

Wirtschaft

IN MAINFRANKEN

www.wuerzburg.ihk.de



Würzburg-Schweinfurt
Mainfranken

Kloster trifft Konzernwelt

Nachhaltigkeit zwischen Zeitgeist,
Praxis und Berichtspflicht



Pater Christoph Gerhard (links) und
Michael Bläß, Benedict Press

6 Shows ausverkauft -
jetzt Tickets sichern!



Sparkasse
Schweinfurt-Haßberge

Dirk Denzer präsentiert:

8. INTERNATIONALES

Varieté Festival

06.-16. MAI
— 2026 —

SCHLOSSPARK
WERNECK



Bezirk
Unterfranken



MARKT
WERNECK



LANDKREIS
SCHWEINFURT

Hier direkt
Tickets online



Jetzt Tickets sichern!

In Schweinfurt in der Tourist Info und in der Buchhandlung Colibri
und überregional an allen bekannten Vorverkaufsstellen.

Tickets online: [varietefestival.de](https://www.varietefestival.de)

Tickethotline: 069 90283986 (6-22 Uhr)





Caroline Trips
IHK-Präsidentin

Wer könnte die
Wirtschaft
besser
vertreten als
diejenigen,
die sie jeden
Tag gestalten?
Ich freue mich
auf Ihr
Engagement!

Caroline Trips



Ihre Stimme für die regionale Wirtschaft

Sie als Unternehmerinnen und Unternehmer wissen: Wer Zukunft will, muss sie gestalten. Nicht irgendwann, sondern jetzt. Genau deshalb ist die IHK-Wahl in diesem Jahr so wichtig!

Rund 73.000 Unternehmen in Mainfranken sind aufgerufen, das „Parlament der mainfränkischen Wirtschaft“ neu zu wählen. Die Vollversammlung – 80 unmittelbar gewählte Unternehmerinnen und Unternehmer – legt fest, wohin sich unsere IHK entwickelt und welche Themen die wirtschaftliche Zukunft unserer Region prägen. Hier geht es um die relevanten Fragen unseres Standorts: um berufliche Bildung, um Innovationskraft. Um Wettbewerbsfähigkeit. Um die Stimme der Wirtschaft gegenüber Politik und Öffentlichkeit.

Die IHK ist keine abstrakte Institution. Sie ist das Engagement ihrer Mitglieder. Sie lebt von Unternehmerinnen und Unternehmern, die Verantwortung übernehmen. Von Menschen, die ihre Erfahrung einbringen. Von Persönlichkeiten, die bereit sind, mehr zu tun, als nur zuzusehen. Im Parlament der regionalen Wirtschaft wird mitentschieden, wie stark unsere Region morgen sein wird.

Die IHK-Wahl gibt Ihnen zwei Möglichkeiten. Sie können entscheiden, wer Ihre Interessen in den kommenden vier Jahren vertritt. Oder Sie gehen einen Schritt weiter und kandidieren selbst. Sie bringen Ihre Perspektive ein, Ihre Erfahrung, Ihre unternehmerische Realität. Denn wer könnte die Wirtschaft besser vertreten als diejenigen, die sie jeden Tag gestalten?

Weitere Informationen zur IHK-Wahl finden Sie online unter:
www.wuerzburg.ihk.de/wahl

Als amtierende Präsidentin der IHK – und ebenso als Unternehmerin und Mitglied – bitte ich Sie: Gestalten Sie unsere wirtschaftliche Zukunft aktiv mit. Denn Mainfranken prosperiert nicht durch Zufall. Die wirtschaftliche Stärke unserer gemeinsamen Region entsteht durch Unternehmerinnen und Unternehmer, die bereit sind, Verantwortung zu übernehmen. Ich freue mich auf Ihr Engagement. Bringen wir's gemeinsam voran!

Ihre
Caroline Trips
IHK-Präsidentin



10

Unterfrankens Regierungspräsidentin Dr. Susanne Weizendorf (2. v.l.) war Gastrednerin bei der IHK-Vollversammlung in Schweinfurt.

12

Michael Blaß (l.), Betriebsleiter der Benedict Press in Münsterschwarzach, und Pater Christoph Gerhard schildern ihre Strategien für eine nachhaltige Zukunft.

Einblick

Genuss. Mainfranken zeigt sich kulinarisch vielseitig, bodenständig und voller Geschmackserlebnisse . . 06

Namen + Nachrichten

Cybersicherheit. Wissenschaftsminister Markus Blume weiht Technologietransferzentrum ein . . . 08

Vollversammlung. „Neue Wege in der Energiewende“ im Fokus der IHK-Vollversammlung 10

Ranking. Universitätspräsident Paul Pauli erneut unter den Top-10-Rektoren in Deutschland. 11

Personalie. Dominik Madinger tritt als Geschäftsführer in die Firmengruppe ein 11

Schwerpunkt: Nachhaltigkeit & CSR

Berichterstattung. Pater Christoph Gerhard über Nachhaltigkeit, Klosterenergie und Omnibus 1 12

Umweltmanagement. Dr. Stefan Müssig berät Firmen auf ihrem Weg zum EMAS-Zertifikat. 18

Best Practice

Heilmittelbranche. Mit hilfreichen Digital-Tools möchte „fyzoo“ gesunde Lebensjahre ermöglichen. . . 24

Interview des Monats

Industrie. Richard Paul über die Strukturkrise des regionalen Arbeitsmarkts 28

Gründerszene

Raumplanung. „Room Makers“ ermöglichen Schnittstelle für Tischler und Innenarchitekten . . . 30

Innovation. Die IHK geht mit dem neuen KI-gestützten Chatbot neue Wege in der Gründungsberatung . . . 32

Folgen Sie uns in den sozialen Medien und verpassen Sie keine regionalen Wirtschaftsnews mehr:



Weiterbildungskanäle:





24 Die Brüder Kilian (l.) und Johannes sowie Mutter Monika Brätz haben mit „fyzo“ ein durchdachtes und digital unterfüttertes Physiotherapieangebot entwickelt.

46 Der geschäftsführende Vorstand Dr. Hans-Peter Ebert leitet das in Forschungskreisen gefragte Center for Applied Energy Research e. V. (CAE) am Würzburger Hubland.

IHK-Praxis

Programmübersicht. Weiterbildungen und Seminare im April 2026 **34**

Service. Kostenfreie Cybersecurity-Checks für Unternehmen **35**

Jubiläum. Ausbildungsbotschafter: Ein Jahrzehnt IHK-AusbildungsScouts **36**

Projekt. Prädikat „#lichtbewusstsein“ startet in der Bayerischen Rhön **37**

Amtliches. Bekanntmachung des Wahlausschusses **38**

Regionale Wirtschaft

Innovation. Würzburger Raumfahrttechnik gefragter Partner der ESA und Ariane Group. **46**

Kulinarik. Öffentliches Restaurant „Artisa“ im Klubhaus des Golf Clubs Würzburg eröffnet **48**

Übernahme. Ritter von Kempfski setzt Zeichen für integrative Medizin in Bad Brückenau **48**

Produktion. Kritznier Metalltechnik übernimmt Toleranzringfertigung **49**

Preisverleihung. Nachwuchstalente überzeugen bei „Jugend forscht“ Unterfranken **49**

Kultur. Angelina Seiler wurde zur 68. Fränkischen Weinkönigin ernannt. **49**

Auszeichnung. Überlandwerk Röhn erneut als Top-Lokalversorger geehrt **50**

KI. KLT Hummel Plastik und Retrofit Plastics wollen Produktionsausfälle reduzieren **50**

Wissenschaft. Universität Würzburg durchläuft Bewerbungsprozess für „Exzellenz“-Prädikat **52**

Auszeichnung. Best of Industry Award würdigt ZF mit zwei Preisen **53**

Zeitsprung. Jubiläen und Auszeichnungen regionaler Unternehmen und Persönlichkeiten **54**

Rückspiegel

1976. Zwischen „Lehrstellenproblem“ und „Fremdenverkehr“. **59**

Mainfranken exklusiv

Anzeigenkompendium. Regionalspecials mit diversen Wirtschaftsthemen **61**

Firmenregister **60**

Marktteil / Inserentenverzeichnis **73**

IHK Inside / Impressum **74**





Genießen in Mainfranken – Die Speisekarte der Region

Die mainfränkische Küche steht für Regionalität, Qualität und echte Genusskultur. Auf die Teller kommen saisonale Spezialitäten wie fränkischer Spargel, Rhönlamm, Karpfen, Wild aus heimischen Wäldern sowie traditionelle Gerichte wie Schäuferle, Krenfleisch oder Sauerbraten mit Lebkuchensoße. Dazu gehört natürlich auch der Frankenwein, der die Küche der Region perfekt begleitet. So zeigt sich Mainfranken kulinarisch bodenständig, vielseitig und zugleich voller besonderer Geschmackserlebnisse.

Technologietransferzentrum für Cyber-Sicherheit eröffnet

OCHSENFURT. Das auf Cybersicherheit spezialisierte Technologietransferzentrum (TTZ-WUE) der Technischen Hochschule Würzburg-Schweinfurt (THWS) wurde Ende Februar offiziell durch den bayerischen Wissenschaftsminister Markus Blume eingeweiht.

Technologietransferzentren sind ein Erfolgsmodell „Made in Bavaria“. Sie verwandeln Ideen und Forschungserkenntnisse in nutzbare Innovationen“, so Hochschulpräsident Prof. Jean Meyer. Er richtete seinen Dank an das Bayerische Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst, an den Würzburger Landrat und an die Stiftungsunternehmen für die finanzielle Förderung und Unterstützung.

Wissenschaftsminister Markus Blume betonte: „Wenn Franken eins kann, dann anpacken. Das zeigt sich heute einmal mehr bei der Eröffnung des TTZ für

Cybersicherheit in Ochsenfurt. Es ist bereits die sechste Transfereinrichtung der THWS – unserem fränkischen TTZ-Champion. Hier in Ochsenfurt entsteht die Firewall der fränkischen Wirtschaft – das TTZ-WUE führt echte Zukunftsthemen wie Künstliche Intelligenz, Threat Intelligence und Security Management praxisnah und partnerschaftlich zusammen. Der Freistaat investiert hier über fünf Millionen Euro, der Landkreis Würzburg und die Unternehmen der Region bringen sich mit den Räumlichkeiten und einer Stiftungsprofessur maximal ein. Hier zeigt sich der Zauber unserer TTZs: Alle ziehen

gemeinsam an einem Strang – herzlichen Dank!“

Zentrale Forschungsschwerpunkte

Um die mit den Stifterunternehmen gesetzten Forschungsschwerpunkte umzusetzen, wurden in den vergangenen Monaten sechs wissenschaftliche Mitarbeitende eingestellt. Der Fokus liegt auf drei zentralen Kernbereichen: Verbindung von künstlicher Intelligenz (KI) und IT-Sicherheit, Threat Intelligence und Schwachstellensuche sowie Security Management und Security Awareness.



Bei der Institutseröffnung (von links): Peter Juks, Bürgermeister von Ochsenfurt, Susanne Weizendörfer, Regierungspräsidentin der Regierung von Unterfranken, Caroline Trips, Präsidentin der IHK Würzburg-Schweinfurt, Felix von Zobel, MdL, Hochschulpräsident Prof. Dr. Jean Meyer, Björn Jungbauer, MdL, StM Markus Blume, Landrat Thomas Eberth, Ludwig Paul, Hauptgeschäftsführer HWK, Prof. Dr. Sebastian Biedermann, Leiter des TTZ-WUE, sowie Volkmar Halbleib, MdL.

„Mit diesen Forschungsschwerpunkten verfolgt das TTZ-WUE einen umfassenden Ansatz, um aktuelle und zukünftige Herausforderungen in der Informationssicherheit aktiv zu gestalten“, erklärte TTZ-Leiter Prof. Sebastian Biedermann. Da die schnelle Entwicklung von KI die Informationssicherheit verändert, forscht das TTZ-WUE an robusten KI-Modellen. Threat Intelligence dagegen ist die aktive und systematische Analyse von Cyberbedrohungen, um Sicherheitslücken frühzeitig zu identifizieren und zu schließen – bevor sie von Angreifenden ausgenutzt werden können. Darüber hinaus werden bereits erfolgte Angriffe genau untersucht, um Sicherheitsstrategien vorausschauend zu verbessern und Unternehmen zu schützen. Security Management und Security Awareness dienen zur Umsetzung von Sicherheitsmaßnahmen und zur Sensibilisierung von Mitarbeitenden in Unternehmen und Organisationen. Um Unternehmen und Institutionen ganzheitlich in ihrer Sicherheitsarchitektur zu unterstützen, setzt das TTZ-WUE auf die Entwicklung effizienter Sicherheitsstrategien, praxisnaher Schulungskonzepte und automatisierter Kontrollmechanismen.

Aktuelle Herausforderungen durch Cyber-Angriffe

„Der wirtschaftliche Schaden durch Datendiebstahl, Industriespionage und Sabotage hat in Deutschland ein neues Rekordniveau erreicht und beläuft sich inzwischen auf jährlich rund 289 Milliarden Euro“, so Biedermann. Etwa acht von zehn Unternehmen seien in den vergangenen zwölf Monaten von entsprechenden Vorfällen betroffen, wobei knapp drei Viertel eine deutliche Zunahme von Cyberangriffen registrierten. Besonders häufig führten die Spuren der Angriffe nach Osteuropa und Asien, teilweise mit Hinweisen auf staatliche Akteure und ausländische Geheimdienste. Sogenannte Ransomware (engl. „ransom“ = Lösegeld) stellte dabei eine zentrale Bedrohung dar: Jedes dritte betroffene Unternehmen hat nach einem Angriff Lösegeld gezahlt. Biedermann verdeutlichte: „Die Zahlen unterstreichen die wachsende Bedeutung von Cyber- und Wirtschaftsschutz für Unternehmen aller Größenordnungen. Angesichts dieser Entwicklung besteht dringender Handlungsbedarf, um die Widerstandsfähigkeit von Unternehmen nachhaltig zu stärken.“

Gerstenberg ist neue Cheförztn bei Heiligenfeld



Bad Kissingen. Dr. med. **Gisa Gerstenberg** hat im Januar 2026 die Position der Cheförztn der Fachklinik Heiligenfeld in Bad Kissingen übernommen. In dieser Funktion verantwortet sie die medizinische Leitung der Akutklinik für psychosomatische Krankenhausbehandlung. Zuvor war die 54-jährige Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie bereits als leitende Oberärztin der Parkklinik Heiligenfeld tätig.



Lesen Sie
**Wirtschaft in
Mainfranken**
mobil mit
der App!

**FENSTER+
TÜREN+
FASSADEN**

**DAMIT'S
PASST:
ERST BERATEN,
DANN BAUEN.**

Individuelle Lösungen
für Fenster, Türen und
Fassaden – präzise um-
gesetzt.

- // Fenster und Türen
aus Aluminium
- // Haustüren
- // Glasfassaden
- // Wintergärten
- // Panoramaverglasung
- // Sonnenschutz
- // Schiebetüren
- // Aluminiumfassaden
- // Pfosten-Riegel-
Fassaden
- // Falt-Schiebetüren
- // Kundendienst
und Service

UHL-WUERZBURG.DE

UHL

WIR BAUEN'S. ZUSAMMEN.

IHK-Vollversammlung tagte in Schweinfurt

SCHWEINFURT/MAINFRANKEN. Bei der Jahresauftakt-Vollversammlung der IHK Würzburg-Schweinfurt standen die Wirtschafts- und Sicherheitspolitik im Mittelpunkt der Debatte. DIHK-Bereichsleiter Dr. Sebastian Bolay informierte die Unternehmerinnen und Unternehmer über „Neue Wege in der Energiewende“.



IHK-Präsidentin Caroline Trips (2. v. r.), IHK-Vizepräsident Dr. Stefan Möhringer (links) und IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Sascha Genders (rechts) begrüßten Unterfrankens Regierungspräsidentin Dr. Susanne Weizendörfer, die den Unternehmern erklärte, dass sich die Regierung als verlässliche Partnerin der Wirtschaft verstehe.

Unterfrankens Regierungspräsidentin Dr. Susanne Weizendörfer spannte den Bogen in die Region und sprach zum Thema „Verwaltung, die Wirtschaft möglich macht – die Regierung von Unterfranken als Partnerin des Standorts Mainfranken“.

„In ihrer ersten Sitzung des neuen Jahres verabschiedeten die Unternehmerinnen und Unternehmer das Positionspapier „Zivilmilitärische Zusammenarbeit gemeinsam gestalten“. Mit Beginn des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine hat sich die geopolitische Sicherheitslage stark verändert und weitere globale Krisenherde schwelen, zuletzt einmal mehr im Nahen Osten. Dies wirkt sich laut Papier nicht zuletzt über gestörte Lieferketten, hohe Energiepreise und hybride Bedrohungen auch auf die mainfränkische Wirtschaft aus. Deutschland

stehe vor neuen sicherheitspolitischen Herausforderungen. Staat, Wirtschaft und Gesellschaft müssten diese gemeinsam bewältigen. Die IHK fordert daher im Papier einige Maßnahmen: So brauche es mehr Tempo auf allen Ebenen, schnellere Verwaltungsverfahren und weniger Bürokratie. Elementar sei auch ein ordnungspolitischer Rahmen für eine innovative und starke Sicherheits- und Verteidigungsindustrie. Gleichzeitig müsse das Land seine Resilienz in den Bereichen Cyber-, Energie- und Rohstoffsicherheit erhöhen. Laut Papier kommt der IHK-Organisation dabei die wesentliche Rolle zu, die zivilmilitärische Zusammenarbeit mit der (mainfränkischen) Wirtschaft weiter zu stärken. Dies geschieht unter anderem im Rahmen des regionalen „Netzwerks Defence“, in dem sich Unternehmen und Vertreter der Sicherheitsbehörden regelmäßig treffen,

zuletzt im März. Der nächste Termin des Netzwerks findet Anfang Mai in Würzburg statt.

Die Energiewende ist auch sicherheitspolitisch relevant

Anschließend informierte DIHK-Bereichsleiter Dr. Sebastian Bolay die Unternehmerinnen und Unternehmer über „Neue Wege in der Energiewende“. IHK-Präsidentin Caroline Trips betonte, dass Versorgungssicherheit nicht nur ein energie-, sondern auch ein sicherheitspolitisch relevantes Thema sei. „Die Energiewende steht an einem entscheidenden Punkt. Klimaziele, Versorgungssicherheit und Wirtschaftlichkeit verlangen neue Antworten.“ Bolay nahm den Ball auf: „Der aktuelle Weg zur Klimaneutralität setzt auf staatliche Detailsteuerung und führt dadurch zu unnötig hohen Kosten für die Wirtschaft.“ Die DIHK plädierte deshalb für einen anderen Ansatz: Die Unternehmen sollten selbst entscheiden können, wie sie klimaneutral werden. „So entstehen Innovationen und die besten Lösungen setzen sich durch“, so der DIHK-Energieexperte.

Gastvortrag von Dr. Susanne Weizendörfer

Zum Abschluss der Sitzung sprach Unterfrankens Regierungspräsidentin Dr. Susanne Weizendörfer zum Thema „Verwaltung, die Wirtschaft möglich macht – die Regierung von Unterfranken als Partnerin des Standorts Mainfranken“. IHK-Präsidentin Caroline Trips hatte vorgelegt, indem sie den wirtschaftlichen Erfolg Mainfrankens neben der unternehmerischen Innovationskraft auch an verlässlichen, transparenten und handlungsfähigen

Rahmenbedingungen festmachte. „Eine moderne Verwaltung spielt dabei eine zentrale Rolle: Sie kann Prozesse strukturieren, Orientierung geben und Entwicklung ermöglichen“, so Trips. Gerade im Zusammenspiel von Wirtschaft, Kommunen und staatlichen Institutionen zeige sich, wie wichtig partnerschaftliches Handeln, Dialogfähigkeit und ein gemeinsames Verständnis für die Herausforderungen vor Ort seien, so die IHK-Präsidentin.

„Die Regierung von Unterfranken versteht sich als verlässlicher Partner der mainfränkischen Wirtschaft. Die traditionellen Stärken der Region zu bewahren und gleichzeitig den Strukturwandel aktiv zu gestalten, ist unser zentrales Anliegen“, so Regierungspräsidentin Weizendörfer. Hierfür stehe der Regierung von Unterfranken eine große Bandbreite an Förderprogrammen für Unternehmen und Existenzgründer, Wissenschaft und Forschung, den Tourismus oder den Breitband- und Gigabitausbau zur Verfügung. Die geförderten Projekte würden für erhebliche Umsätze bei mainfränkischen Firmen und sichern Arbeitsplätze sorgen. Neben der Rolle als „Förderagentur“ betonte Weizendörfer auch die Rolle der Regierung als Planfeststellungs- und Genehmigungsbehörde für eine Vielzahl von zukunftsweisenden Projekten, wie z. B. Windparks, Kraftwerke, Energieleitungen oder Straßenbaumaßnahmen. Hier würden durch die Regierung von Unterfranken rechtssichere und ausgewogene Kompromisslösungen gefunden, die der mainfränkischen Wirtschaft die erforderliche Planungssicherheit für ihre Investitionen bieten und einen wichtigen Beitrag zur Standortattraktivität unserer Region leisten.



Jan-Markus Momberg
0931 4194-348
jan-markus.momberg@
wuerzburg.ihk.de

Bilder: Jonas Blank, PR

Rektorenranking: Präsident Pauli unter den Top 10

Würzburg. Der Universitätspräsident **Paul Pauli** gehört erneut zu den zehn beliebtesten Rektorinnen und Rektoren in Deutschland. Diesmal belegt er Rang 9.

An der Wahl zum „Rektor des Jahres“, die der Deutsche Hochschulverband durchführt, haben sich diesmal 65 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Universität Würzburg beteiligt. Rund 78 Prozent von ihnen gaben an, dass sie Paul Pauli für eine ideale oder sehr gute Besetzung an der Spitze der Universität Würzburg halten.

Bewertet wurde mit Schulnoten von 1 (ideale Besetzung) bis 6 (denkbar schlechteste Besetzung). Mit einer durch-



JMU-Präsident
Paul Pauli.

schnittlichen Bewertung von 2,1 schaffte Paul Pauli es unter insgesamt 48 Rektorinnen und Rektoren auf Platz 9 – und damit zum dritten Mal in Folge in die Top 10. Paul Pauli sieht das gute Ergebnis als Auszeichnung für das gesamte Präsidium: „Für die Arbeit des Präsidenten und des Präsidiums ist diese positive Rückmeldung Bestärkung und Ansporn. Wir werden weiter mit Nachdruck und im Dialog mit den Universitätsmitgliedern daran arbeiten, unsere Universität für die Zukunft optimal aufzustellen.“

Dominik Madinger tritt als Geschäftsführer in die Firmengruppe ein

Euerbach. **Dominik Madinger**, Sohn des Gründers und geschäftsführenden Gesellschafters **Oliver Madinger**, ist zu Jahresbeginn offiziell als Geschäftsführer in die Madinger Firmengruppe eingetreten. Der 28-Jährige soll insbesondere das Thema Digitalisierung im Unternehmen ausbauen.

Dominik Madinger, studierter Maschinenbauer, hat nach seinem Studium an der Technischen Hochschule Würzburg-Schweinfurt praktische Erfahrungen im strategischen Einkauf eines großen Industrieunternehmens in der Region gesammelt und vertieft. 2024 startete er beim Euerbacher Industriedienstleister als Projektleiter, sodass er ein tiefes Verständnis für Prozesse und Abläufe des 1999 gegründeten Unternehmens entwickeln konnte. In seiner neuen Position wird Dominik Madinger insbesondere das Thema Digitalisierung in der Madinger Firmengruppe vorantreiben. „Die Digitalisierung bietet uns enorme Möglichkeiten, effizienter und produktiver zu arbeiten. Ich freue mich darauf, diese Entwicklungen zu leiten und unsere Wettbewerbsfähigkeit in der Zukunft weiter zu steigern“, so Dominik Madinger.



Oliver Madinger (links) und Dominik Madinger führen ab sofort das Familienunternehmen Madinger Firmengruppe gemeinsam.

Oliver Madinger äußerte sich erfreut über den Einstieg seines Sohnes: „Es ist ein stolzer Moment für mich, meinen Sohn in der Geschäftsführung zu wissen. Mit seiner Energie und seinem modernen Ansatz wird er die Madinger Firmengruppe erfolgreich in die Zukunft führen.“

Zwischen Klosterenergie, Konzernpflicht und Omnibus 1

Nachhaltigkeitsberichterstattung. Wie schaffen Unternehmen in Mainfranken den Spagat zwischen Umweltverantwortung, Bürokratie und Wettbewerbsdruck? Drei Beispiele aus der Region zeigen, wie nachhaltiges Wirtschaften gelingen kann.



Schon aus der Ferne ragen die vier charakteristischen Türme der Abtei Münsterschwarzach am Horizont auf. Sie stehen für 1200 Jahre Geschichte – und, was viele überrascht, für ungeahnte Moderne. Wer durch die Abtei spaziert, sieht nicht nur alte Mauern, sondern eine Energieversorgung, die Photovoltaik, Biogas, Wasserkraft und eine Holzhackschnitzelheizung miteinander verzahnt. „Bereits Ende der 1990er haben die Benediktinermönche ein Nachhaltigkeitsziel formuliert, da damals sehr viel fossile Energie nötig war, um die Abtei am Laufen zu halten“, sagt Pater Christoph Gerhard, Geschäftsführer der Vier Türme GmbH. Das Kloster habe nachgerüstet, Wasserkraft am eigenen Bachlauf renoviert, Solar integriert, eine Biogasanlage aufgebaut und für eine Hackschnitzelheizung sogar eigenen Wald



»Die CSRD-Richtlinie soll gewährleisten, dass Nachhaltigkeitsleistungen der Unternehmen vergleichbar und Verbesserungen transparent werden.«

Lothar Hartmann

zugekauft. „Wir können dadurch nachweisen, wo unsere Hackschnitzel genau herkommen“, freut sich Gerhard.

Diese Klarheit, zu wissen, wo Energie und Rohstoffe herkommen und was sie im Betrieb bewirken, ist der Kern dessen, was Nachhaltigkeitsberichterstattung leisten soll: sichtbar machen, was sonst unsichtbar bleibt. In der Praxis zeigt sich jedoch, dass zwischen freiwilligem Bericht und verpflichtender Berichterstattung Welten liegen. Und seit Omnibus 1, einem Paket zur Vereinfachung von Richtlinien der EU, verändern sich diese Welten gerade erneut.

Was ist Nachhaltigkeitsberichterstattung – und warum reden plötzlich alle darüber?

Nachhaltigkeitsberichterstattung bedeutet, die Wirkung eines Unternehmens auf Umwelt, Gesell-

schaft und Unternehmensführung nicht nur zu beschreiben, sondern zu messen: Energieverbräuche, Emissionen, Wasser, Abfall, aber auch Themen wie Arbeitsschutz oder Lieferketten. Der politische Hebel dafür ist die CSRD (Corporate Sustainability Reporting Directive) der EU, die Standards heißen ESRS (European Sustainability Reporting Standards). Lothar Hartmann, Leiter Nachhaltigkeitsmanagement der memo AG in Greußenheim, einem Versandhandel für Produkte des täglichen Bedarfs, die nach ökologischen und sozialen Kriterien ausgewählt werden, erklärt es: „Die CSRD ist eine Richtlinie zur Nachhaltigkeitsberichterstattung. Sie gilt in der gesamten Europäischen Union. Sie soll gewährleisten, dass Nachhaltigkeitsleistungen der Unternehmen vergleichbar und Verbesserungen transparent werden.“ Die ESRS wiederum sind ein Teil ➔



Michael Blaß, Betriebsleiter der Benedict Press in Münsterschwarzach, mit Pater Christoph Gerhard.

Gründung des regionalen IHK-Bündnisses für Biodiversität

Am 20. April von 10:00 Uhr bis 14:30 Uhr gründet die IHK gemeinsam mit Unternehmen und Partnern das regionale IHK-Bündnis für Biodiversität Mainfranken. Diese Bündnisse werden von der Industrie- und Handelskammer (IHK) und dem DIHK-Projektteam „Unternehmen Biologische Vielfalt – UBi“ fachlich und organisatorisch begleitet. Gemeinsam werden Strategien und Maßnahmen zur Förderung der biologischen Vielfalt in der Region erarbeitet. Ziel ist es, Betriebe zu vernetzen und sie dabei zu unterstützen, biologische Vielfalt stärker in ihre betriebliche Praxis zu integrieren. Mitgliedschaft und Angebote im Bündnis sind kostenfrei.

Die Leitlinien und Informationen zum Bündnis finden Sie unter:
www.wuerzburg.ihk.de/csr/buendnis-biodiversitaet-mainfranken



Mareen Capristo, 0931 4194-341,
mareen.capristo@wuerzburg.ihk.de



der CSRD, die konkrete Themen und Datenpunkte für die Erfassung von Kennzahlen nennt – von Klimawandel über Kreislaufwirtschaft bis zur Belegschaft.

Hartmanns Blick ist dabei der eines Praktikers. Die memo AG berichtet seit 2001 freiwillig, lange gedruckt, inzwischen online und laufend aktualisiert. „Zentrum der Leistungen ist das Nach-

haltigkeitsmanagementsystem. Wir betreiben das Thema systematisch, weil wir nachhaltige Entwicklung vorantreiben wollen“, sagt er. Und er weiß, dass das eine Arbeit ist, die zwar nie endet, aber immer zentral bleiben wird: „Unternehmen, die sich gar nicht mit dem Thema des nachhaltigen Wirtschaftens beschäftigen, die verpassen die Zeichen

der Zeit. Denn auch als kleines Unternehmen bietet die Berichterstattung systematisch die Möglichkeit zu sehen, was für das eigene Geschäftsmodell wirklich wichtig ist.“

Warum Benedict Press EMAS statt „Logo zum Draufkleben“ wählte

Die Druckerei Benedict Press, Teil der Vier Türme GmbH, ist neben der memo AG ein weiteres Beispiel dafür, wie freiwillige Systeme zu echter Steuerung führen können. Betriebsleiter Michael Blaß beschreibt die Druckerei als Gegenentwurf zum Standardprodukt: „Wir sind nicht standardisiert. Bei anderen Anbietern wird man oft in gewisse Schablonen gepresst.“ In Münsterschwarzach sei vieles individueller, persönlicher – vom breiten Portfolio bis zur Begleitung des Druckprozesses, für das manche Kunden auch mal in der Abtei nächtigen.

Doch Individualität allein rettet keine Druckerei, wenn der Markt über den Preis läuft. Nachhaltigkeit wurde daher bewusst



”

Die IHK bietet Erstinformationen für Unternehmen, die in die Berichterstattung einsteigen wollen.“

Mareen Capristo hilft bei der IHK Unternehmen bei ersten Anfragen rund um die Nachhaltigkeitsberichterstattung.

zum Profil. „Wir haben ein Alleinstellungsmerkmal gesucht“, sagt Blaß. Statt Hochglanz um jeden Preis entstanden Naturpapierlösungen „mit einer eigenen Farbkennlinie“, damit Bilder selbst auf rauherem Recyclingpapier „leuchtend und kraftvoll“ wirken.

Den großen Schritt machte Benedict Press mit dem „Eco-Management and Audit Scheme“, kurz EMAS. Dahinter steckt ein von der EU entwickeltes Managementsystem, das Organisationen bei der Verbesserung ihrer Umweltbilanz hilft. „Wir sind von EMAS an die Hand genommen worden, das hat es erleichtert. Trotzdem war es bis zur Zertifizierung ein happiger Prozess“, erinnert sich Blaß. Dabei hätte es sehr viel einfacher gehen können: „Der leichteste Weg wäre einfach eine Blaue-Engel-Zertifizierung gewesen, dort erfüllt man zwar einige Standards, zahlt aber hauptsächlich für das Logo.“ EMAS ist sehr viel strenger und habe die Druckerei dahin gebracht, den Betrieb ganzheitlich zu durch-

Durch den Einsatz einer innovativen Druckplatte spart die Druckerei 60 Prozent Wasser.



leuchten: Gefahrstoffe, Abfälle, Energie, Rechtspflichten. „Im Prozess haben wir gemerkt, wie komplex das ist“, so Blaß und ergänzt aber zugleich: „Wir haben dadurch erst einmal gesehen, was wir überhaupt machen und brauchen.“

Ein Aha-Moment war Wasser, erzählt Pater Christoph Gerhard: „Durch einen eigenen Brunnen hatten wir nie eine Wasserrechnung.“ EMAS fordert jedoch Kennzahlen. Also wurde erstmals

gemessen und die Messung war erstaunlich. „Den höchsten Wasserverbrauch hatten wir beim Auswaschen der Druckplatten.“ Ergebnis: Umstellung auf prozesslose Druckplatten, 60 Prozent weniger Wassereinsatz. Das ist Berichterstattung, die nicht im Bericht endet, sondern in der Verbesserung der Maschine.

EMAS zwingt außerdem zu Jahreszielen. Benedict Press hat sich etwa die Steigerung des Recyclingpapieranteils vorge- ➔

Bild: Christoph Weiß

DAS REGIONALE MAGAZIN DER IHK WÜRZBURG-SCHWEINFURT

Wirtschaft IN MAINFRANKEN

Vorschau Schwerpunkt Mai:

Handelsplatz Mainfranken

Anzeigenschluss: 21. April 2026
Erscheinungstermin: 05. Mai 2026

Ihre Ansprechpartnerin: **Daniela Obst**
0931 7809970-1 · d.obst@vmm-medien.de
www.vmm-medien.de

WVV-UMWELTPREIS

WVV UMWELTPREIS 2026 FÜR BETRIEBE

Die WVV prämiert drei Betriebe aus dem Geschäftsgebiet für ihr nachhaltiges Engagement - jetzt online informieren und bewerben!

www.wvv-umweltpreis.de

WVV

nommen. „Wir haben ihn von vier Prozent 2017 auf 15 Prozent in 2024 gesteigert“, sagt Gerhard. Blaß ergänzt: Recycling sei nicht nur Öko, sondern Logik: „Die Rohstoffe sind bereits vorhanden. Im Gegensatz zur normalen Papierherzeugung, die oft lange Wege international voraussetzt, werde Recyclingpapier hier erzeugt und wiederverarbeitet.“

Risiko Nachhaltigkeit: teuer, vergleichbar, preissensibel – und trotzdem wirksam

Nachhaltigkeit klingt erst einmal nach Gewinn, fühlt sich im Alltag aber häufig nach Aufwand an. Blaß formuliert das offen: „Die Wirtschaftlichkeit leidet natürlich unter der Nachhaltigkeit. Der Preis ist oft entscheidend und wir sind vergleichbar durch Online-Druckereien.“ Mit Recyclingpapier komme zusätzlicher Preisdruck. Ein Risiko sei daher „Kundenverlust“ gewesen. „Es hat sich aber nicht bewahrheitet“, bilanziert Blaß. Im Gegenteil. „Ich hoffe, dass Nachhaltigkeit ein wichtiger Marketingeffekt ist. Das ist unser Alleinstellungsmerkmal.“

Ein zweiter Hebel ist die Energie. Benedict Press bezieht Strom und Wärme zu 100 Prozent aus dem Abtei-Energieprojekt. Blaß nennt das „beruhigend“. „Wir sind so unabhängig. Und was wir bezahlen, kommt direkt bei unserem Träger an. Das ist ein gelebter Kreislauf.“ Vor allem aber sei es einfach belegbar: „Ich kann einem Kunden genau zeigen, wo die Energie herkommt. Beim Ökostrom-Einkauf kann ich das nicht zeigen.“

Die Kehrseite: EMAS kann müde machen. Das Problem sei die Zieldefinition: „Man muss vier bis fünf Ziele definieren, obwohl man nach einer Weile für sich eigentlich durch ist.“ Es brauche dann „smarte Ziele“, da die Druckerei sich nicht einfach immer nachhaltigere Maschinen leisten könne. Und wenn der Prüfer komme, „ist Nervosität mit dabei“.



Thomas Burkhardt auf dem Dach der SKF in Schweinfurt, das für Grünstrom-Gewinnung ausgerüstet wurde.



»Unser Konzern wackelt auch nicht, wenn politische Verwerfungen irgendwo auf der Welt Nachhaltigkeit als woke Zeiterscheinung abtun.«

Thomas Burkhardt

Pflicht im Konzern: SKF und der Nutzen der Standardisierung

Während Benedict Press und die memo AG freiwillig in die Tiefe gehen, ist Nachhaltigkeitsberichterstattung beim schwedischen Weltkonzern SKF Pflicht. Thomas Burkhardt, Geschäftsführer und Leiter Finanzen am Standort in Schweinfurt, beschreibt die Verankerung klar: Bei der SKF AB sitze Nachhaltigkeit „direkt unter dem CEO Rickard Gustafson“, in den Ländern koordinierten die Finanzvorstände.

Inhaltlich geht es um ein Net-Zero-Ziel: „SKF hat sich zum Ziel gesetzt, bis zum Jahr 2030 weltweit alle Fabriken und Niederlassungen CO₂-neutral zu betreiben.“ Bis 2050 soll das auch für die Wertschöpfungskette gelten. Gemessen werden Meilensteine und Reduktionsziele, etwa bei Strom und Gas.

Burkhardts Haltung ist bemerkenswert deutlich: „Nachhaltigkeit ist tief in den Genen unseres Unternehmens und der weltweiten Belegschaft verankert. Dieses Haus wackelt auch nicht, wenn politische Verwerfungen irgendwo auf der Welt Nachhaltig-

keit als woke Zeiterscheinung abtun.“ Der Hintergrund sei auch kulturell: Schweden stehe für „Chancengerechtigkeit und soziale Verantwortung“.

Und was passiert operativ konkret? Burkhardt verweist auf EHS-Strukturen: Energie- und Entsorgungsmanagement, Arbeitssicherheit, Gesundheitswesen. Dort entstünden messbare Ziele, die in den Bericht einfließen. Und zur Bürokratiekritik sagt er: „Wer sich Ziele setzt und diese erreichen möchte, kommt an einer internen Dokumentation ohnedies nicht vorbei.“ Wichtig sei jedoch die Vergleichbarkeit: „Sonst wird einem Greenwashing Tür und Tor geöffnet.“ Gleichzeitig warnt er: „Was für große Konzerne passt, muss nicht unbedingt richtig für kleine und mittlere Unternehmen sein.“

Omnibus 1: Entlastung ja – aber Lieferketten bleiben ein Thema

Genau an dieser Schnittstelle setzt das „Omnibus 1“-Paket der EU an. Mareen Capristo, Referentin Standortpolitik der IHK Würzburg-Schweinfurt, beschreibt es als „Vereinfachung bei der Nach-

haltigkeitsberichtspflicht und eine Vereinfachung für kleinere Unternehmen entlang der Wertschöpfungskette“. Der größte Hebel seien die Schwellenwerte: Berichten müssten künftig erst deutlich größere Unternehmen als in der ursprünglichen Fassung der CSRD und der EU-Lieferkettenrichtlinie.

Für die Region sei das eine spürbare Entlastung, weil die Regeln zuvor „relativ aufgebläht“ gewesen seien. „Es werden jetzt nicht mal mehr die Hälfte der Datenpunkte“, sagt Capristo. Gleichzeitig sei klar: Große Unternehmen brauchen Daten aus der Lieferkette. Für kleinere Unternehmen bedeutet Omnibus 1 daher nicht „keine Nachhaltigkeit“, sondern „weniger und strukturierter“.

Die IHK sieht sich hier als Erstherfer. „Wir bieten Erstinformationen für Unternehmen, die in die Berichterstattung einsteigen wollen“, sagt Capristo. Häufig gehe es um das Klären von Verunsicherung. Gleichzeitig sammle die IHK Rückmeldungen aus der Praxis, erstelle Positionspapiere und spiegele der Politik, „was nicht funktioniert“. Auch Formate wie CSR-Treffs und Workshops seien Teil der Unterstützung.

Capristo betont dabei, dass Berichte sinnvoll sind, wenn sie machbar sind: „Ich finde den Nachhaltigkeitsbericht auch wichtig, er muss aber machbar sein.“ Und trotz der nun getroffenen politischen Entlastung bleibt ihre Empfehlung: „Unternehmen sollten sich mit ihrer Nachhaltigkeit beschäftigen und Daten erfassen. Das ist wertvoll.“ Auch die Wesentlichkeitsanalyse, ein Teil der CSRD, bringe Nutzen, weil Unternehmen damit beispielsweise Klimarisiken erkennen können, „die ihr Geschäftsmodell auch bedrohen könnten“. Ihr Fazit: „Da das Thema wichtig ist, ist das Wie entscheidend. Nicht das Ob.“

Nachhaltigkeitsberichterstattung wurde durch Omnibus 1 seit dem Frühjahr 2026 weniger zum „Papiermonster“, sondern zum Instrument, das Klarheit über Risiken, Chancen und die eigene Wettbewerbsfähigkeit schaffen kann. Oder, wie Blaß es aus Sicht einer kleinen Druckerei formuliert: „Die ganzheitliche Betrachtung des Betriebs war für uns auf dem Weg in eine neue Nische wichtig. Wir haben durch diese Mühen einfach viel erkannt. Ich würde es auf jeden Fall wieder machen.“

Manuel Scholze

Omnibus I: EU vereinfacht Nachhaltigkeitsregeln

Die EU hat das „Omnibus I“-Paket zur Vereinfachung der Nachhaltigkeitsregeln verabschiedet. Der Text wurde am 26. Februar 2026 im EU-Amtsblatt veröffentlicht und trat 20 Tage später in Kraft. Er passt insbesondere die Nachhaltigkeitsberichterstattung (CSRD) und die EU-Lieferkettenrichtlinie (CSDDD) an.

Künftig müssen vor allem Unternehmen mit mehr als 450 Mio. Euro Nettoumsatz und über 1.000 Mitarbeitenden einen verpflichtenden Nachhaltigkeitsbericht nach der CSRD erstellen. Kleinere Unternehmen werden zudem besser vor umfangreichen Informationsanfragen entlang der Lieferkette geschützt.

Auch die EU-Lieferkettenrichtlinie wird deutlich eingegrenzt: Sie gilt künftig nur noch für Unternehmen mit mehr als 5.000 Mitarbeitenden und über 1,5 Mrd. Euro weltweitem Umsatz. Ein EU-weites Haftungsregime sowie verpflichtende Klimaschutzpläne entfallen.

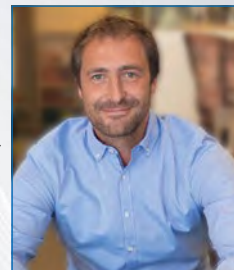
Parallel überarbeitet die EU die europäischen Nachhaltigkeitsstandards (ESRS) sowie den freiwilligen Nachhaltigkeitsstandard für kleinere Unternehmen. Aber Achtung! Das deutsche Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz (LkSG) gilt unabhängig davon zunächst weiterhin.

Nähere Informationen erhalten Sie unter:
www.wuerzburg.ihk.de/csr/nachhaltigkeitsberichterstattung



HABT IHR EIN AKUSTIK PROBLEM?

Liebe Büro-Mitarbeiter, kennt ihr das? Im Büro ist es so laut, dass man kaum denken kann. Das Telefon klingelt, der Drucker läuft, Stimmen hallen durch den Raum – und die Konzentration ist dahin.



Jetzt ist es höchste Zeit, etwas zu ändern!

Die myRaumklang-Produkte bringen endlich Ruhe und Fokus in euren Arbeitsalltag. Mit den bei Wegerich hergestellten Absorbieren wird euer Büro spürbar leiser, klarer, angenehmer und fühlt sich einfach besser an. Kommt vorbei und erlebt, wie leise Arbeit klingen kann! Besucht unsere Ausstellung am Heuchelhof und testet den **Akustik-Erlebnissgang**: hören, sehen, fühlen!



Markus Wegerich



Eine **Visualisierung** zeigt, wie der optimierte Raum aussieht.



Vorbeikommen ohne Termin am Heuchelhof (ggü. OBI).

JETZT LOSLEGEN

- Nehmt jetzt **Kontakt** auf:
Tel. 09 31-35 97 99 10 · info@myraumklang.de
- Wir kommen **kostenlos zu euch** vor Ort
- Gratis **Visualisierung** der Optimierung
- **Festpreis-Angebot** inklusive
- **Kommt spontan vorbei**, jederzeit zu den Öffnungszeiten, auch ohne Termin

Die Unternehmensverbesserer

Umweltmanagement. EMAS ist ein Schlüsselinstrument zur ökologischen und ökonomischen Stärkung von Unternehmen. Dr. Stefan Müssig berät Firmen auf ihrem Weg zum Zertifikat. Auch die IHK, die das System seit Kurzem selbst anwendet, profitiert von EMAS.

Dr. Stefan Müssig,
Geschäftsführer von
WUQM in Würzburg.

Die Anzahl der EMAS-Standorte ist in den letzten drei Jahren explosionsartig gewachsen. Stieg die Zahl seit den späten Neunzigern kaum merklich an, kletterte sie seit 2023 innerhalb von drei Jahren von 2.500 auf knapp 7.500 Standorte. Laut Auskunft der Geschäftsstelle des Umweltgutachterausschusses in Berlin liegt dies vor allem darin begründet, dass sich zuletzt zwei riesige Konzerne mit jeweils rund 2.000 Standorten zertifizieren ließen. Wohlwollend registriert wurde dieser Schub im Bundesumweltministerium, denn EMAS ist Teil der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie. Das ursprüngliche Ziel von 5.000 EMAS-Standorten bis 2030 wurde nicht nur fünf Jahre früher erreicht, sondern weit übertroffen; damit ist Deutschland Spitzenreiter in Europa. Die parlamentarische Staatssekretärin Rita Schwarzelühr-Sutter erklärte daher auch erfreut bei der Verleihung des Umweltmanagement-Preises 2025, dass immer mehr Unternehmen die Vorteile für sich sehen, „wenn sie Ökologie und Ökonomie zusammenbringen. Viele haben die Chancen einer vorausschauenden Managementstrategie erkannt und zum Teil schon über Jahrzehnte erfolgreich im Unternehmen umgesetzt“. So wie die Stadtwerke Würzburg, die unter den Nominierten waren, aber am Ende leer ausgingen.

Pionier aus Würzburg

Die Stadtwerke zählen zu den EMAS-Pionieren in Deutschland. 1995 – im selben Jahr, in dem das EMAS-System in der EU eingeführt wurde – ließ sich die städtische Tochter erstmals zertifizieren. Seit 2007, nach ihrer Neuordnung (Entflechtung von Energie- und Netzbetrieb), durchlaufen die Trinkwasserversorgung und das Müllheizkraftwerk die jährliche EMAS-Prüfung getrennt. Beraten werden sie dabei von einem Würzburger Expertenteam,



Ausgezeichnet: Das vor über 30 Jahren gegründete Unternehmen beschäftigt eine Vielzahl von Experten und gehört heute zu den profiliertesten seiner Branche.



»EMAS ist ein Game Changer für jedes Unternehmen«

Dr. Stefan Müssig

das Dr. Stefan Müssig und Dr. Michael Zöller anführen. Man übertreibt nicht, wenn man sagt, dass die beiden zu den profiliertesten Vertretern ihrer Branche zählen. Vor über 30 Jahren gründeten sie ihre Beraterfirma „Würzburger Umwelt- und Qualitätsmanagement Consulting GmbH“ (kurz: WUQM), die zu den prägenden Akteuren im deutschen EMAS-Kosmos zählt. Seitdem hat sie Dutzende Unternehmen, vom kleinen Fünf-Mann-Betrieb bis hin zu großen Mittelständlern mit Tausenden Mitarbeitern, erfolgreich beraten und betreut.

Wer mit Müssig spricht, merkt schnell, dass EMAS weit mehr ist als ein zahnloser Papiertiger, der lediglich dazu dient, Unternehmen einen grünen Anstrich zu verpassen. EMAS ist, wie Müssig sagt, ein „Game Changer“ – und das in vielerlei Hinsicht: „Das EMAS-System ist erstaunlich flexibel und kann individuell auf jede Betriebsgröße und Branche zugeschnitten werden“, sagt er. „Ist es einmal implementiert, senkt es Betriebskosten, reduziert Umweltrisiken, öffnet Türen zu neuen Märkten und Kunden, optimiert Bilanzen und schafft Rechtssicherheit auf einem Niveau, das weit über die Vorgaben

der ISO 14001 hinausgeht.“

Apropos ISO 14001: Wer die Norm bereits umsetzt, habe keinen allzu großen Mehraufwand zu befürchten. Aber auch Unternehmen ohne Erfahrung profitierten von EMAS. Natürlich sei eine gewisse „Aktivierungsenergie“ notwendig, denn EMAS „binde Kräfte“, sagt Müssig, der mit seiner Wortwahl immer wieder verrät, dass er eigentlich Diplom-Chemiker ist. „Bei einer Erstzertifizierung liegt der Faktor bei 4 bis 5, das heißt, pro Beratertag muss man noch einmal vier bis fünf Tage hinzurechnen, die der zuständige EMAS-Manager betriebsintern abzuleisten hat.“ Wer diese Hürde, auch finanziell, zu überspringen imstande ist – „man muss sich EMAS schon auch leisten wollen“ – profitiert am Ende immer. Nicht ohne Grund hält sich die Überzeugungsarbeit, die er und sein Team bei Kunden an den Tag legen müssen, in Grenzen, denn längst hat sich bei vielen Entscheidern herumgesprochen, welche positiven Effekte EMAS auslöst.

EMAS erweitert den Horizont. Es setzt nicht nur im Betrieb einen Prozess in Gang, sondern auch in den Köpfen der Menschen, die dort arbeiten. ➔



Zertifizierte Zertifizierer: Jacqueline Escher (IHK Würzburg-Schweinfurt), Dr. Stefan Müssig (Geschäftsführer WUQM) und Dr. Michael Zöller (Geschäftsführer WUQM) bei der Überreichung der EMAS-Urkunde 2024. Seit 2016 ist WUQM im EMAS-Register eingetragen.

Und dies vom ersten Tag an, zum Beispiel mithilfe des sogenannten Eco-Mapping. Es beschreibt eine standardisierte Methode zur visuellen Darstellung betrieblicher Umweltaspekte bzw. Brennpunkte. Man geht durchs Unternehmen und schaut lebenspraktisch ganz genau hin: Wo entweicht Heizungswärme durch offenstehende Fenster? Wo wird Abfall falsch getrennt? Wo wird zu viel Wasser verbraucht? Wo steht ein ineffizienter Energieverbraucher? Die Liste der Fragen wird umso länger, je weiter der Horizont der beteiligten Personen reicht. Daher lautet Müssigs Rat, möglichst viele Mitarbeiter von Beginn an einzubinden. „Sie kennen ihre Bereiche am besten und wissen oftmals eher um verborgene Schwachstellen“, erklärt er. So schärft diese erste „grüne Inventur“ den Blick aufs eigene Unternehmen und motiviert dazu, genau hinzusehen. Ist dieser Prozess einmal in Gang geraten, führt er zu einer fortlaufenden betrieblichen Optimie-



»Man darf EMAS nicht unterschätzen – weder in seinem Aufwand noch in seiner Wirkung.«

Dr. Stefan Müssig

rung, so die Beobachtung des Experten.

Fortlaufende Optimierung

Diesen Eindruck bestätigt Jacqueline Escher, Referentin für Umwelt und Energie bei der IHK Würzburg-Schweinfurt. Die Kammer ist als EMAS-zertifiziertes Unternehmen registriert. Es gibt in Bayern zwei Kammern, die die hoheitliche Aufgabe innehaben, das EMAS-Register zu führen. Die IHK Würzburg hat dies an die IHK München-Oberbayern übertragen. Den Weg zur erfolgreichen Registrierung überwachte Escher als verantwortliche Managerin. „Als regionale Multiplikatorin lag es nahe, dass sich die IHK auch selbst prüfen lässt.“

Mit einem großen Team ging Escher durch jedes Büro und identifizierte Schwachstellen. „Die größte Überraschung dabei war, dass das Vorhaben so gut ankam“, erklärt sie, „alle Mitarbeiter fanden Gefallen an der Aufgabe.“ Sie selbst profitiere von ihrer

neuen Position, auf der sie bislang unbekannte Einblicke und Arbeitswerkzeuge erhalten habe, welche sie auf Augenhöhe versetzt haben bei Gesprächen mit Unternehmen zum Themengebiet Umweltmanagement.

Die Maßnahmen haben schon jede Menge an neuen Ideen hervorgebracht: Die Fahrzeugflotte soll nach und nach auf Hybride bzw. reine E-Fahrzeuge umgestellt werden, der Einsatz recycelter Materialien erhöht und die haustechnische Datenerfassung besser organisiert werden, um Verbräuche zu senken. Weiterhin werden Mitarbeiter aktiv und bewusst in den Prozess einbezogen. Auch die Bemühungen um einen Bewusstseinswandel in der lokalen Wirtschaft sollen mit Werbe-, Informations- und Schulungsmaßnahmen (Eco Scouts) weiter ausgebaut werden.

Für Müssig sind genau dies erwartungsgemäße Prozesse, die EMAS in Unternehmen immer wieder beobachtet. „EMAS verändert den Alltag und hilft dabei, die eigene Betriebsblindheit abzulegen, während man das Unternehmen neu kennenlernt. Hier schlummert ein kaum zu überschätzendes Potenzial, um sein Unternehmen nicht nur ökologisch, sondern auch ökonomisch nach vorne zu bringen.“ Prozesse werden hinterfragt und neu gedacht, sie werden organisierter, schlanker und effizienter. „Ich habe Unternehmen begleitet, die ihren Betrieb in einer Art und Weise transformiert haben, wie man es vorher – beim Blick auf die ursprünglichen Zustände – nicht für möglich hielt.“

Alle Trümpfe in der Hand

Insgesamt umfasst EMAS einen vollständigen „Plan-Do-Check-Act“-Zyklus (PDCA-Zyklus), mit dem sich Umweltleistungen systematisch und kontinuierlich verbessern lassen. Dazu zählen unter anderem die Erstellung eines Umweltprogramms, die Einführung von Kontrollverfahren, interne Audits sowie die externe Va-



Wirtschaft Steuern Recht **Nur im Team gelingt die umfassende** **Betreuung der Mandanten**

Die Kanzlei **WSR Schulte Humm & Partner** ist spezialisiert auf die Beratung und Betreuung mittelständischer Unternehmen unterschiedlicher Branchen, Größe und Rechtsformen. Auch freiberufliche Praxen und vermögende Privatpersonen zählen zu unseren Mandanten.

Wir unterstützen und begleiten den Mandanten in den klassischen Tätigkeitsbereichen der Steuerberatung und bieten eine persönliche Beratung in betriebswirtschaftlichen, steuerlichen und rechtlichen Fragestellungen aus einer Hand.

Bei der Gestaltung der Unternehmens- und Vermögensnachfolge oder des Unternehmenskaufs und -verkaufs sowie bei Umstrukturierungen können wir Sie mit unserem erfahrenen Beraterteam umfassend unterstützen. Gemeinsam mit Ihnen entwickeln wir steuerlich und rechtlich tragfähige Lösungen.

Unsere Leistungen für Sie

- › Steuerberatung/-gestaltung
- › Finanz- und Lohnbuchhaltung
- › Jahresabschlusserstellung

- › Rechtliche Beratung/Vertragsrecht
- › Handels- und Gesellschaftsrecht
- › Wirtschaftsprüfung

- › Unternehmenskauf und -verkauf
- › Unternehmensnachfolge
- › Erben und Verschenken



”

Es lag nahe, dass sich auch die IHK EMAS-zertifizieren lässt.“

Jacqueline Escher, Referentin für Umwelt und Energie bei der IHK Würzburg-Schweinfurt, betreut die Implementierung des EMAS-Systems in der Kammer.

lidierung und Registrierung. Ein wichtiger Aspekt findet sich in der Rechtsprüfung. Wer eine EMAS-Zertifizierung in der Tasche hat, ist rechtlich gut abgesichert. „Mehr Legal Compliance geht kaum“, sagt Müssig. Das merken Unternehmen auch bei Verhandlungen mit Banken und Kreditinstituten, wenn es um Fremdkapital für Investitionen geht. Wer eine Umwelterklärung mitbringt, in der alle Zahlen stehen, halte alle Trümpfe in seiner Hand. „Aus Er-

fahrung wissen wir, dass Kreditinstitute in ihren Risikobewertungen gemäß der neuen EU-Taxonomie-Regeln sofort eine ganze Reihe an Punkten mit einem Haken abstreichen, wenn sie sehen, dass ein Unternehmen auf einem so hohen Niveau rechtskonform handelt“, sagt Müssig. Auch bei Lieferanten, Kunden oder Ausschreibungen schaffe dieses Konzept Sympathien.

EMAS ist mittlerweile selbst zum Initialzündler für weiterge-

hende Entwicklungen geworden, zum Beispiel in Form der privatwirtschaftlichen Initiative „We Impact“ (vormals „EMASplus“). Während das Muttersystem den Fokus primär auf ökologische Themen legt, nimmt „We Impact“ auch die sozialen Aspekte und die gesellschaftliche Verantwortung der Unternehmen ins Visier. Es berücksichtigt zusätzlich gesetzliche Anforderungen wie die Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) und den freiwilligen Nachhaltigkeitsberichtsstandard für KMU (VS-ME) sowie das Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz (LkSG).

Politische Rückschritte

Dass der Pro-EMAS-Effekt auf die deutsche Wirtschaft aufgrund zuletzt getroffener politischer Entscheidungen auf Bundes- und Länderebene in seiner Wirksamkeit geschmälert wird, ärgert Müssig daher sehr: „Ich erachte beispielsweise die geplanten Änderungen am Energieeffizienzgesetz, besonders die Erhöhung des Schwellenwertes des jährlichen Gesamtendenergieverbrauchs

Was ist EMAS?

EMAS steht für „Eco-Management and Audit Scheme“ und ist ein von der Europäischen Union entwickeltes, freiwilliges Gütesiegel für Umweltmanagement. Es geht deutlich über die Vorgaben der ISO 14001 hinaus und fordert eine verbindliche, verbesserte Umweltleistung, eine geprüfte Umwelterklärung (Transparenz) und Rechtskonformität. Das System kann in Unternehmen aller Branchen dazu genutzt werden, Umweltleistungen kontinuierlich zu verbessern, Kosten zu senken, Ressourcen zu schonen und Transparenz durch eine öffentliche Umwelterklärung zu schaffen.

Mehr Informationen bietet das Umwelt- und Energiereferat der IHK Würzburg-Schweinfurt unter Energie und Umwelt – IHK Würzburg-Schweinfurt.



für die Energiemanagementsystempflicht (EMAS oder ISO 50001), als kontraproduktiv.“ Und in Bayern ist durch die Einstellung des BUMAP-Förderprogramms die so innovative EMAS-Konvoi-Förderstruktur weggebrochen. Umso wichtiger bewertet Müssig seine Rolle als Lobbyist. Als Mitglied des Umweltgutachterausschusses und erster Vorsitzender des Bundesverbands für Umweltberatung setzt er sich mit seinen Kolleginnen und Kollegen dafür ein, das Umweltmanagementsystem bei Firmen in Deutschland und bei politischen Entscheidern in München und Berlin bekannter zu machen und zu fördern.

Die Argumente liegen klar auf Müssigs Seite – oder, wie er es selbst ausdrückt: „Man darf EMAS nicht unterschätzen – weder im Aufwand, den es bei seiner Durchführung erfordert, noch in seiner Wirkung, die es in Unternehmen und unserer Umwelt entfalten kann.“

Dominik Röding

Vorreiterrolle: Mit der jüngst erarbeiteten EMAS-Urkunde geht die IHK Würzburg-Schweinfurt mit einer durchdachten Umwelt- und Nachhaltigkeitsstrategie voran und möchte Unternehmen in der Region anspornen, ihrem Beispiel zu folgen.



Bild: IHK

RENAULT MASTER E-TECH ELEKTRISCH

Renault Master E-Tech
Kastenwagen L2H2 3,5t
Urban Range

ab
mtl. netto **299 €**

Renault Master E-Tech Kastenwagen L2H2 3,5t Urban Range. Leasing: Anschaffungspreis 29.763,50 €, Monatliche Rate 299 €, Leasingsonderzahlung 0 €, Laufzeit 60 Monate, Gesamtlauflistung 50.000 km, Gesamtbetrag 17.940 €. Zzgl. Überführungskosten i.H.v. 1.299 €. Ein Angebot für Gewerbetreibende/-innen der Mobilize Financial Services, Geschäftsbereich der RCI Banque S.A. Niederlassung Deutschland, Jagenbergstraße 1, 41468 Neuss. Stand: 03/2026. Alle Preise netto zzgl. MwSt. Abb. zeigt Sonderausstattung.

Wir bieten maßgeschneiderte Gewerbelösungen, die das professionelle Arbeiten unterwegs ermöglichen. Kontaktieren Sie uns.

AUTOHAUS+EHRlich

Autohaus Ehrlich GmbH · Nürnberger Straße 128 · 97076 Würzburg
Tel. 0931/ 270 150 · info-wue@ehrllich.de · www.ehrllich.de



App auf die Matte

Heilmittelbranche. Mit hilfreichen Digital-Tools ihrer Softwarefirma „fyzo“ möchten die Brätz-Brüder Johannes und Kilian die Heilmittelbranche umkrempeln. Im Gespräch geben sie Einblicke in ihre wichtigsten Learnings und benennen die entscheidenden Punkte für eine erfolgreiche Unternehmensgründung.



„Mehr gesunde Lebensjahre ermöglichen“: Darum geht es Kilian (links) und Johannes Brätz (rechts), die zusammen mit ihrer Mutter Monika ein durchdachtes und digital unterfüttertes Physiotherapieangebot entwickelt haben.

Fokus. Darum geht es Johannes und Kilian Brätz. Die beiden Brüder begannen früh in ihrem Leben, den Fokus auf eine Sache zu legen, sich auf ein Ziel zu konzentrieren. Bei ihnen traf bewusste Persönlichkeitsbildung auf Wissensdrang. Diesen Drive merkt man sofort, wenn man sich mit den beiden unterhält: wache Blicke, kluge Rückfragen, schnelle Antworten. Nach ihrem BWL- und Business-Management-Studium, das Johannes bis in die USA führte, starteten sie gemeinsam mit ihrer Mutter Monika in ihrem Heimatort Werneck ein Family Business. „Unsere Mutter arbeitete als Physiotherapeutin im Krankenhaus und hatte mit uns vier Kindern immer viel zu tun. Ihr großer Traum war es, eine eigene Physiotherapiepraxis zu eröffnen“, erzählt Johannes. Für die Jungs war klar: Dabei unterstützen wir unsere Mama. „Am Küchentisch kam uns dann die Idee, parallel zur Praxisgründung digitale Lösungen zu entwickeln, um die Praxis gleich von Anfang an zu pushen.“

Schnell wachsender Branchenzweig

Physiotherapie ist aufgrund des demografischen Wandels ein schnell wachsender Zweig in der Heilmittelbranche. Immer mehr Menschen mit körperlichen Einschränkungen nutzen immer häufiger die Möglichkeiten moderner Therapieverfahren, die es ihnen ermöglichen, wieder belastbarer

Innovative und intuitive Software: Mit ihrem Softwareunternehmen „fyzio“ haben die Brätz-Brüder digitale Anwendungen entwickelt, die die Therapieaufgaben von Patienten und Therapeuten spürbar erleichtern.

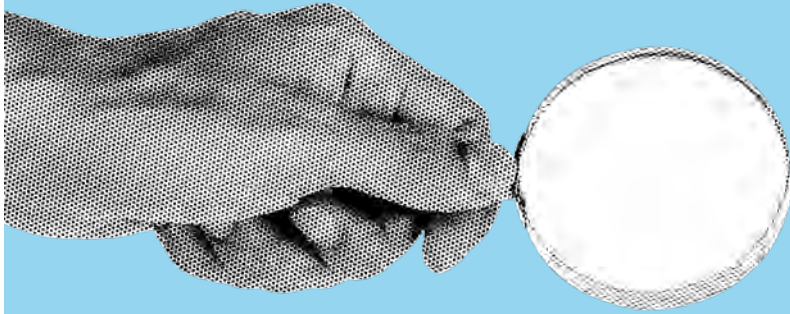


zu werden, um ein aktives und gesundes Leben bis ins hohe Alter genießen zu können. „Genau dahin wollen wir unsere Patienten bringen“, erklärt Johannes. „Unser Ziel war damit von Anfang an klar: Wir wollten eine Plattform schaffen, auf der man an seiner Gesundheit arbeiten kann – vor Ort und digital.“

Den beiden Brüdern kam dabei ein entscheidender Vorteil zupass: Sie blickten von außen auf die Branche, litten nicht unter Betriebsblindheit und sahen die Schwachstellen der Marktbegleiter. „Wir gingen das Ganze nicht aus Therapeuten-, sondern aus Unternehmersicht an.“ Sie traten mit



Ausgezeichnete Arbeit: 2022 erhielt das Unternehmen den Würzburger Start-up-Preis in der Kategorie Global Hero, 2025 belegte es den zweiten Platz beim Schweinfurter Gründerpreis.



„Wir gingen das Ganze nicht aus Therapeuten-, sondern aus Unternehmersicht an.“

Johannes Brätz, Geschäftsführer der fyzo GmbH

mehreren Praxen vor Ort in Kontakt und analysierten die Optimierungspotenziale. „Es bringt nichts, einfach Digitalisierung draufzuschmeißen und fertig. Sondern wir versuchten, vom Problem ausgehend nach Lösungen zu suchen“, erklärt Kilian. Worüber die Therapeuten am meisten klagten, war die fehlende Disziplin ihrer Patienten. „Sie haben ihre verordneten Übungen für zu Hause einfach nicht gemacht.“ Die Ausreden waren immer dieselben: Vergesslichkeit oder fehlende Motivation. Also setzten die Brätz-Brüder genau hier ihren ersten Hebel an und gingen selbst auf die Matte. „Am Anfang drehten wir Videos auf YouTube, die sich Patienten zu Hause anschauen konnten.“ Aber richtig praktikabel war das nicht. Also spinnen sie die Idee weiter und entwickelten mit ihrem CTO und Co-Founder Johann Schramm eine App, die Patienten bei ihrer Therapie begleitet (nie wieder Vergesslichkeit) und Fortschritte zeigt (volle Motivation). Kurz darauf folgte eine zweite App für Therapeuten, die diese bei ihrer täglichen Praxisarbeit unterstützen kann.

Digital-Tools für Praxen und Patienten

Mit den Anwendungen gingen sie hausieren, klapperten unzählige Praxen ab. Die einen zeigten sich begeistert, die anderen winkten ab. „Wir merkten, dass das stark davon abhängt, wie schnell man die Vorteile einer solchen Lösung erkennt und wie empfänglich man ist für digitale Lösungen.“ Alteingesessene Therapeuten hätten sich schwerer getan mit der Vorstellung, ihre Praxis zu digitalisieren, als junge Kollegen, sagen die Brätz-Brüder, die nun selbst unter Beobachtung standen. So wurde schnell die Gründerszene in Mainfranken auf sie aufmerksam. Ihr weltweit skalierbares Geschäftsmodell musste dort keine Überzeugungsarbeit leisten: 2022, nur einige Monate nach dem Startschuss für ihre Firma, erhielten die Brätz-Brüder für ihre „innovative und intuitive Software“ den Würzburger Start-up-Preis in

der Kategorie „Global Hero“. Im vergangenen Jahr erklimmen sie den zweiten Platz beim Schweinfurter Gründerpreis.

Mit den exotisch klingenden Labels „Kimojo“ (einem Kofferwort aus Kilian, Monika und Johannes) als Namensgeber für die Praxen und „fyzo“ (lautmalerisch entfremdet für Physio) als Software-Brand haben sie von Anfang an den Fokus auf strategisches Marketing gesetzt. Dies erinnert an den Pharmaunternehmer Clemens Fischer und sein Nahrungsergänzungsmittel „Kijimea“, das längst zu einer Indikationsmarke wie Aspirin oder Voltaren geworden ist. „Ein Markenname ist oft das wertvollste immaterielle Gut eines Unternehmens – besonders in einem Markt, der so stark auf Vertrauen basiert wie der Gesundheitssektor“, ist Johannes überzeugt.

Praxisbetrieb als Brot-und-Butter

In der eigenen Praxis, deren Aufbau parallel zum Aufbau des Softwareunternehmens lief, kamen die Digital-Tools seit Tag eins zum Einsatz. Familie Brätz ist im Flow. Längst sind auch ihre Schwester und der dritte Bruder angestellt und beteiligen sich an der Weiterentwicklung. Family Business at its best. Kimojo ist aktuell an fünf Standorten in Werneck und Kitzingen (dort haben sie die Praxis „Physio und Fitness im Park“ im März 2024 übernommen) vertreten, und mittlerweile hat sich dadurch auch der Fokus der Brätz-Family etwas verschoben. Sie entwickeln zwar mit ihrem Software-Developer die Apps ständig weiter, geben Kundensupport, bieten in ihrer „Kimojo Akademie“ Weiterbildungsangebote für Therapeuten an, richten Active Retreats in Urlaubsländern aus, sind in den sozialen Medien aktiv und hosten erfolgreich einen Podcast namens „Praxis Vibes“, in dem sie die Branchengrößen zu Wort kommen lassen und nützliche Insights liefern. „An unserem Ziel, Start-up-Mentalität in die Branche zu bringen, hat sich nichts geändert.“ Als ihr wahr-

res Brot-und-Butter-Geschäft, das zudem viel Aufmerksamkeit bindet, haben sich in den letzten zwei Jahren jedoch die stationären Praxen erwiesen. „Unser Business Case ist die Physiotherapie, deren Hauptaufgabe es ist, dass ein Mensch für einen anderen Menschen eine Leistung erbringt. Das heißt, unsere Aufgabe als Physio-Unternehmer ist, das beste Arbeitsumfeld für einen Therapeuten zu schaffen“, sagt Johannes.

Rund 50 Praxen nutzen das Angebot von fyzo. Das ist ein schöner Peak, der in Zukunft langsamer ansteigen wird als bislang, konstatieren die Brätz-Brüder. Denn die Apps stoßen an ihre Grenzen, vor allem bei der Einbindung anderer Softwareprodukte. „Wir haben Schnittstellen für einige Verwaltungsprogramme entwickelt, die in Physiopraxen verwendet werden, aber nicht jeder Softwarehersteller möchte mit uns zusammenarbeiten, weil er die Konkurrenz fürchtet.“ Zudem erfordern Weiter- und Neuentwicklungen viel Zeit, Manpower und Fokus – und der liegt gerade woanders.

Klare Sicht in Personalfragen

Sowieso: Die Digitalisierung ist einer von vielen Bausteinen – aber nicht der wichtigste. „Im Zentrum steht der Mensch. Auf ihn legen wir unseren Fokus.“ Nirgendwo ist das den beiden klarer geworden als im geschäftlichen Alltag. Denn was wohl jeder Unternehmer, der Angestellte beschäftigt, eher früher als später begreifen muss: Gut laufen kann ein Unternehmen nur mit gutem Personal. Zunächst brauche man überhaupt einmal Leute, was gar nicht so einfach sei, meint Kilian. Im Fall der Physiopraxis stünden drei Stellen-

ausschreibungen einem Bewerber gegenüber. Man müsse schon etwas liefern. Mit Benefits will die Familie ihre Mitarbeiter ans Unternehmen binden, bietet etwa New-Work-Modelle an, regelmäßige Feedbackrunden, moderne Einrichtung bzw. Technik und attraktive Arbeitszeitmodelle. „Wir ermöglichen neue Perspektiven für potenzielle und etablierte Mitarbeiter, mit denen wir uns von anderen Praxen abheben.“ Dank einer klaren Strukturierung und Aufgabenzuweisungen weiß auch jeder Mitarbeiter, wo er steht. Das Personalproblem ist hiermit mittlerweile gelöst, Kimojo gilt als attraktiver Arbeitgeber. Mitte 2026 soll zudem das topmoderne Ärztehaus in Werneck eröffnen. Unter seinem Dach werden zwei der drei dortigen Standorte zusammengelegt, die Ergotherapie als weitere Adresse ergänzt das künftig konzentriertere Angebot.

Neue Projekte am Horizont

Die Neueröffnung schafft mehr Fokus. „Wir werden dann, im Verbund mit unseren digitalen Lösungen, unserem Ziel einen großen Schritt näher gerückt sein, nämlich eine solide Plattform zu haben, mit der man sich langfristig gesund halten kann.“ Bald wird der Blick der Brätz-Brüder dann auch wieder freier sein. Gerichtet auf den Horizont. „Wir wollen schauen, wo wir in der Region weitere Gesundheitspartner etablieren können. Gerne gemeinsam mit Ärzten. Wo gibt es da einfach gute Möglichkeiten, um letztendlich Menschen dabei zu helfen, gesund zu leben.“ Die Brätz-Brüder verfolgen ihr Ziel weiter. Ihr vornehmstes Hilfsmittel dabei: Fokus.

Dominik Rödning



Attraktiver Arbeitgeber: 42 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt Familie Brätz mittlerweile, im Bild das Team der Praxis in Werneck.

„Trotz negativer Schlagzeilen stehen wir immer noch gut da“

INTERVIEW. Die Region Main-Rhön ist stark von klassischen Industrieunternehmen geprägt, vor allem in Schweinfurt und Rhön-Grabfeld war die Branche in der Vergangenheit stark. Aktuell bauen viele Industriebetriebe Arbeitsplätze ab – die Firmen stecken in einer tiefen Strukturkrise. Was das für den regionalen Arbeitsmarkt bedeutet, erklärt Richard Paul, Vorsitzender der Geschäftsleitung der Bundesagentur für Arbeit Schweinfurt, im WiM-Interview.

WiM: Herr Paul, spätestens seit der letzten Industriekrise in den Neunzigerjahren war Schweinfurt eine Industrieregion mit vergleichsweise sicheren, gut bezahlten Arbeitsplätzen. Wenn Sie die aktuellen Entwicklungen deuten müssten: Ist dieses Modell aus Ihrer Sicht endgültig vorbei?

Paul: Die Sicherheit von einst und die Erfolge der Vergangen-



»Fachkräfte für neue Bedarfssfelder zu entwickeln, ist dringend nötig.«

Richard Paul



heit basierten auf einer deutschen Exportdominanz und stabilen Wertschöpfungsketten. Heute ist dies leider nicht mehr gegeben. Internationaler Wettbewerb, Zölle, zunehmende Exporte Chinas, Digitalisierung, Dekarbonisierung und die Demografie fordern eine neue Agilität und Innovationsoffensive der Unternehmen und mehr Flexibilität für Beschäftigte. Die sich überlagernden Krisen und die konjunkturelle Schwäche beschleunigen einen schmerzhaften, aber notwendigen Strukturwandel. Trotz aller negativer Schlagzeilen stehen wir in der Region immer noch gut da. Ich bin zuversichtlich, dass wir auch weiterhin ein attraktiver Wirtschaftsstandort für Unternehmen mit attraktiven Arbeitsplätzen bleiben werden.

WiM: Aktuell verlieren nicht nur Helfer, sondern auch Techniker und Ingenieure ihre Jobs. Was sagt das über die Tiefe dieses Strukturbruchs aus?

Paul: Ja – die Arbeitswelt verändert sich aufgrund vielfältiger Einflüsse immer schneller. Insbesondere die Digitalisierung, Effizienz- und Kostenaspekte führen aktuell auch zu starken Veränderungen bei höher qualifizierten Jobs sowie zu Freisetzungen. Zugleich besteht das Paradox, dass wir weiterhin einen Fachkräftemangel haben. Wir erleben ein klassisches Mismatch-Problem

– das heißt: Das, was Betriebe suchen, und das, was Arbeitskräfte bieten, passt häufig nicht zusammen. Hier liegt die Herausforderung für uns: Denn durch die Qualifizierung von Beschäftigten kann es gelingen, Fachkräfte für neue Bedarfssfelder zu entwickeln. Das ist dringend nötig, denn die demografische Entwicklung wird zusätzlich unseren Arbeitsmarkt stark verändern. Qualifizierte Kräfte werden immer bessere Chancen haben als Geringqualifizierte.

WiM: Die Region Mainfranken hat die neuen Wachstumsfelder KI, Verteidigung und Raumfahrt für sich ausgemacht – all das klingt technologisch anspruchsvoll. Wie viele der heute freigesetzten Facharbeiter und Ingenieure können dort realistischerweise Fuß fassen?

Paul: Es ist gut, dass sich neue Geschäftsfelder und Beschäftigungschancen eröffnen. Das Potenzial ist da, aber der Weg ist kein Selbstläufer. Ob Angebot und Nachfrage tatsächlich zueinanderfinden, ist im Moment noch schwer vorherzusagen, zumal vieles derzeit noch intransparent ist. Einerseits können wir noch nichts zur genauen Nachfrage der Unternehmen in der Region sagen, zumal viele Betriebe auch aus Wettbewerbsgründen zurückhaltend kommunizieren.

Andererseits zeigt sich beim Arbeitskräftepotenzial, dass

sich aus den aktuellen Abbauprogrammen der Großindustrie bisher nur ein Teil der Freisetzung bei der Agentur für Arbeit gemeldet hat. Wir unterstützen sowohl Betriebe wie Beschäftigte gerne mit Beratung und ggf. auch mit Förderinstrumenten.

WiM: *Wie schätzen Sie die Bereitschaft der Menschen ein, sich nach jahrzehntelanger Arbeit in der Industrie umzuorientieren, andere Branchen in den Blick zu nehmen und sich weiterzubilden oder umzuschulen?*

Paul: Die psychologische Hürde ist oft höher als die fachliche oder die regionale. Wer viele Jahre zufrieden und erfolgreich in einem Betrieb aktiv war, definiert sich in der Regel über diesen Arbeitgeber. Die Bereitschaft zur Veränderung steigt jedoch spürbar, sobald die Erkenntnis reift, dass der alte Arbeitsplatz keine dauerhafte Perspektive mehr bietet. Wir erleben eine wachsende Offenheit, wenn wir aufzeigen, dass die eigenen Fertigkeiten „transferfähig“ sind – also nicht ganz verloren gehen, sondern in einem anderen Kontext angewandt oder neu zusammengesetzt werden können. Allerdings ist immer die individuelle Situation genau zu betrachten. Manchmal kommt auch eine berufliche Neuorientierung in Betracht. Aber, aus einem Metallfacharbeiter wird selten eine Pflegefachkraft.

WiM: *Halten Sie die Aussage „Qualifizierung kurz vor der Rente rechnet sich nicht mehr“ für wahr? Was unternimmt die Bundesagentur für Arbeit (BA) konkret, um älteren Arbeitssuchenden echte Chancen auf längerfristige Beschäftigung zu eröffnen?*

Paul: Nein. Auch hier kommt es ganz auf die individuellen Voraussetzungen an. Qualifikation, Mobilität, Gesundheit, Motivation können fördernde oder limitierende Faktoren sein. Wo wir mit unseren Produkten unterstützen können, werden wir dies auch anbieten. Angesichts des steigenden Renteneintrittsalters und der demografischen Lücke, die durch den Ruhestand der Babyboomer entsteht, ist es ein volkswirtschaftlicher Fehler, erfahrene Mitarbeitende ab 55 abzuschreiben. Wir setzen neben der Vermittlung, ggf. auch mit Lohnkostenzuschüssen, unter anderem auf „berufsbegleitende Weiterbildung“, die direkt im alten oder neuen Betrieb ansetzt. Unsere Vermittlungs- und Beratungsfachkräfte können hierzu und

zu möglichen Förderinstrumenten sowohl Betriebe wie auch Beschäftigte individuell beraten.

WiM: *Schweinfurt konkurriert mit Metropolregionen um neue Jobs und Investitionen. Wie groß ist aus Ihrer Sicht die Gefahr, dass qualifizierte Arbeitskräfte abwandern und die Region dauerhaft an Substanz verliert?*

Paul: Überwiegend wollen Beschäftigte in der Region verbleiben. Mit höherer Qualifikation und längerer Suchdauer wächst in der Regel die Bereitschaft zur regionalen und beruflichen Flexibilität. Schweinfurt hat eine extrem hohe Dichte an technischem Know-how. Wenn wir es schaffen, das „Ökosystem“ für Gründer und Betriebe zu öffnen, die genau diese hochqualifizierten Leute brauchen, können wir die Abwanderung minimieren. Die Region muss sich von einer „Zulieferer-Mentalität“ hin zu einer „Lösungsanbieter-Region“ wandeln. Die Qualität unserer Fachkräfte ist dabei ein wichtigster Standortfaktor.

WiM: *Staatliche Arbeitsmarktpolitik kann viel steuern, aber nicht alles. Wo liegen aus Ihrer Sicht die klaren Grenzen dessen, was die Agentur für Arbeit in einer solchen Umbruchphase leisten kann?*

Paul: Wir können beraten und vermitteln sowie fördern und qualifizieren. Zudem bieten wir vorübergehend auch Transfer- und Lohnersatzleistungen. Es ist sinnvoll, dass wir möglichst früh eingebunden werden, denn wir können auch die Qualifizierung von Beschäftigten in Unternehmen (und nicht nur von Arbeitslosen) fördern. Aber wir können keine Unternehmen gründen und keine Wirtschaftsförderung betreiben. Wenn ein Unternehmen entscheidet, die Produktion weltweit zu verlagern, kann die Arbeitsagentur das nicht aufhalten, sondern nur abfedern.

WiM: *In der Stadt Schweinfurt arbeiten mit 55 Prozent deutlich mehr Menschen in Großbetrieben als in Bayern insgesamt (36 Prozent). Gleichzeitig verliert das produzierende Gewerbe an Beschäftigung, während neue Arbeitsplätze eher im Dienstleistungs- und Technologiesektor entstehen – oft mit geringeren Löhnen und Rahmenarbeitszeiten. Wie bewertet die Agentur für Arbeit vor diesem Hintergrund die (zukünftige) soziale Stabilität der Region?*

Paul: Wir erleben in der Region bereits seit 2023 einen Rückgang der Beschäftigung. Im verarbeitenden Gewerbe sind sogar in den letzten fünf Jahren bereits sehr viele Stellen verloren gegangen. Bisher konnte diese Entwicklung durch Beschäftigungsaufbau in anderen, oft öffentlich finanzierten Branchen, teilweise kompensiert werden. Die Median-Entgelte sind zwar die letzten Jahre in der Region deutlich angestiegen. Aber das hängt mit der Inflation und generell starken Lohnzuwächsen zusammen. Der Wandel in den Branchen und der Wertschöpfung wird die Region Wohlstand kosten. Allerdings, schon aus demografischen Gründen, sehe ich für die Region auch künftig keine Gefahr von Massenarbeitslosigkeit. Dennoch sind auch dringende Reformen des Sozialstaats notwendig, um unter den veränderten Rahmenbedingungen die Sicherungssysteme nicht dauerhaft zu überfordern.

WiM: *Wenn Sie ganz persönlich auf den Arbeitsmarkt in der Region Main-Rhön blicken: Sind Sie für die nächsten zehn Jahre eher vorsichtig optimistisch oder eher besorgt?*

Paul: Nüchtern optimistisch. Auch im vergangenen Jahr lag im Agenturbezirk Schweinfurt die Arbeitslosigkeit unter dem Bayern-Wert und deutlich unter dem Bundeswert. Die Innovationskraft der Unternehmen in der Region macht mich zuversichtlich. Sie bildet ein wichtiges Fundament für Beschäftigung und Wohlstand. Wir brauchen aber stabile politische und wirtschaftliche Rahmenbedingungen, gelebten Unternehmergeist und beherrzte Chancennutzung in Politik und Unternehmen, um auch künftig erfolgreich zu bleiben. Die Demografie ist für die Arbeitnehmer ein „Schutzschild“, da sie in einer alternden Gesellschaft extrem gesucht sind. Die Herausforderung für die Agentur für Arbeit ist, die Transformation weg von der Masse, hin zur qualifizierten Klasse zu moderieren. Die Fachkräftelücke schließen könnten Ältere, die freiwillig länger arbeiten, Zuwanderer und Frauen, die ihre bisherige Teilzeit-Stundenzahl aufstocken. Wir als Agentur für Arbeit müssen uns gemeinsam mit den Betrieben intensiv darum kümmern, dass die Menschen fit gemacht werden für die zukünftigen Anforderungen des Arbeitsmarktes. Dafür stehen wir bereit.

„Jeder Raum muss Probleme lösen“

START-UP. Zwei Gründer, die Gastroleben und Möbeldesign im Blut haben, schließen in Schweinfurt eine Lücke: Sie planen nicht nur schönere Räume, sondern denken Abläufe und Handwerk gleich mit. Wo klassische Tischler und Innenarchitekten aufhören, setzt die „room makers GmbH“ an: als eine zentrale Schnittstelle, die Konzepte entwickelt, Speziallösungen baut und Baustellen mit einem Ansprechpartner koordiniert.



Felix Phumdorkmai (l.) und David Burlein entwickeln und setzen Raumkonzepte um.

Viele kennen ihn, diesen typischen Moment kurz vor einer großen Eröffnung: Draußen stehen die ersten Gäste an, während drinnen das Werkzeug wortwörtlich noch durch die Hintertür verschwindet. Für David Burlein und Felix Phumdorkmai gehört dieser Adrenalinkick, das Arbeiten bis zur letzten Minute, zur Branche einfach dazu. Ihre Aufgaben: Raumkonzepte entwickeln und umsetzen. Seit dem 1. März 2024 gibt es die „room makers GmbH“ offiziell, beheimatet in der Neuen Gasse in Schweinfurt.

Zwei Gründer, zwei Welten – eine Handschrift.

Der Weg zur GmbH begann für Burlein und Phumdorkmai in der Gastronomie. Diese war auch der Ausgangspunkt ihrer Geschäftstätigkeiten; längst kommen auch Gewerbetreibende, Messeaussteller und Privatpersonen mit Projekten auf sie zu.

David Burlein ist gebürtiger Schweinfurter, regional verwurzelt und gut vernetzt. Nach seiner Ausbildung zum Veran-

staltungskaufmann übernahm er die Betriebsleitung einer Filiale der Café Kölsch GmbH und verantwortete dabei unter anderem auch Großevents. Personalführung, Logistik und Arbeiten „am Limit“ gehörten für ihn zum Alltag dazu – er kennt alle Tücken des Gastrobetriebs von innen. Felix Phumdorkmai wiederum hat einen designgetriebenen Weg genommen: Geburt im Ruhrgebiet, Kindheit in Würzburg, Internat auf Spiekeroog und schließlich ein Diplom-Studium in „Industrial and Product Design“ an der Kunsthochschule Kassel mit Schwerpunkt Möbeldesign. In Bangkok verwirklichte er danach mit einem Café und Coworking-Space einen Lebenstraum. In Thailand habe man ihn beim Gründen begleitet und betreut. Diese Erfahrung prägte seinen Blick auf das deutsche Gründungssystem, von dem er sich weniger Bürokratie und feste Ansprechpartner wünschen würde.

Zusammengefunden haben beide bei der Café Kölsch GmbH, wo Felix – ebenso wie David – rund sechs Jahre als Betriebs-

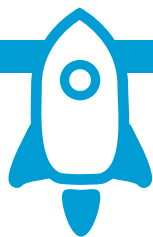
leitung arbeitete. Dort waren sie nicht nur fürs Tagesgeschäft zuständig, sondern auch für Baumaßnahmen, Logos, neue Konzepte und die Weiterentwicklung von Locations wie dem Schweinfurter „Stadtstrand“, der „Mole 9“ oder dem „9 Pointer“. In dieser Zeit arbeiteten beide Freunde eng mit Handwerkern zusammen und nutzten jedes Projekt als kreatives Experimentierfeld. Hier entdeckten sie ihre handwerkliche Ader und ihre Freude am Gestalten – und es entstand eine Dynamik, die später entscheidend sein sollte. Die Saat, etwas Eigenes zu machen, war damit längst gelegt.

Ein Satz setzte alles in Gang

Den eigentlichen Startschuss gab der Vater einer Bekannten, der mehrere Friseursalons besaß. Ein Wasserschaden machte in einem Salon eine Renovierung nötig; Felix und David entwickelten daraufhin ein Raumkonzept, das den Laden spürbar aufwertete. Seine Reaktion: „Ihr müsst euch selbstständig machen – oder ich gründe ein weiteres Unternehmen und engagiere euch.“ Dieser Satz setzte alles in Gang. Die Gründungsphase selbst dauerte zwei intensive Monate und war nicht gerade ein Spaziergang, wie die beiden Gründer angeben. Schließlich sei die GmbH-Gründung mit erheblichem Aufwand verbunden gewesen. Fremdkapital brauchten sie jedoch keines – alles wurde aus Eigenkapital gestemmt. Die Rechtsform wählten sie bewusst für mehr Haftungsschutz und Seriosität. Hilfreich war laut Burlein unter anderem ein IHK-Existenzgründersseminar; trotzdem mussten sie sich vieles selbst erarbeiten.

Räume denken wie ein Betrieb

Das eigentliche Alleinstellungsmerkmal der room makers: Ein Tischler liefert eine handwerkliche Lösung, ein Innenarchitekt ein durchdachtes Konzept – doch oft fehle beiden das tiefe Verständnis dafür,



START-UPS IN MAINFRANKEN

Serie (144):

WIM stellt jeden Monat Existenzgründer vor.

Sie haben in den letzten Jahren neu gegründet und etwas zu erzählen? Sie möchten anderen Mut machen, den Schritt in die Selbstständigkeit zu wagen? Sie können sich vorstellen, mit Ihrer eigenen Erfolgsgeschichte in dieser Rubrik zu erscheinen? Kontaktieren Sie uns!

Ihre Ansprechpartnerin für Existenzgründung:

Katja Reichert
0931 4194-311
katja.reichert@wuerzburg.ihk.de

Das Unternehmen

room makers GmbH
Neue Gasse 39
97421 Schweinfurt

Die Personen

David Burlein und
Felix Phumdorkmai

Die Idee

Full-Service-Versprechen für Raumkonzepte: Beratung, Gestaltung und handwerkliche Umsetzung aus einer Hand

Größte Herausforderung

Eine stabilere Auftragslage und gleichzeitig die Handschrift des Unternehmens erhalten

Pläne

Gesundes, nachhaltiges Wachstum und einen festen Tischler-Partner als Subunternehmer und in absehbarer Zeit auch einen ersten Auszubildenden gewinnen

wie ein laufender Betrieb wirklich funktioniert. Am Beispiel Gastronomie geht es zum Beispiel um Tresenbreiten, Laufwege oder Ablage-logiken hinter der Bar. Die room makers haben genau hier eine Marktlücke erkannt: „Oft wird aus Sicht des Gastes gedacht. Aber es muss auch aus Sicht des Personals funktionieren“, so David und Felix, in deren Plänen und Skizzen jahrelange Gastro-Praxis steckt. Das Ergebnis: ein unbestechlicher Blick für operative Realitäten. Sie sind weder Tischlerbetrieb noch Innenarchitekten. „Wir sind die Schnittstelle dazwischen“, so die beiden Gründer. Am Anfang eines jeden Projekts steht immer zunächst die Bestandsaufnahme: zuhören, Probleme verstehen, Abläufe analysieren. Erst danach werden weitere Fragen geklärt wie Gestaltung und Materialien. Am Ende bekommt der Kunde den vollen Service: Konzept, Planung, Koordination aller Gewerke und Umsetzung – die room makers



»Oft wird aus Sicht des Gastes gedacht. Aber es muss auch aus Sicht des Personals funktionieren.«

David Burlein
und Felix
Phumdorkmai

steuern alles; der Kunde hat nur eine Nummer im Handy gespeichert. „Individuelle Lösungen werden sehr geschätzt“, verrät David. Das heißt im Klartext: Die room makers fertigen keine Serienprodukte, sondern stattdessen Einzelstücke nach Maß wie etwa Möbel aus Vollholz oder Wandverkleidungen. Und was sie nicht selbst bauen können, koordinieren sie über ein erprobtes Netzwerk aus Subunternehmen. Die Bandbreite der Projekte ist groß: Gastronomie-Umbauten aller Art, Geschäftsräume, Messestand-Gestaltung usw. – und tatsächlich haben sie auch schon einen Privatkunden bei der Sofa-Auswahl beraten. Entscheidend ist ihr Blick für das große Ganze: Abläufe, Atmosphäre und Markenauftritt müssen eine Einheit bilden. Genau diesen Blick schätzen ihre Kunden.

Schweinfurt als Heim- und Standortvorteil

Warum fiel bei der Gründung die Wahl auf Schweinfurt als Firmenstandort? Weil die Stadt klein genug sei, dass man nicht nur Unternehmen, sondern auch die Menschen dahinter kenne. Und dennoch sei sie laut den beiden Jungunternehmern groß genug, um eine breite Auswahl an Handwerksbetrieben zu haben, was ihnen helfe, Projekte schnell umzusetzen. Darüber hinaus ist Schweinfurt für David Heimat und zugleich langjährige berufliche Wirkungsstätte – Letzteres auch für Felix. Hinzu kommt die Lage: Schweinfurt liegt zentral, ist gut angebunden und sämtliche Wege seien kurz. Klassische Werbung betreiben die room makers bislang nur in kleinem Umfang – „das meiste passiert über Empfehlungen“, wie sie sagen. Und bisher entstehe aus fast jedem Projekt ein Folgeprojekt – ein starkes Signal für Qualität. Aber nach außen hin ist noch viel mehr Vermarktung möglich, wie sie eingestehen: „Wir haben viel Potenzial, das wir noch nicht gezeigt

haben.“ Unter anderem befinden sich ihre Website und ihr Social-Media-Auftritt (Instagram) derzeit noch im Aufbau. Ihre größte Herausforderung sei es derzeit, eine stabilere Auftragslage zu erhalten. Denn noch sei ihr Alltag geprägt von vielen kleinen und großen Projekten gleichzeitig, die oft kurzfristig eintrudeln würden. Mehr Planbarkeit wäre natürlich angenehm, doch übervolle Auftragsbücher könnten womöglich ihrem Anspruch, schnell reagieren zu können, abträglich sein. Für die Zukunft wünschen sich beide Geschäftsführer ein gesundes, nachhaltiges Wachstum. Ein fester Tischler-Partner als Subunternehmer wäre das i-Tüpfelchen im Arbeitsalltag. Langfristig wünschen sie sich außerdem noch einen ersten Auszubildenden – auch aus Überzeugung für das starke duale Ausbildungssystem in Deutschland.

Die Letzten auf der Baustelle

Was die room makers antreibt, lässt sich nicht allein in Kennzahlen fassen – zwei Menschen, die Gastronomie von der Pike auf kennen, die wissen, wie sich ein 16-Stunden-Tag anfühlt und welche Details über Erfolg oder Frust einer Schicht entscheiden. Sie haben Teams geführt, Abläufe organisiert und aus dieser Erfahrung heraus ein Unternehmen aufgebaut, das eine klare Handschrift und Realitätssinn über blinden Wachstumsdruck stellt. „Wir sind oft die Letzten auf der Baustelle“, gesteht David. Feintuning bis zur letzten Minute. Wenn das Werkzeug durch die Hintertür muss, während vorne schon die ersten Gäste den neu eröffneten Laden betreten, dann ist das eben so. Entscheidend ist, dass das Ergebnis stimmt – für die Gäste, für das Team und für den Betrieb, der dann sofort funktionieren muss. Und genau dafür machen die room makers Räume.

Steffen Eric Kramer

Neuer KI-Chatbot berät zur Unternehmensgründung

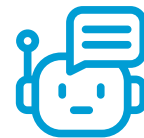
CHATBOT. Die IHK geht neue Wege in der Gründungsberatung: Mit dem neuen KI-gestützten Chatbot auf unserer Website können Gründerinnen und Gründer ihre Fragen jetzt jederzeit und von überall aus stellen – ohne Wartezeit, ohne Terminbuchung, ohne Einschränkung.

Der Entschluss, ein Unternehmen zu gründen, fällt selten zwischen neun und siebzehn Uhr. Ideen entstehen abends am Küchentisch, Fragen tauchen am Wochenende auf, der Businessplan nimmt nachts Gestalt an. Genau deshalb hat die IHK ihren neuen Chatbot entwickelt: als digitalen Berater, der immer erreichbar ist – an 365 Tagen im Jahr, rund um die Uhr. Ob sich potenzielle Gründer gerade erst mit dem Gedanken der Selbstständigkeit beschäftigen oder kurz vor der Anmeldung ihres Unternehmens stehen, der Chatbot beantwortet erste Fragen sofort, kompetent und ohne Umweg.

Der neue Service auf der IHK-Website bietet eine schnelle, unkomplizierte Orientierung in zentralen Gründungsfragen:

- Welche Rechtsform passt zu meinem Vorhaben?
- Was muss ich bei der Gewerbeanmeldung beachten?
- Welche Fördermittel und Finanzierungsmöglichkeiten gibt es?
- Wie erstelle ich einen soliden Businessplan?
- An wen wende ich mich für weiterführende Beratung?

Der Chatbot ersetzt nicht das persönliche Beratungsgespräch mit den IHK-Expertinnen und -Experten. Aber er gibt genau die



»Der Chatbot ersetzt nicht das persönliche Beratungsgespräch mit IHK-Experten. Aber er gibt eine erste brauchbare Orientierung.«

erste Orientierung, die Gründer brauchen, um gut vorbereitet in das nächste Gespräch zu gehen. Es werden keine Anmeldung, keine App und keine technischen Vorkenntnisse benötigt. Interessierte öffnen einfach die IHK-Website, klicken auf den Chatbot und starten das Gespräch. Das funktioniert vom Laptop im Homeoffice genauso wie vom Smartphone unterwegs. Gründung soll kein Hindernis sein – sondern eine Chance. Mit diesem neuen digitalen Angebot setzt die IHK ein klares Signal: „Wir sind für Sie da, wann immer Sie uns brauchen.“



Der Chatbot steht 24/7 ab sofort zur Verfügung unter:
www.wuerzburg.ihk.de/gruendung



Larissa Vogel
Larissa.vogel@wuerzburg.ihk.de
0931 4194-302



Co-Founder, Mitstreiter & Nachfolger gesucht!



NETZWERK. Im zweiten Quartal 2026 ist es wieder so weit: Gründen in Mainfranken plant das Event „Join the Team“ – ein Austauschformat für Gründerinnen und Gründer, Start-ups und Talente, die Mitstreiter für ihre Geschäftsidee suchen oder selbst in ein Team einsteigen möchten.

Als vorläufiger Veranstaltungstermin ist derzeit der **21. Mai 2026** vorgesehen.

Warum teilnehmen?

Teamarbeit ist ein zentraler Erfolgsfaktor für junge Unternehmen. Sie schafft Stabilität, fördert Innovation und steigert die Wettbewerbsfähigkeit. Gleichzeitig bevorzugen Investoren gut aufgestellte Gründerteams, denn sie sichern die langfristige Weiterentwicklung des Unternehmens.

„Join the Team“ bringt deshalb Gründungsinteressierte, Start-up-Teams und Talente zusammen, die ihre Fähigkeiten einbringen, erweitern oder ein gemeinsames Projekt voranbringen möchten.

So funktioniert das Event

Die Teilnehmenden können sich in verschiedenen Rollen anmelden – je nachdem, was am besten zu ihrer Situation passt:

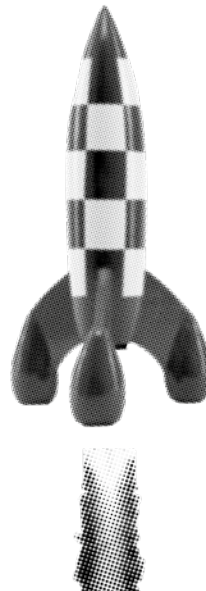
- **Idee** – für Menschen mit einer Geschäftsidee, die Mitgründer suchen
- **Start-up** – für junge Unternehmen, die ihr Team verstärken wollen
- **Talent** – für Fachkräfte, die sich einem Team anschließen möchten
- oder als **Gast**, um unverbindlich zu netzwerken

Bewerbung & Fristen

Eine Bewerbung für Pitch-Teilnahmen und die Event-Anmeldung ist bis Ende April 2026 möglich. Interessierte können sich direkt bei der IHK melden (Mail: larissa.vogel@wuerzburg.ihk.de).



Larissa Vogel
Larissa.vogel@wuerzburg.ihk.de
 0931 4194-302



15.04.

Finanzierungssprechtag – in Präsenz oder online – zusammen mit der LfA-Förderbank, stündliche Einzeltermine zwischen 9:00 und 16:00 Uhr, Würzburg

29.04.

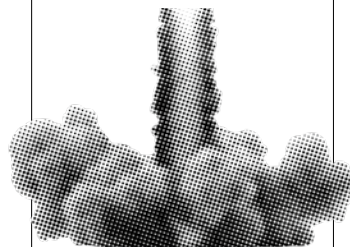
Wie mache ich mich selbstständig?
 14:00 bis 18:00 Uhr, Würzburg

05.05.

Wie bringe ich meine Kalkulation aufs Papier? Webinar, 09:00 bis 11:00 Uhr

08.05.

ChangeMakers – Netzwerk, 11:00 bis 13:00 Uhr, Würzburg



Information/
 Anmeldung im Bereich
 Existenzgründung:
www.wuerzburg.ihk.de/termine-startups/
 oder bei
Katja Reichert
 Tel. 0931 4194-311
katja.reichert@wuerzburg.ihk.de

Kennen Sie schon die IHK-Unternehmenswerkstatt „UWD“?



Ob betriebliche Herausforderungen, neue Ideen oder der nächste Wachstumschritt – die Unternehmenswerkstatt bietet Unternehmerinnen und Unternehmern praxisnahe Unterstützung, hilfreiche Tools und echte Lösungen.



Mehr unter
www.uwd.de



Larissa Vogel
 0931 4194-302
larissa.vogel@wuerzburg.ihk.de



Lesen Sie
Wirtschaft in Mainfranken
 mobil mit
 der App!

Qualifizieren mit der IHK

PROGRAMMÜBERSICHT. Weiterbildungen und Seminare im April 2026.



Innovation & Digitalisierung

Innovationsmanager/in (IHK)

Ab 15.04.2026

www.wuerzburg.ihk.de/weiterbildungsprogramm/innovationsmanager-in-ihk-229782

KI im Büroalltag: ChatGPT, Copilot & Co. effizient einsetzen

Ab 23.04.2026

www.wuerzburg.ihk.de/weiterbildungsprogramm/ki-im-bueroalltag-chatgpt-copilot-co-effizient-einsetzen-239688

Datenschutzbeauftragte/r

Ab 07.05.2026

www.wuerzburg.ihk.de/weiterbildungsprogramm/datenschutzbeauftragte-r-201393

Auszubildende

Azubi Azubi-Fit: Kommunikationstraining

Ab 16.04.2026

www.wuerzburg.ihk.de/weiterbildungsprogramm/azubi-fit-kommunikationstraining-210701

Finanzen

Finanzberater/in Unternehmenssteuerung/Financial Consultant (IHK) – Intensiv-Kompakt-Lehrgang

Ab 20.04.2026

www.wuerzburg.ihk.de/weiterbildungsprogramm/finanzberater-in-unternehmenssteuerung-financial-consultant-ihk-intensiv-kompakt-lehrgang-239157

Personal

Kreativ und flexibel – schwierige Situationen meistern

Ab 16.04.2026

www.wuerzburg.ihk.de/weiterbildungsprogramm/kreativ-und-flexibel-schwierige-situationen-meistern-203337

Personalreferent/in (IHK)

Ab 21.04.2026

www.wuerzburg.ihk.de/weiterbildungsprogramm/personalreferent-in-ihk-219077

Stressmanagement – Innere Balance

Ab 29.04.2026

www.wuerzburg.ihk.de/weiterbildungsprogramm/stressmanagement-innere-balance-201333

Vertrieb

Kundenorientierung – Fit im Innendienst

Ab 05.05.2026

www.wuerzburg.ihk.de/weiterbildungsprogramm/kundenorientierung-fit-im-innendienst-208624

Praxisstudiengänge

Geprüfte/r Industriemeister/in Metall inkl. Ausbilderqualifizierung

Ab 04.05.2026

www.wuerzburg.ihk.de/weiterbildungsprogramm/gepruefte-r-industriemeister-in-metall-219697



wis.ihk.de informiert über weitere Anbieter, die mit Lehrgängen auf IHK-Fortbildungsprüfungen vorbereiten.

Weitere Termine online unter:
www.wuerzburg.ihk.de/weiterbildungsprogramm



Kostenfreie Cybersecurity-Checks für Unternehmen

SERVICE. Ab April 2026 können Betriebe in der Region einen kostenlosen Sicherheits-Check ihrer IT-Infrastruktur in Anspruch nehmen – ein gemeinsames Angebot der IHK Würzburg-Schweinfurt, der THWS und des neuen Technologietransferzentrums TTZ-WUE.

Cyberangriffe sind längst kein Problem mehr, das nur Großunternehmen betrifft. Ransomware, Phishing, Angriffe auf Lieferketten oder vernetzte Produktionsumgebungen: Die Bedrohungslage trifft zunehmend auch kleine und mittlere Betriebe, oft ohne dass diese über eine belastbare Einschätzung ihrer eigenen Verwundbarkeit verfügen. Genau hier setzt ein neues regionales Kooperationsprojekt an.

Die IHK Würzburg-Schweinfurt, die Technische Hochschule Würzburg-Schweinfurt (THWS) und das Technologietransferzentrum für Cybersicherheit TTZ-WUE aus Ochsenfurt bündeln ab April 2026 ihre Kräfte. Unternehmen in Mainfranken können dann kostenfreie Cybersecurity-Checks in Anspruch nehmen, inklusive anschließender Ergebnisbesprechung mit Fachexpertinnen und Fachexperten.

Praxisnah und ohne Vorkenntnisse

Das Angebot richtet sich ausdrücklich an Unternehmen jeder Größe. Der Check ist niedrigschwellig konzipiert und soll Betrieben, die bislang noch keinen systematischen Blick auf ihre IT-Sicherheit geworfen haben, einen pragmatischen Einstieg ermöglichen. Im Fokus stehen typische Schwachstellen in IT-Prozessen, Zugriffs- und Berechtigungskonzepten, Backup- und Wiederherstellungsstrategien sowie in der Absicherung von Webanwendungen und vernetzten Systemen. Die Ergebnisse werden gemeinsam mit Expertinnen und Experten verständlich aufbereitet und priorisiert. Das Ziel: Aus dem verbreiteten „Wir müssten mal...“ wird ein konkreter, umsetzbarer Maßnahmenplan.

Wissenschaftlicher Partner ist das TTZ-WUE, eine Forschungseinrichtung der THWS mit Sitz in Ochsenfurt.



Das Zentrum wird über das bayerische Förderprogramm „Hightech Transfer Bayern“ für fünf Jahre gefördert; die Räumlichkeiten stellt der Landkreis Würzburg bereit. Inhaltlich deckt das TTZ-WUE zentrale Felder der angewandten Cybersicherheit ab: Malware-Analyse, Schwachstellenforschung in Webanwendungen und IoT/OT-Umgebungen, Threat Intelligence sowie den Einsatz von KI im Bereich IT-Sicherheit.

Zentrumsleitung begrüßt zum Auftakt am 30. April

Geleitet wird das Zentrum von Prof. Dr.-Ing. Sebastian Biedermann, Professor für Informationssicherheit an der THWS-Fakultät Informatik und Wirtschaftsinformatik. Biedermann hat vor seiner Berufung als Berater für IT-Sicherheit gearbeitet und im Bereich Cloud-Computing-Sicherheitsmechanismen promoviert.

Den offiziellen Start markiert eine Kick-off-Veranstaltung am 30. April 2026

von 14 bis 17 Uhr an der IHK Würzburg-Schweinfurt. Der erste Teil der Veranstaltung ist einem Fachvortrag von Biedermann zur aktuellen Bedrohungslage gewidmet. Anschließend wird das Konzept der Cybersecurity-Checks im Detail vorgestellt: Ablauf, Themenfelder, Ergebnisse und nächste Schritte. Eingeladen sind nicht nur Unternehmen, sondern ausdrücklich auch Multiplikatoren, etwa aus Wirtschaftsförderung, Verbänden, Kommunen oder regionalen Netzwerken.



Die Anmeldung ist über das Veranstaltungsportal der IHK möglich:
www.wuerzburg.ihk.de/veranstaltungen



Julia Holleber
0931 4194-317
julia.holleber@wuerzburg.ihk.de

Ausbildungsbotschafter: Ein Jahrzehnt AusbildungsScouts

JUBILÄUM. Auszubildende als Markenbotschafter ihrer Berufe – was 2015 als Pilotprojekt begann, ist heute eine feste Größe in der bayerischen Berufsorientierung. Die IHK-AusbildungsScouts feiern ihr zehnjähriges Bestehen mit beeindruckenden Zahlen und frisch Ausgezeichneten aus Mainfranken.

Seit zehn Jahren setzen die IHK-AusbildungsScouts auf einen ebenso einfachen wie wirkungsvollen Ansatz: Auszubildende berichten Schülerinnen und Schülern direkt im Klassenzimmer von ihrem Berufsalltag – praxisnah, authentisch und auf Augenhöhe. Was 2015 als Idee startete, hat sich in Bayern zu einem messbaren Erfolgsprojekt entwickelt. Über 7.000 Scouts haben seither mehr als 250.000 Jugendliche erreicht. Getragen wird das Projekt von allen neun bayerischen Industrie- und Handelskammern, gefördert vom Bayerischen Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie. Bei Klassenbesuchen und Veranstaltungen

geben die Scouts ehrliche Einblicke in Chancen und Herausforderungen ihrer Berufe, beantworten Fragen und schaffen so Vertrauen und Identifikation – besonders wertvoll für Jugendliche, die ihren Berufsweg noch nicht gefunden haben.

Interaktiv, vielfältig, wirksam

Das Format hat sich weiterentwickelt: Neben klassischen Vorträgen sind die Scouts heute in Quizrunden, Interviews und auf Berufsinfotagen aktiv. Gezielt angesprochen werden dabei auch Lehrkräfte und Eltern – als zentrale Begleiter in der Berufsorientierung. Wer über die Möglichkeiten der dualen Ausbildung

informiert ist, kann Jugendliche wirksamer unterstützen und motivieren. Der Nutzen ist dabei vielschichtig: Schülerinnen und Schüler gewinnen Orientierung, die Azubis stärken ihre Präsentations- und Kommunikationskompetenz – und die Unternehmen profitieren konkret: Mehr als jeder fünfte Ausbildungsbetrieb verzeichnet durch das Projekt Bewerbungen für Praktikums- oder Ausbildungsplätze.

Anlässlich des Jubiläums wurden Anfang März 2026 bei einer Festveranstaltung in München besonders engagierte Betriebe und Lehrkräfte ausgezeichnet. Auch aus Mainfranken wurden Ausbilderinnen und Ausbilder geehrt: Melanie Matern (marcapo GmbH), Steffen Gernert (F.S. Fehrer Automotive GmbH) und Norbert Röder (Coca-Cola Europacific Partners) wurden für ihren außergewöhnlichen Einsatz hervorgehoben. Das Projekt zeigt: Die duale Ausbildung ist mehr als ein Berufsweg. Sie ist ein Erfolgsmodell, das Talente fördert, Perspektiven eröffnet und die Wirtschaft von morgen stärkt.

Auszeichnung engagierter Betriebe bei der Jubiläumsfeier der AusbildungsScouts (von links): Hubert Schöffmann, Lara Salem, Kristina Herbst, Maria Sauerhammer, Melanie Matern, Steffen Gernert, Norbert Röder, Annika Riedel, Stefan Göbel, Gerti Oswald



Interessierte Unternehmen finden weitere Informationen unter:
www.wuerzburg.ihk.de/ausbildungsscouts



Maria Sauerhammer
0931 4194-294
maria.sauerhammer@wuerzburg.ihk.de

Prädikat „#lichtbewusstsein“ startet in der Bayerischen Rhön

PROJEKT. Mit der Unterzeichnung einer Kooperationsvereinbarung haben die IHK Würzburg-Schweinfurt und die Bayerische Verwaltungsstelle des UNESCO-Biosphärenreservats Rhön den Startschuss für das Prädikat „#lichtbewusstsein“ in der Bayerischen Rhön gegeben. Die Vereinbarung wurde bereits im Februar in der IHK Würzburg-Schweinfurt unterzeichnet.

Ziel des Prädikats ist es, Unternehmen aus der Region auszuzeichnen, die durch einen bewussten und verantwortungsvollen Umgang mit Außenbeleuchtung zur Reduzierung von Lichtverschmutzung beitragen. Damit leisten die Betriebe einen wichtigen Beitrag zum Schutz der natürlichen Nacht, zur Erhaltung der Artenvielfalt sowie zum Schutz des UNESCO-Biosphärenreservats und des Sternensparks Rhön. Vorbild für die Initiative ist ein bereits etabliertes Modell aus Osthessen, das nun auf die Bayerische Rhön übertragen wird. Künftig haben auch dort ansässige Unternehmen die Möglichkeit, ihr Engagement für nachhaltiges Wirtschaften sichtbar zu machen und Verantwortung für den Schutz der nächtlichen Umwelt zu übernehmen.

Die Rhön nimmt beim Erhalt natürlicher Dunkelheit eine besondere Stellung ein. Als anerkanntes UNESCO-Biosphärenreservat und Sternenspark steht die Region beispielhaft für den Schutz nächtlicher Naturräume. Gleichzeitig stellt künstliches Licht einen wachsenden Einflussfaktor dar, der insbesondere Insekten, Vögel und andere nachtaktive Tiere beeinträchtigen kann. Genau hier setzt das Prädikat „#lichtbewusstsein“ an.

Angesprochen sind Unternehmen aus der Bayerischen Rhön, die bereits Maßnahmen zur Reduzierung von Lichtemissionen umgesetzt haben oder entsprechende

Schritte planen. Dabei werden die individuellen betrieblichen Rahmenbedingungen berücksichtigt. Zu den möglichen Maßnahmen zählen unter anderem eine gezielte Lichtlenkung nach unten, der Einsatz von Bewegungsmeldern, zeitliche Steuerungen der Außenbeleuchtung sowie das nächtliche Abschalten nicht benötigter Lichtquellen. Die fachliche Begleitung des Projekts übernimmt die Bayerische Verwaltungsstelle des UNESCO-Biosphärenreservats Rhön. Unternehmen werden bei der Planung und Umsetzung naturschutzverträglicher Beleuchtungslösungen unterstützt und erhalten praxisnahe Hilfestellung.

Mit dem Prädikat „#lichtbewusstsein“ erhalten insbesondere kleine und mittlere Betriebe ei-

nen niedrigschwelligen Einstieg in wirksame Nachhaltigkeitsmaßnahmen. Gleichzeitig können sie ihr Engagement für Biodiversität, Energieeinsparung und regionale Verantwortung nach außen sichtbar machen. Unternehmen aus der Bayerischen Rhön sind eingeladen, sich um das Prädikat zu bewerben und ein Zeichen für nachhaltiges Wirtschaften und den Schutz der Nacht zu setzen. Weitere Informationen zur Bewerbung finden sich auf der Website der IHK Würzburg-Schweinfurt sowie auf den Seiten des Biosphärenreservats Rhön.

Von links:
Dr. Christian Seynstahl und Dr. Sascha Genders von der IHK Würzburg-Schweinfurt sowie Dr. Doris Pokorny und Philipp Vögele von der Bayerischen Verwaltungsstelle des UNESCO-Biosphärenreservats Rhön haben die gemeinsame Vereinbarung „#Lichtbewusstsein“ unterzeichnet.



Mareen Capristo
0931 4194-341
mareen.capristo@wuerzburg.ihk.de





Bekanntmachung des Wahlausschusses

gem. § 11 der Wahlordnung (WahlO) zu den Wahlen der IHK-Vollversammlung und den IHK-Gremialausschüssen für die Wahlperiode 2027 bis 2030

Die derzeitige vierjährige Amtszeit der gewählten Mitglieder in der IHK-Vollversammlung und den IHK-Gremialausschüssen läuft Ende des Jahres 2026 aus. Am 10. Juli 2025 wurde von der Vollversammlung die neue Wahlordnung (WahlO) beschlossen, mit Beschluss vom 29. Juli 2025 durch das Bayerische Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie rechtsaufsichtlich genehmigt und in der „Wirtschaft in Mainfranken“, Heft 9/2025, S. 36 ff. veröffentlicht. Diese verpflichtet zur Neuwahl von 80 Vollversammlungsmitgliedern und zur Wahl von 75 Unternehmensvertretern aus insgesamt fünf IHK-Gremialausschüssen für eine neue vierjährige Amtszeit.

Auslegung der Wählerlisten

Der Wahlausschuss stellt zur Vorbereitung der Wahl getrennt nach Wahlgruppen Listen der Wahlberechtigten auf (Wählerlisten). Die nach § 10 WahlO erstellten Listen der Wahlberechtigten (**Wählerlisten**) werden nach Wahlgruppen getrennt, in der Zeit vom **9. bis zum 23. Juni 2026** in

Würzburg:	IHK Würzburg-Schweinfurt, Mainaustraße 33, 97082 Würzburg, Haus B, Empfang
Schweinfurt:	IHK-Geschäftsstelle Schweinfurt, Karl-Götz-Straße 7, 97424 Schweinfurt, Erdgeschoss, Empfang

während der allgemeinen Öffnungszeiten von Montag bis Donnerstag von 8:00 bis 17:00 Uhr und Freitag von 8:00 bis 13:00 Uhr zur Einsichtnahme ausgelegt. Die Einsichtnahme beschränkt sich auf die eigene Wahlgruppe und den Wahlbezirk.

Einsichtsberechtigt sind die Wahlberechtigten oder ihre Bevollmächtigten. Die Einsichtnahme beschränkt sich auf die jeweilige Wahlgruppe und den Wahlbezirk. Zur Einsichtnahme ist ein gültiger Identitätsnachweis (z. B. der Personalausweis) und ggf. eine entsprechende Vollmacht mitzubringen.

Änderungen der Wählerlisten

Anträge auf Aufnahme in eine Wahlgruppe bzw. einen Wahlbezirk oder auf Zuordnung zu einer anderen Wahlgruppe oder einen anderen Wahlbezirk sowie Einsprüche gegen die Zuordnung zu einer Wahlgruppe sind gem. § 10 Abs. 5 WahlO binnen einer Woche nach Ablauf der Auslegungsfrist, **bis einschließlich 1. Juli 2026**, schriftlich beim Wahlausschuss der IHK Würzburg-Schweinfurt zu stellen bzw. einzulegen, wobei auch eine Übermittlung mit qualifizierter digitaler Signatur, per Fax oder die Übermittlung eines eingescannten Dokuments per E-Mail zulässig ist.

Soweit die behaupteten Tatsachen nicht offenkundig sind, hat der Antragsteller die erforderlichen Beweismittel beizubringen.

Der IHK-Wahlausschuss entscheidet darüber. Nach Erledigung aller Einsprüche und Anträge stellt der Wahlausschuss die Ordnungsmäßigkeit der Wählerlisten fest.

Wählen können nur die IHK-zugehörigen Unternehmen, die in den festgestellten Wählerlisten eingetragen sind. Die Wahlberechtigten können nur in ihrer Wahlgruppe wählen.

Einreichung von Wahlbewerbungen und Wahlvorschlägen

Wahlbewerbungen und Wahlvorschläge sind gem. § 11 Abs. 2 WahlO binnen vier Wochen nach Ablauf der Einspruchsfrist **vom 2. bis zum 30. Juli 2026, 24:00 Uhr** beim Wahlausschuss der IHK Würzburg-Schweinfurt schriftlich, d. h. postalisch einzureichen, wobei auch eine Übermittlung mit qualifizierter digitaler Signatur, per Fax oder die Übermittlung eines eingescannten Dokuments per E-Mail zulässig ist. Vor Beginn der Einreichungsfrist beim Wahlausschuss eingehende Wahlbewerbungen/Wahlvorschläge gelten als mit Beginn dieser Frist eingegangen.

Ein Bewerber kann nur für die Wahlgruppe und den Wahlbezirk benannt werden, in der er selbst bzw. der IHK-Zugehörige, von dem seine Wahlbarkeit abgeleitet wird, wählen kann. Die Bewerber sind mit Familiennamen, Vornamen, Geburtsdatum, Funktion im Unternehmen, Bezeichnung des IHK-zugehörigen Unternehmens und dessen Anschrift aufzuführen. Außerdem ist eine Erklärung jedes Kan-

didaten beizufügen, dass er zur Annahme der Wahl bereit ist und ihm keine Tatsachen bekannt sind, die seine Wahlbarkeit nach der Wahlordnung ausschließen.

Mitglieder der Vollversammlung und Wahlgruppen

Zur Vollversammlung wählen die IHK-zugehörigen Unternehmen 80 Mitglieder in gleicher, allgemeiner, geheimer und freier Wahl. Von den unmittelbar zu wählenden 80 Mitgliedern der Vollversammlung entfallen auf die 13 Wahlgruppen:

1. Wahlgruppe Industrie	14 Mitglieder
2. Wahlgruppe Baugewerbe	1 Mitglied
3. Wahlgruppe Energie und Rohstoffindustrie, Ver- und Entsorgung	6 Mitglieder
4. Wahlgruppe Verkehr und Logistik	5 Mitglieder
5. Wahlgruppe Groß- und Außenhandel	6 Mitglieder
6. Wahlgruppe Einzelhandel und E-Commerce	13 Mitglieder
7. Wahlgruppe Hotellerie und Gastronomie	3 Mitglieder
8. Wahlgruppe Kreditinstitute und Finanzierungsinstitutionen	5 Mitglieder
9. Wahlgruppe Versicherungen und finanznahe Dienstleistungen	1 Mitglied
10. Wahlgruppe Information und Kommunikation, Kultur- und Kreativwirtschaft	4 Mitglieder
11. Wahlgruppe Unternehmensnahe Dienstleistungen und Beratung	9 Mitglieder
12. Wahlgruppe Technische Dienstleistungen und Immobilienservices	7 Mitglieder
13. Wahlgruppe Personenbezogene und gesundheitsnahe Dienstleistungen	6 Mitglieder

In der Wahlgruppe 8 muss mindestens je ein Mitglied aus den Bereichen Genossenschaftsbanken, öffentlich-rechtliche Kreditinstitute und Privatbanken kommen. Der IHK-Bezirk bildet für die Wahl der Vollversammlung den Wahlbezirk.

Mitglieder der IHK-Gremialausschüsse und Wahlgruppen

Gleichzeitig mit der Wahl der Vollversammlung werden die IHK-Gremialausschüsse der fünf Landkreise Bad Kissingen, Haßberge, Kitzingen, Main-Spessart und Rhön-Grabfeld gewählt. Von den unmittelbar zu wählenden 15 Mitgliedern in jedem IHK-Gremialausschuss entfallen auf den

Gremialausschuss Bad Kissingen:

1. Wahlgruppe Industrie und Baugewerbe	3 Mitglieder
2. Wahlgruppe Energie und Rohstoffindustrie, Ver- und Entsorgung, Verkehr und Logistik	1 Mitglied
3. Wahlgruppe Groß- und Außenhandel, Einzelhandel und E-Commerce, Hotellerie und Gastronomie	4 Mitglieder
4. Wahlgruppe Kreditinstitute und Finanzierungsinstitutionen, Versicherungen und finanznahe Dienstleistungen	1 Mitglied
5. Wahlgruppe Information und Kommunikation, Kultur- und Kreativwirtschaft, unternehmensnahe Dienstleistungen und Beratung	2 Mitglieder
6. Wahlgruppe Technische Dienstleistungen und Immobilienservices, personenbezogene und gesundheitsnahe Dienstleistungen	4 Mitglieder

Gremialausschuss Haßberge:

1. Wahlgruppe Industrie und Baugewerbe	3 Mitglieder
2. Wahlgruppe Energie und Rohstoffindustrie, Ver- und Entsorgung, Verkehr und Logistik	3 Mitglieder
3. Wahlgruppe Groß- und Außenhandel, Einzelhandel und E-Commerce, Hotellerie und Gastronomie	4 Mitglieder
4. Wahlgruppe Kreditinstitute und Finanzierungsinstitutionen, Versicherungen und finanznahe Dienstleistungen	1 Mitglied
5. Wahlgruppe Information und Kommunikation, Kultur- und Kreativwirtschaft, unternehmensnahe Dienstleistungen und Beratung	2 Mitglieder
6. Wahlgruppe Technische Dienstleistungen und Immobilienservices, personenbezogene und gesundheitsnahe Dienstleistungen	2 Mitglieder

Gremialausschuss Kitzingen:

1. Wahlgruppe Industrie und Baugewerbe	3 Mitglieder
2. Wahlgruppe Energie und Rohstoffindustrie, Ver- und Entsorgung, Verkehr und Logistik	2 Mitglieder
3. Wahlgruppe Groß- und Außenhandel, Einzelhandel und E-Commerce, Hotellerie und Gastronomie	4 Mitglieder
4. Wahlgruppe Kreditinstitute und Finanzierungsinstitutionen, Versicherungen und finanznahe Dienstleistungen	1 Mitglied
5. Wahlgruppe Information und Kommunikation, Kultur- und Kreativwirtschaft, unternehmensnahe Dienstleistungen und Beratung	3 Mitglieder
6. Wahlgruppe Technische Dienstleistungen und Immobilienservices, personenbezogene und gesundheitsnahe Dienstleistungen	2 Mitglieder

Gremialausschuss Main-Spessart:

1. Wahlgruppe Industrie und Baugewerbe	4 Mitglieder
2. Wahlgruppe Energie und Rohstoffindustrie, Ver- und Entsorgung, Verkehr und Logistik	2 Mitglieder
3. Wahlgruppe Groß- und Außenhandel, Einzelhandel und E-Commerce, Hotellerie und Gastronomie	4 Mitglieder
4. Wahlgruppe Kreditinstitute und Finanzierungsinstitutionen, Versicherungen und finanznahe Dienstleistungen	1 Mitglied
5. Wahlgruppe Information und Kommunikation, Kultur- und Kreativwirtschaft, unternehmensnahe Dienstleistungen und Beratung	2 Mitglieder
6. Wahlgruppe Technische Dienstleistungen und Immobilienservices, personenbezogene und gesundheitsnahe Dienstleistungen	2 Mitglieder

Gremialausschuss Rhön-Grabfeld:

1. Wahlgruppe Industrie und Baugewerbe	3 Mitglieder
2. Wahlgruppe Energie und Rohstoffindustrie, Ver- und Entsorgung, Verkehr und Logistik	2 Mitglieder
3. Wahlgruppe Groß- und Außenhandel, Einzelhandel und E-Commerce, Hotellerie und Gastronomie	5 Mitglieder
4. Wahlgruppe Kreditinstitute und Finanzierungsinstitutionen, Versicherungen und finanznahe Dienstleistungen	1 Mitglied
5. Wahlgruppe Information und Kommunikation, Kultur- und Kreativwirtschaft, unternehmensnahe Dienstleistungen und Beratung	1 Mitglied
6. Wahlgruppe Technische Dienstleistungen und Immobilienservices, personenbezogene und gesundheitsnahe Dienstleistungen	3 Mitglieder

Jeder Gremialbezirk bildet für die Wahl des IHK-Gremialausschusses einen Wahlbezirk.

Jede Wahlgruppe muss in jedem IHK-Gremialausschuss mindestens mit einem Sitz repräsentiert sein.

Der Wahlausschuss prüft die eingegangenen Wahlbewerbungen und Wahlvorschläge und fordert erforderlichenfalls die Vorschlagenden/Bewerber unter Fristsetzung zur Beseitigung von heilbaren Mängeln auf. Der Wahlausschuss fasst die gültigen Wahlbewerbungen und Wahlvorschläge für jede Wahlgruppe bzw. Wahlbezirk zu einer einheitlichen Kandidatenliste zusammen und macht sie in den Sonderpublikationen der IHK-Zeitschrift „Wirtschaft in Mainfranken“ im September und November 2026 und außerdem im Internet unter www.wuerzburg.ihk.de/wahl bekannt.

Auf der Kandidatenliste bzw. dem analogen und digitalen Stimmzettel werden alle zugelassenen Kandidaten mit folgenden Pflichtangaben aufgeführt:

- Name und Vorname
- Geburtsjahr
- Funktion im Unternehmen
- genaue Bezeichnung des IHK-zugehörigen Unternehmens
- Ort des Unternehmens

Der Wahlausschuss hat ergänzend beschlossen, dass bei freiwilliger Angabe folgende zusätzliche Daten aufgenommen werden:

- Namenszusätze, soweit allgemein im Personalausweis aufgeführt: Doktorgrad, Ordens- und Künstlernamen
- eingeführte Geschäftsbezeichnungen; diese werden in Anführungszeichen gesetzt
- Porträtfoto: dieses wird auf dem analogen und digitalen Stimmzettel abgebildet; eine ggf. erforderliche elektronische Bearbeitung/Retuschierung – soweit nicht entstellend – bleibt der IHK vorbehalten. Falls kein Porträtfoto eingebracht wird, erscheint ein Platzhalter.

Jede Kandidatenliste soll mindestens einen Bewerber mehr enthalten als in der Wahlgruppe und dem Wahlbezirk zu wählen sind. Geht für eine Wahlgruppe bzw. einen Wahlbezirk kein gültiger Wahlvorschlag ein oder reicht die Zahl der Wahlvorschläge nicht aus, um die Bedingung für einen Gesamtwahlvorschlag zu erfüllen, so setzt der Wahlausschuss eine angemessene Nachfrist und wiederholt die Aufforderung, Wahlvorschläge schriftlich einzureichen. Bei fruchtlosem Ablauf dieser Nachfrist findet eine auf die gültigen Wahlvorschläge beschränkte Wahl statt.

Wahlfrist und Durchführung der Wahl

Die Wahl findet kombiniert durch elektronische und schriftliche Stimmabgabe statt. Das Onlineportal zur elektronischen Wahl startet am 26. September 2026, 7:00 Uhr. Die Wahlfrist endet am 27. Oktober 2026, 16:00 Uhr.

Anschrift des Wahlausschusses

Wahlausschuss der IHK Würzburg-Schweinfurt
Postfach 58 40
97064 Würzburg
Fax: 0931 4194-88323
E-Mail: ihk-wahl@wuerzburg.ihk.de



Auszug aus der Wahlordnung der IHK Würzburg-Schweinfurt

A. Wahlen zur Vollversammlung

(...)

§ 3 Wahlberechtigung

- (1) Wahlberechtigt sind die IHK-Zugehörigen.
- (2) Jeder IHK-Zugehörige kann sein Wahlrecht nur einmal ausüben.
- (3) Das Wahlrecht ruht bei IHK-Zugehörigen, solange ihnen von einem Gericht das Recht, in öffentlichen Angelegenheiten zu wählen oder zu stimmen, rechtskräftig aberkannt ist.

§ 4 Wählbarkeit

- (1) Wählbar sind natürliche Personen, die spätestens am letzten Tag der Wahlfrist volljährig, das IHK-Wahlrecht auszuüben berechtigt und entweder selbst IHK-zugehörig oder allein oder zusammen mit anderen zur gesetzlichen Vertretung einer IHK-zugehörigen juristischen Person, Handelsgesellschaft oder nichtrechtsfähigen Personengemeinschaft befugt sind. Wählbar sind auch die in das Handelsregister eingetragenen Prokuristen und besonders bestellte Bevollmächtigte im Sinne von § 5 Abs. 2 IHKG. Besonders bestellte Bevollmächtigte sind Personen, die, ohne im Handelsregister eingetragen zu sein, im Unternehmen des IHK-Zugehörigen eine der eigenverantwortlichen Tätigkeit des Unternehmers vergleichbare selbständige Stellung einnehmen und dies durch eine entsprechende Vollmacht nachweisen. Nicht wählbar ist, wer die Fähigkeit, öffentliche Ämter zu bekleiden und Rechte aus öffentlichen Wahlen zu erlangen, nicht besitzt.
- (2) Für jeden IHK-Zugehörigen kann sich nur ein Kandidat zur Wahl stellen. Ist bereits ein Vertreter eines IHK-Zugehörigen Mitglied der Vollversammlung, kann ein weiterer Vertreter dieses IHK-Zugehörigen weder nachrücken noch mittelbar oder unmittelbar gewählt werden.
- (3) Ist eine natürliche Person in verschiedenen Wahlgruppen wählbar, kann sie nur einmal kandidieren.

(...)

§ 10 Wählerlisten

- (1) Nach den Vorgaben des Wahlausschusses stellt die IHK zur Vorbereitung der Wahl getrennt nach Wahlgruppen und Wahlbezirken Listen der Wahlberechtigten auf (Wählerlisten) und legt sie dem Wahlausschuss zur Bestätigung vor. Die Wählerlisten können auch in Dateiform erstellt werden. Sie enthalten Angaben zu Name, Firma, Anschrift, Wahlgruppe, Wahlbezirk, Identnummer und Wirtschaftszweig der Wahlberechtigten.
- (2) Bei der Aufstellung der Wählerlisten legt die IHK die ihr vorliegenden Unterlagen zu Grunde und weist die Wahlberechtigten auf der Grundlage der Vorgaben des Wahlausschusses den einzelnen Wahlgruppen und Wahlbezirken zu. Wahlberechtigte, die ausschließlich als persönlich haftende Gesellschafter eines anderen Wahlberechtigten oder als Besitzgesellschaft für einen anderen Wahlberechtigten tätig sind, sind auf Antrag der Wahlgruppe dieses anderen Wahlberechtigten zuzuweisen.
- (3) Die Wahlberechtigten können nur in ihrer Wahlgruppe und ihrem Wahlbezirk wählen.
- (4) Die Wählerlisten werden mindestens zwei Wochen zur Einsicht ausgelegt. Einsichtsberechtigt sind die Wahlberechtigten oder ihre Bevollmächtigten. Die Einsichtnahme beschränkt sich auf die jeweilige Wahlgruppe und den Wahlbezirk.
- (5) Anträge auf Aufnahme in eine Wahlgruppe bzw. einen Wahlbezirk oder auf Zuordnung zu einer anderen Wahlgruppe oder einen anderen Wahlbezirk sowie Einsprüche gegen die Zuordnung zu einer Wahlgruppe sind binnen einer Woche nach Ablauf der Auslegungsfrist (Abs. 4) schriftlich beim Wahlausschuss einzureichen, wobei auch eine Übermittlung mit qualifizierter digitaler

Signatur oder per Fax zulässig ist. Zulässig ist ebenfalls die Übermittlung eines eingescannten Dokuments per E-Mail. Der Wahlausschuss entscheidet über Einsprüche und Anträge, er kann auch von Amts wegen Änderungen vornehmen. Soweit die behaupteten Tatsachen nicht offenkundig sind, hat der Antragsteller die erforderlichen Beweismittel beizubringen. Anschließend stellt er die Ordnungsmäßigkeit der Wählerlisten spätestens am Tage vor Beginn der Wahlfrist fest und schließt diese ab.

- (6) Wählen kann nur, wer in den festgestellten Wählerlisten eingetragen und bei der Stimmabgabe wahlberechtigt ist.
- (7) Die IHK ist berechtigt, Name, Firma und Anschrift von Wahlberechtigten an Wahlbewerber (§ 12) oder deren Bevollmächtigte zum Zwecke der Suche von Mitbewerbern für den Wahlvorschlag und zum Zwecke der Wahlwerbung zu übermitteln. Die Bewerber oder deren Bevollmächtigte haben sich schriftlich dazu zu verpflichten, die übermittelten Daten ausschließlich für Wahlzwecke zu nutzen und sie spätestens nach der Wahl unverzüglich zu löschen oder zu vernichten. Die Verpflichtungserklärung kann auch per Fax oder mittels eines eingescannten Dokuments per E-Mail übermittelt werden.
- (8) Soweit personenbezogene Daten in den Wählerlisten enthalten sind, bestehen nicht
 1. das Recht auf Auskunft gemäß Artikel 15 Absatz 1 Buchstabe c der Verordnung (EU) 2016/679 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 27. April 2016 zum Schutz natürlicher Personen bei der Verarbeitung personenbezogener Daten, zum freien Datenverkehr und zur Aufhebung der Richtlinie 95/46/EG (ABl. L 119 vom 4.5.2016, S. 1; L 314 vom 22.11.2016, S. 72; L 127 vom 23.05.2018, S. 2),
 2. die Mitteilungspflicht gemäß Artikel 19 Satz 2 der Verordnung (EU) 2016/679 und
 3. das Recht auf Widerspruch gemäß Artikel 21 Absatz 1 der Verordnung (EU) 2016/679.
 Das Recht auf Erhalt einer Kopie nach Artikel 15 Absatz 3 der Verordnung (EU) 2016/679 wird dadurch erfüllt, dass die betroffene Person Einsicht in die Wählerlisten gemäß Absatz 4 nehmen kann. Die Einsicht ist auch über die Frist in Absatz 4 hinaus zulässig.

§ 11 Bekanntmachungen des Wahlausschusses

- (1) Der Wahlausschuss macht das Ende der Wahlfrist (§ 9 Abs. 2) sowie Zeit und Ort für die Einsichtnahme der Wählerlisten mit dem Hinweis auf die in § 10 Abs. 4 genannten Möglichkeiten der Einreichung von Anträgen und Einsprüchen einschließlich der dafür vorgesehenen Fristen bekannt.
- (2) Der Wahlausschuss fordert in der Bekanntmachung die Wahlberechtigten auf, binnen vier Wochen nach Ablauf der in § 10 Abs. 5 genannten Frist für ihre Wahlgruppe Wahlvorschläge bei ihm einzureichen. Er weist darauf hin, wie viele Mitglieder in jeder Wahlgruppe und jedem Wahlbezirk zu wählen sind.

§ 12 Wahlvorschlag, Kandidatenliste

- (1) Die wahlberechtigten IHK-Zugehörigen können für ihre Wahlgruppe und ihren Wahlbezirk Wahlvorschläge einreichen. Diese sind schriftlich einzureichen, wobei auch eine Übermittlung per Fax oder eines eingescannten Dokuments per E-Mail zulässig ist. Ein Bewerber kann nur für die Wahlgruppe und den Wahlbezirk benannt werden, in der er selbst bzw. der IHK-Zugehörige, von dem seine Wählbarkeit abgeleitet wird, gemäß § 10 Abs. 6 wählen kann. Die Summe der gültigen Wahlvorschläge für eine Wahlgruppe bzw. einen Wahlbezirk ergibt die Kandidatenliste. Die Kandidaten werden in der Kandidatenliste in der alphabetischen Reihenfolge ihrer ersten Familiennamen aufgeführt, bei Namensgleichheit entscheidet der Vorname. Bei vollständiger Namensgleichheit legt der Wahlausschuss die Reihenfolge durch Losentscheid fest.
- (2) Die Wahlvorschläge sind mit Familiennamen, Vornamen, Geburtsdatum, Funktion im Unternehmen, Bezeichnung des IHK-zugehörigen Unternehmens und dessen Anschrift aufzuführen. Außerdem ist eine Erklärung jedes Bewerbers beizufügen, dass er zur Annahme der Wahl bereit ist und dass ihm

keine Tatsachen bekannt sind, die seine Wählbarkeit nach dieser Wahlordnung ausschließen. Der Wahlausschuss kann zu diesem Zweck verbindliche Formulare zur Verfügung stellen.

- (3) Der Wahlausschuss prüft die Wahlvorschläge. Er kann Authentizitätsnachweise verlangen. Zur Prüfung der Wahlvorschläge, insbesondere der Wählbarkeit von Bewerbern, kann der Wahlausschuss weitere Angaben verlangen. Er fordert Bewerber unter Fristsetzung auf, Mängel zu beseitigen, soweit es sich nicht um in Absatz 4 genannte Mängel handelt. Besteht ein Wahlvorschlag aus mehreren Bewerbern, so ergeht die Aufforderung an jeden Bewerber, auf den sich die Mängel beziehen. Soweit die Mängel nicht fristgerecht beseitigt werden, wird der betreffende Bewerber nicht in die Kandidatenliste aufgenommen.
- (4) Bei folgenden Mängeln der Wahlvorschläge wird keine Frist zur Mängelbeseitigung gesetzt:
- a) Die Einreichungsfrist wurde nicht eingehalten.
 - b) Das Formerfordernis nach Abs. 1 S. 2 wurde nicht eingehalten.
 - c) Der Bewerber ist nicht wählbar.
 - d) Der Bewerber ist nicht identifizierbar.
 - e) Die Erklärung nach Abs. 2 des Bewerbers fehlt.
- (5) Der Wahlausschuss fasst die gültigen Wahlvorschläge für jede Wahlgruppe und jeden Wahlbezirk zu einer einheitlichen Kandidatenliste zusammen. Die Kandidaten werden in der jeweiligen Kandidatenliste in der alphabetischen Reihenfolge ihrer ersten Familiennamen aufgeführt. Bei Namensgleich-

heit entscheidet die alphabetische Reihenfolge der Vornamen. Bei vollständiger Namensgleichheit legt der Wahlausschuss die Reihenfolge durch Losentscheid fest. Ferner sind auf den Kandidatenlisten aufzuführen: die Funktion im Unternehmen, das Geburtsjahr, die Bezeichnung des IHK-zugehörigen Unternehmens und dessen Ort. Ergänzende Angaben kann der Wahlausschuss beschließen. Diese sind rechtzeitig bekanntzumachen. Jede Kandidatenliste soll mindestens einen Kandidaten mehr enthalten, als in der Wahlgruppe und dem Wahlbezirk zu wählen sind. Geht für eine Wahlgruppe und einen Wahlbezirk kein gültiger Wahlvorschlag ein oder reicht die Zahl der Wahlvorschläge nicht aus, um die Bedingung des Satzes 1 für eine Kandidatenliste zu erfüllen, so setzt der Wahlausschuss eine angemessene Nachfrist und wiederholt die Aufforderung nach § 11 Abs. 2 beschränkt auf diese Wahlgruppe und den Wahlbezirk. Bei fruchtlosem Ablauf dieser Nachfrist findet eine auf die gültigen Wahlvorschläge beschränkte Wahl statt.

- (6) Der Wahlausschuss macht die Kandidatenlisten bekannt. Diese Bekanntmachung kann auch durch Übersendung der Stimmzettel an die Wahlberechtigten erfolgen. In diesem Fall gilt als Tag der Bekanntmachung der Tag nach der Aufgabe zur Post. Zwischen dem Tag der Bekanntmachung und dem Ablauf der Wahlfrist muss mindestens ein Zeitraum von zwei Wochen liegen.
- (7) Das Widerspruchsrecht gemäß Artikel 21 der Verordnung (EU) 2016/679 findet in Bezug auf die in der Kandidatenliste enthaltenen personenbezogenen Daten keine Anwendung.

(...)

B. Wahlen zu den Gremialausschüssen

§ 26 Wahlmodus (Gremialausschüsse)

- (1) Die IHK-Zugehörigen wählen in gleicher, allgemeiner, unmittelbarer, geheimer und freier Wahl jeweils auf die Dauer von vier Jahren fünfzehn Mitglieder der Gremialausschüsse. Eine Zuwahl nach § 1 Abs. 3 ist ausgeschlossen.
- (2) Jeder IHK-Zugehörige kann in einem Gremialausschuss nur einmal vertreten sein.

- (3) Für die Wahlen zu den Gremialausschüssen gemäß Artikel 10 der Satzung gelten die Bestimmungen für die Wahlen zur Vollversammlung entsprechend, soweit die folgenden Bestimmungen keine anderen Regelungen treffen.

(...)

Würzburg, 1. April 2026

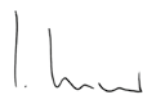
IHK Würzburg-Schweinfurt
Wahlausschuss



Dr. Rudolf Fuchs
Vorsitzender



Stefan Rühling



Ralph-Dieter Schüller

Hinweis: Die vollständige Wahlordnung kann unter www.wuerzburg.ihk.de/wahlordnung abgerufen werden.



Würzburg-Schweinfurt
Mainfranken

Neufassung der Sachverständigenordnung der IHK Würzburg-Schweinfurt

Beschluss:

Die Vollversammlung der IHK Würzburg-Schweinfurt hat am 10. März 2026 gemäß § 4 des Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern (IHKG) in der im Bundesgesetzblatt Teil III, Gliederungsnummer 701-1, veröffentlichten bereinigten Fassung, zuletzt geändert durch Artikel 1 des Gesetzes vom 7. August 2021 (BGBl. I S. 3306), und § 36 Abs. 3 und 4 der Gewerbeordnung, neugefasst durch Bekanntmachung vom 22. Februar

1999 (BGBl. I S. 202), zuletzt geändert durch Artikel 9 des Gesetzes vom 27. Dezember 2024 (BGBl. 2024 I Nr. 438), in Verbindung mit Art. 7 des Gesetzes zur Ergänzung und Ausführung des Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern (AGIHKG) vom 25. März 1958 (GVBl. S. 40), zuletzt geändert durch § 1 Abs. 314 der Verordnung zur Anpassung des Landesrechts an die geltende Geschäftsverteilung vom 26. März 2019 (GVBl. S. 98) folgende Sachverständigenordnung (SVO) beschlossen:

Sachverständigenordnung der IHK Würzburg-Schweinfurt

I. Voraussetzungen für die öffentliche Bestellung und Vereidigung

§ 1 Bestellungsgrundlage

Die Industrie- und Handelskammer bestellt gemäß § 36 Gewerbeordnung auf Antrag Sachverständige für bestimmte Sachgebiete nach Maßgabe der folgenden Bestimmungen.

§ 2 Öffentliche Bestellung

- (1) Die öffentliche Bestellung hat den Zweck, Gerichten, Behörden und der Öffentlichkeit besonders sachkundige und persönlich geeignete Sachverständige zur Verfügung zu stellen, deren Aussagen besonders glaubhaft sind.
- (2) Die öffentliche Bestellung umfasst die Erstattung von Gutachten und andere Sachverständigenleistungen wie Beratungen, Überwachungen, Prüfungen, Erteilung von Bescheinigungen sowie schiedsgutachterliche und schiedsrichterliche Tätigkeiten.
- (3) Die öffentliche Bestellung kann inhaltlich beschränkt und mit Auflagen verbunden werden. Auflagen können auch nachträglich erteilt werden.
- (4) Die öffentliche Bestellung wird auf 5 Jahre befristet. Bei einer erstmaligen Bestellung und in begründeten Ausnahmefällen, insbesondere bei Zweifeln über die Fortdauer der persönlichen oder fachlichen Eignung des Sachverständigen, kann die Frist von 5 Jahren unterschritten werden.
- (5) Die öffentliche Bestellung erfolgt durch schriftlichen Bescheid (Bestellungsbescheid).
- (6) Die Tätigkeit des öffentlich bestellten Sachverständigen ist nicht auf den Bezirk der bestellenden Industrie- und Handelskammer beschränkt.

§ 3 Bestellungs Voraussetzungen

- (1) Ein Sachverständiger ist auf Antrag öffentlich zu bestellen, wenn die nachfolgenden Voraussetzungen vorliegen. Für das beantragte Sachgebiet muss ein Bedarf an Sachverständigenleistungen bestehen. Die Sachgebiete und die Bestellungs Voraussetzungen für das einzelne Sachgebiet werden durch die Industrie- und Handelskammer bestimmt.
- (2) Voraussetzung für die öffentliche Bestellung des Antragstellers ist, dass
 - a) er eine Niederlassung als Sachverständiger im Geltungsbereich des Grundgesetzes unterhält;
 - b) er über ausreichende Lebens- und Berufserfahrung verfügt;
 - c) keine Bedenken gegen seine Eignung bestehen;
 - d) er erheblich über dem Durchschnitt liegende Fachkenntnisse, praktische Erfahrungen und die Fähigkeit, sowohl Gutachten zu erstatten als auch die in § 2 Abs. 2 genannten Leistungen zu erbringen, nachweist;
 - e) er über die zur Ausübung der Tätigkeit als öffentlich bestellter Sachverständiger erforderlichen Einrichtungen verfügt;

f) er in geordneten wirtschaftlichen Verhältnissen lebt;

g) er die Gewähr für Unparteilichkeit und Unabhängigkeit sowie für die Einhaltung der Pflichten eines öffentlich bestellten Sachverständigen bietet;

h) er nachweist, dass er über einschlägige Kenntnisse des deutschen Rechts und die Fähigkeit zur verständlichen Erläuterung fachlicher Feststellungen und Bewertungen verfügt;

i) er über die erforderliche geistige und körperliche Leistungsfähigkeit entsprechend den Anforderungen des beantragten Sachgebiets verfügt.

(3) Ein Sachverständiger, der in einem Arbeits- oder Dienstverhältnis steht, kann nur öffentlich bestellt werden, wenn er die Voraussetzungen des Abs. 2 erfüllt und zusätzlich nachweist, dass

a) sein Anstellungsvertrag den Erfordernissen des Abs. 2 Buchst. g) nicht entgegensteht, und dass er seine Sachverständigentätigkeit persönlich ausüben kann;

b) er bei seiner Sachverständigentätigkeit im Einzelfall keinen fachlichen Weisungen unterliegt und seine Leistungen gemäß § 13 als von ihm selbst erstellt kennzeichnen kann;

c) ihn sein Arbeitgeber im erforderlichen Umfang für die Sachverständigentätigkeit freistellt.

§ 4 Bestellungs Voraussetzungen für Anträge nach § 36a GewO

- (1) Für die Anerkennung von Qualifikationen des Antragstellers aus einem anderen Mitgliedsstaat der Europäischen Union oder einem anderen Vertragsstaat des Abkommens über den Europäischen Wirtschaftsraum gelten die Voraussetzungen von § 36a Abs. 1 und 2 GewO.
- (2) Im Übrigen gelten § 3 Abs. 2 und 3.

II. Verfahren der öffentlichen Bestellung und Vereidigung

§ 5 Zuständigkeit und Verfahren

- (1) Die Industrie- und Handelskammer Würzburg-Schweinfurt ist zuständig, wenn die Niederlassung des Sachverständigen, die den Mittelpunkt seiner Sachverständigentätigkeit im Geltungsbereich des Grundgesetzes bildet, im Kammerbezirk liegt. Die Zuständigkeit der Industrie- und Handelskammer Würzburg-Schweinfurt endet, wenn der Sachverständige die Niederlassung nach Satz 1 nicht mehr im Kammerbezirk unterhält.
- (2) Über die öffentliche Bestellung entscheidet die Industrie- und Handelskammer nach Anhörung der dafür bestehenden Ausschüsse und Gremien. Zur Überprüfung der gesetzlichen Voraussetzungen kann sie Referenzen einholen, sich vom Antragsteller erstattete Gutachten vorlegen lassen, Stellungnahmen fachkundiger Dritter abfragen, die Einschaltung eines Fachgremiums veranlassen und weitere Erkenntnisquellen nutzen.
- (3) Der Sachverständige erhält mit der öffentlichen Bestellung neben dem Bestellungsbescheid auch eine Bestellsurkunde, den Rundstempel als Bild-

datei, den Ausweis, die Sachverständigenordnung und die dazu ergangenen Richtlinien. Auf Antrag kann der Sachverständige den Rundstempel zusätzlich in physischer Form erhalten. Bestellsurkunde, Rundstempel und Ausweis bleiben Eigentum der Industrie- und Handelskammer.

§ 6 Zuständigkeit und Verfahren für Anträge nach § 36a GewO

- (1) Abweichend von § 5 Abs. 1 besteht für den Antrag eines Sachverständigen aus einem anderen Mitgliedsstaat der Europäischen Union oder einem anderen Vertragsstaat des Abkommens über den Europäischen Wirtschaftsraum, der noch keine Niederlassung im Geltungsbereich des Grundgesetzes unterhält, die Zuständigkeit der Industrie- und Handelskammer Würzburg-Schweinfurt bereits dann, wenn der Sachverständige beabsichtigt, die Niederlassung nach § 5 Abs. 1 S. 1 im Kammerbezirk zu begründen.
- (2) Für Verfahren von Antragstellern mit Qualifikationen aus einem anderen Mitgliedsstaat der Europäischen Union oder einem anderen Vertragsstaat des Abkommens über den Europäischen Wirtschaftsraum gelten die Regelungen in § 36a Abs. 3 und 4 GewO.

§ 7 Vereidigung

- (1) Der Sachverständige wird in der Weise vereidigt, dass der Präsident oder ein Beauftragter der Industrie- und Handelskammer an ihn die Worte richtet: „Sie schwören, dass Sie die Aufgaben eines öffentlich bestellten und vereidigten Sachverständigen unabhängig, weisungsfrei, persönlich, gewissenhaft und unparteiisch erfüllen und die von Ihnen angeforderten Gutachten entsprechend nach bestem Wissen und Gewissen erstatten werden“, und der Sachverständige hierauf die Worte spricht: „Ich schwöre es, so wahr mir Gott helfe“. Der Sachverständige soll bei der Eidesleistung die rechte Hand erheben. Über die Vereidigung ist eine Niederschrift zu fertigen, die auch vom Sachverständigen zu unterschreiben ist.
- (2) Der Eid kann auch ohne religiöse Beteuerung geleistet werden.
- (3) Gibt der Sachverständige an, dass er aus Glaubens- oder Gewissensgründen keinen Eid leisten wolle, so hat er eine Bekräftigung abzugeben. Diese Bekräftigung steht dem Eid gleich; hierauf ist der Verpflichtete hinzuweisen. Die Bekräftigung wird in der Weise abgegeben, dass der Präsident oder ein Beauftragter der Industrie- und Handelskammer die Worte vorspricht: „Sie bekräftigen im Bewusstsein ihrer Verantwortung, dass Sie die Aufgaben eines öffentlich bestellten und vereidigten Sachverständigen unabhängig, weisungsfrei, persönlich, gewissenhaft und unparteiisch erfüllen und die von Ihnen angeforderten Gutachten entsprechend nach bestem Wissen und Gewissen erstatten werden“ und der Sachverständige hierauf die Worte spricht: „Ich bekräftige es“.
- (4) Im Falle einer erneuten Bestellung oder einer Änderung oder Erweiterung des Sachgebiets einer bestehenden Bestellung genügt statt der Eidesleistung oder Bekräftigung die Bezugnahme auf den früher geleisteten Eid oder die früher geleistete Bekräftigung.
- (5) Die Vereidigung durch die Industrie- und Handelskammer ist eine allgemeine Vereidigung im Sinne von § 79 Abs. 3 Strafprozessordnung, § 410 Abs. 2 Zivilprozessordnung.

§ 8 Bekanntmachung

Die Industrie- und Handelskammer macht die öffentliche Bestellung und Vereidigung des Sachverständigen im Mitteilungsblatt bekannt. Die Industrie- und Handelskammer veröffentlicht die öffentliche Bestellung und Vereidigung sowie die Kontaktdaten einschließlich eines vorhandenen sicheren Übermittlungswegs nach der ZPO des Sachverständigen auf der Webseite <https://svv.ihk.de> für den Zeitraum der Bestellung. Eine zusätzliche Veröffentlichung in weiteren Medien ist zulässig. Name, Adresse, Kommunikationsmittel einschließlich sicherer Übermittlungswege und Sachgebietsbezeichnung des Sachverständigen können durch die Industrie- und Handelskammer oder einen von ihr beauftragten Dritten gespeichert und in Listen oder auf sonstigen Datenträgern veröffentlicht und auf Anfrage jedermann zur Verfügung gestellt werden.

III. Pflichten des öffentlich bestellten und vereidigten Sachverständigen

§ 9 Unabhängige, weisungsfreie, gewissenhafte und unparteiische Aufgabenerfüllung

- (1) Der Sachverständige darf sich bei der Erbringung seiner Leistungen keiner Einflussnahme aussetzen, die seine Vertrauenswürdigkeit und die Glaubhaftigkeit seiner Aussagen gefährdet (Unabhängigkeit).

- (2) Der Sachverständige darf keine Verpflichtungen eingehen, die geeignet sind, seine tatsächlichen Feststellungen und Beurteilungen zu verfälschen (Weisungsfreiheit).
- (3) Der Sachverständige hat seine Aufträge unter Berücksichtigung des aktuellen Standes von Wissenschaft, Technik und Erfahrung mit der Sorgfalt eines ordentlichen Sachverständigen zu erledigen. Die tatsächlichen Grundlagen seiner fachlichen Beurteilungen sind sorgfältig zu ermitteln und die Ergebnisse nachvollziehbar zu begründen. Er hat in der Regel die von den Industrie- und Handelskammern herausgegebenen Mindestanforderungen an Gutachten und sonstigen von den Industrie- und Handelskammern herausgegebenen Richtlinien zu beachten (Gewissenhaftigkeit).
- (4) Der Sachverständige hat bei der Erbringung seiner Leistung stets darauf zu achten, dass er sich nicht der Besorgnis der Befangenheit aussetzt. Er hat bei der Vorbereitung und Erarbeitung seines Gutachtens strikte Neutralität zu wahren, muss die gestellten Fragen objektiv und unvoreingenommen beantworten (Unparteilichkeit).

Insbesondere darf der Sachverständige nicht

- Gutachten in eigener Sache oder für Objekte und Leistungen seines Dienstherren oder Arbeitgebers erstatten.

- Gegenstände erwerben oder zum Erwerb vermitteln, eine Sanierung oder Regulierung der Objekte durchführen, über die er ein Gutachten erstellt hat, es sei denn, er erhält den entsprechenden Folgeauftrag nach Beendigung des Gutachtenauftrags und seine Glaubwürdigkeit wird durch die Übernahme dieser Tätigkeiten nicht infrage gestellt.

§ 10 Persönliche Aufgabenerfüllung und Beschäftigung von Hilfskräften

- (1) Der Sachverständige hat die von ihm angeforderten Leistungen unter Anwendung der ihm zuerkannten Sachkunde in eigener Person zu erbringen (persönliche Aufgabenerfüllung).
- (2) Der Sachverständige darf Hilfskräfte nur zur Vorbereitung seiner Leistung und nur insoweit beschäftigen, als er ihre Mitarbeit ordnungsgemäß überwachen kann; der Umfang der Tätigkeit der Hilfskraft ist kenntlich zu machen, soweit es sich nicht um Hilfsdienste von untergeordneter Bedeutung handelt.
- (3) Hilfskraft ist, wer den Sachverständigen bei der Erbringung seiner Leistung nach dessen Weisungen auf dem Sachgebiet unterstützt.

§ 11 Verpflichtung zur Gutachtenerstattung

- (1) Der Sachverständige ist zur Erstattung von Gutachten für Gerichte und Verwaltungsbehörden nach Maßgabe der gesetzlichen Vorschriften verpflichtet.
- (2) Der Sachverständige ist zur Erstattung von Gutachten und zur Erbringung sonstiger Leistungen i.S.v. § 2 Abs. 2 auch gegenüber anderen Auftraggebern verpflichtet. Er kann jedoch die Übernahme eines Auftrags verweigern, wenn ein wichtiger Grund vorliegt; die Ablehnung des Auftrags ist dem Auftraggeber unverzüglich zu erklären.

§ 12 Form der Gutachtenerstattung; gemeinschaftliche Leistungen

- (1) Soweit der Sachverständige mit seinem Auftraggeber keine andere Form vereinbart hat oder gesetzlich keine andere Form vorgeschrieben ist, genügt die Textform gemäß § 126 b BGB.
- (2) Erbringen Sachverständige eine Leistung gemeinsam, muss zweifelsfrei erkennbar sein, welcher Sachverständige für welche Teile verantwortlich ist.
- (3) Übernimmt ein Sachverständiger Leistungen Dritter, muss er darauf hinweisen.

§ 13 Bezeichnung als „öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger“

- (1) Der Sachverständige hat bei Leistungen im Sinne von § 2 Abs. 2 auf dem Sachgebiet, für das er öffentlich bestellt ist, die Bezeichnung „von der Industrie- und Handelskammer öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger für ...“ zu führen und seinen Rundstempel zu verwenden. Gleichzeitig hat er auf die Zuständigkeit der Industrie- und Handelskammer Würzburg-Schweinfurt hinzuweisen.
- (2) Unter die in Absatz 1 genannten Leistungen soll der Sachverständige nur seinen Namen und seinen Rundstempel setzen.

- (3) Bei Sachverständigenleistungen auf anderen Sachgebieten darf der Sachverständige nicht in wettbewerbswidriger Weise auf seine öffentliche Bestellung hinweisen oder hinweisen lassen.

§ 14 Aufzeichnungs- und Aufbewahrungspflichten

- (1) Der Sachverständige hat über jede von ihm angeforderte Leistung Aufzeichnungen zu machen. Aus diesen müssen ersichtlich sein:
- a) der Name des Auftraggebers,
 - b) der Tag, an dem der Auftrag erteilt worden ist,
 - c) der Gegenstand des Auftrags und
 - d) der Tag, an dem die Leistung erbracht oder die Gründe, aus denen sie nicht erbracht worden ist.
- (2) Der Sachverständige ist verpflichtet,
- a) die Aufzeichnungen nach Abs. 1
 - b) ein vollständiges Exemplar des Gutachtens oder eines entsprechenden Ergebnisauszugs einer sonstigen Leistung nach § 2 Abs. 2 und
 - c) die sonstigen schriftlichen Unterlagen, die sich auf seine Tätigkeit als Sachverständiger beziehen,
- mindestens 10 Jahre lang aufzubewahren.
- Die Aufbewahrungsfrist beginnt mit dem Schluss des Kalenderjahres, in dem die Aufzeichnungen zu machen oder die Unterlagen entstanden sind.
- (3) Werden die Dokumente gemäß Abs. 2 auf Datenträgern gespeichert, muss der Sachverständige sicherstellen, dass die Daten während der Dauer der Aufbewahrungsfrist verfügbar sind und jederzeit innerhalb angemessener Frist lesbar gemacht werden können. Er muss weiterhin sicherstellen, dass die Daten sämtlicher Unterlagen nach Abs. 2 nicht nachträglich geändert werden können.

§ 15 Haftungsausschluss; Haftpflichtversicherung

- (1) Der Sachverständige darf seine Haftung für Vorsatz und grobe Fahrlässigkeit nicht ausschließen oder beschränken.
- (2) Der Sachverständige soll eine Haftpflichtversicherung in angemessener Höhe abschließen und während der Zeit der Bestellung aufrechterhalten. Er soll sie in regelmäßigen Abständen auf Angemessenheit überprüfen.

§ 16 Schweigepflicht

- (1) Dem Sachverständigen ist untersagt, bei der Ausübung seiner Tätigkeit erlangte Kenntnisse Dritten unbefugt mitzuteilen oder zum Schaden anderer oder zu seinem oder zum Nutzen anderer unbefugt zu verwerten.
- (2) Der Sachverständige hat seine Mitarbeiter zur Beachtung der Schweigepflicht zu verpflichten.
- (3) Die Schweigepflicht des Sachverständigen erstreckt sich nicht auf die Anzeige- und Auskunftspflichten nach §§ 19 und 20.
- (4) Die Schweigepflicht des Sachverständigen besteht über die Beendigung des Auftragsverhältnisses hinaus. Sie gilt auch für die Zeit nach dem Erlöschen der öffentlichen Bestellung.

§ 17 Fortbildungspflicht und Erfahrungsaustausch

Der Sachverständige hat sich auf dem Sachgebiet, für das er öffentlich bestellt und vereidigt ist, im erforderlichen Umfang fortzubilden und den notwendigen Erfahrungsaustausch zu pflegen. Er hat der IHK regelmäßig geeignete Nachweise darüber vorzulegen.

§ 18 Werbung

Die Werbung des öffentlich bestellten und vereidigten Sachverständigen muss seiner besonderen Stellung und Verantwortung gerecht werden.

§ 19 Anzeigepflichten

Der Sachverständige hat der Industrie- und Handelskammer unverzüglich anzuzeigen:

- a) die Änderung seiner nach § 5 Abs. 1 S. 1 die örtliche Zuständigkeit begründenden Niederlassung und die Änderung seines Wohnsitzes;
- b) die Errichtung und tatsächliche Inbetriebnahme oder Schließung einer Niederlassung;
- c) die Änderung seiner oder die Aufnahme einer weiteren beruflichen oder gewerblichen Tätigkeit, insbesondere den Eintritt in ein Arbeits- oder Dienstverhältnis;
- d) die voraussichtlich länger als drei Monate dauernde Verhinderung an oder Einschränkung bei der Ausübung seiner Tätigkeit als Sachverständiger, insbesondere auch aufgrund einer Beeinträchtigung seiner körperlichen oder geistigen Leistungsfähigkeit;
- e) den Verlust oder die unzulässige Verwendung der Bestellsurkunde, des Ausweises oder des Rundstempels;
- f) die Abgabe der Vermögensauskunft gemäß § 802c Zivilprozessordnung und den Erlass eines Haftbefehls zur Erzwungung der Abgabe der Vermögensauskunft gemäß § 802g Zivilprozessordnung;
- g) die Stellung des Antrages auf Eröffnung eines Insolvenzverfahrens über sein Vermögen oder das Vermögen einer Gesellschaft, deren Vorstand, Geschäftsführer oder Gesellschafter er ist, die Eröffnung eines solchen Verfahrens und die Abweisung der Eröffnung des Insolvenzverfahrens mangels Masse;
- h) den Erlass eines Haft- oder Unterbringungsbefehls, die Erhebung der öffentlichen Klage und den Ausgang des Verfahrens in Strafverfahren, wenn der Tatvorwurf auf eine Verletzung von Pflichten schließen lässt, die bei der Ausübung der Sachverständigentätigkeit zu beachten sind, oder er in anderer Weise geeignet ist, Zweifel an der persönlichen Eignung oder besonderen Sachkunde des Sachverständigen hervorzurufen;
- i) die Gründung von Zusammenschlüssen nach § 21 oder den Eintritt in einen solchen Zusammenschluss.

§ 20 Auskunftspflichten, Überlassung von Unterlagen

- (1) Der Sachverständige hat auf Verlangen der Industrie- und Handelskammer die zur Überwachung seiner Tätigkeit und der Einhaltung seiner Pflichten sowie zur Prüfung seiner Eignung erforderlichen mündlichen oder schriftlichen Auskünfte innerhalb der gesetzten Frist und unentgeltlich zu erteilen und angeforderte Unterlagen vorzulegen. Er kann die Auskunft auf solche Fragen verweigern, deren Beantwortung ihn selbst oder einen seiner Angehörigen (§ 52 Strafprozessordnung) der Gefahr strafrechtlicher Verfolgung oder eines Verfahrens nach dem Gesetz über Ordnungswidrigkeiten aussetzen würde.
- (2) Der Sachverständige hat auf Verlangen der Industrie- und Handelskammer die aufbewahrungspflichtigen Unterlagen (§ 14) in deren Räumen vorzulegen und angemessene Zeit zu überlassen.

§ 21 Zusammenschlüsse

Der Sachverständige darf sich zur Ausübung seiner Sachverständigentätigkeit mit anderen Personen in jeder Rechtsform zusammenschließen. Dabei hat er darauf zu achten, dass seine Glaubwürdigkeit, sein Ansehen in der Öffentlichkeit und die Einhaltung seiner Pflichten nach dieser Sachverständigenordnung gewährleistet sind.

IV. Erlöschen der öffentlichen Bestellung

§ 22 Erlöschen der öffentlichen Bestellung

- (1) Die öffentliche Bestellung erlischt, wenn
- a) der Sachverständige gegenüber der Industrie- und Handelskammer erklärt, dass er nicht mehr als öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger tätig sein will;
 - b) der Sachverständige keine Niederlassung mehr im Geltungsbereich des Grundgesetzes unterhält;

c) die Zeit, für die der Sachverständige öffentlich bestellt ist, abläuft;

d) die Industrie- und Handelskammer die öffentliche Bestellung zurücknimmt oder widerruft.

(2) Die Industrie- und Handelskammer macht das Erlöschen der Bestellung im Mitteilungsblatt bekannt. Die Industrie- und Handelskammer löscht Namen und Kontaktdaten des Sachverständigen von der Webseite <https://svv.ihk.de>.

(3) Nach Erlöschen der öffentlichen Bestellung ist die Verwendung von Bestellungsurkunde, Ausweis und Rundstempel unzulässig. Das Nutzungsrecht ist begrenzt auf den Zeitraum der Bestellung.

§ 23 Rücknahme; Widerruf

Rücknahme und Widerruf der öffentlichen Bestellung richten sich nach den Bestimmungen des Bayerischen Verwaltungsverfahrensgesetzes.

§ 24 Rückgabepflicht von Bestellungsurkunde, Ausweis und Rundstempel

Der Sachverständige hat nach Erlöschen der öffentlichen Bestellung der Industrie- und Handelskammer Bestellungsurkunde, Ausweis und Rundstempel zurückzugeben. Die Bilddatei des Rundstempels darf nicht mehr genutzt werden.

V. Vorschriften über die öffentliche Bestellung und Vereidigung sonstiger Personen

§ 25 Entsprechende Anwendung

Diese Vorschriften sind entsprechend auf die öffentliche Bestellung und Vereidigung von besonders geeigneten Personen anzuwenden, die auf den Gebieten der Wirtschaft

a) bestimmte Tatsachen in Bezug auf Sachen, insbesondere die Beschaffenheit, Menge, Gewicht oder richtige Verpackung von Waren feststellen oder
b) die ordnungsmäßige Vornahme bestimmter Tätigkeiten überprüfen,

soweit hierfür nicht besondere Vorschriften erlassen worden sind.

VI. Ergänzende Regelungen für die von den Regierungen öffentlich bestellten Sachverständigen

Für Sachverständige, die aufgrund des Sachverständigengesetzes von einer Regierung öffentlich bestellt wurden und deren Hauptniederlassung im Bezirk der IHK Würzburg-Schweinfurt liegt, gilt diese Sachverständigenordnung (SVO) mit folgender Maßgabe:

§ 25a Fortgeltung der öffentlichen Bestellung

Sachverständige, die von einer Regierung nach dem Sachverständigengesetz öffentlich bestellt wurden, bleiben weiterhin von dieser Regierung öffentlich bestellt. Die von einer Regierung ausgegebenen Bestellungsurkunden, die Stempel und die Ausweise behalten ihre Gültigkeit.

§ 25b Erlöschen der öffentlichen Bestellung bei Sachverständigen, die von einer Regierung öffentlich bestellt wurden

(1) Das Erlöschen der öffentlichen Bestellung eines von einer Regierung bestellten Sachverständigen bestimmt sich nach Art. 10 Abs. 2 Nr. 4 AGIHKG.

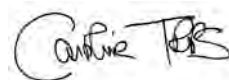
(2) § 22 Abs. 1 SVO findet keine Anwendung.

§ 26 Inkrafttreten und Überleitungsvorschrift

Diese Sachverständigenordnung tritt am Tag nach Ablauf des Tages der Veröffentlichung im Mitteilungsblatt in Kraft. Die Sachverständigenordnung vom 10. Dezember 2015 tritt damit außer Kraft.

Würzburg, 10. März 2026

IHK Würzburg-Schweinfurt



Caroline Trips
Präsidentin

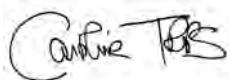


Dr. Sascha Genders
Hauptgeschäftsführer

Die vorstehende Sachverständigenordnung wird hiermit ausgefertigt und in der IHK-Zeitschrift „Wirtschaft in Mainfranken“ veröffentlicht.

Würzburg, 10. März 2026

IHK Würzburg-Schweinfurt



Caroline Trips
Präsidentin



Dr. Sascha Genders
Hauptgeschäftsführer



Neue Sachverständige

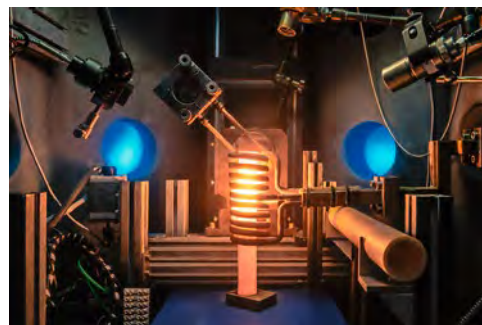
Folgende Sachverständige wurden für das jeweils angegebene Fachgebiet – gemäß der Sachverständigenordnung der IHK Würzburg-Schweinfurt – öffentlich bestellt und vereidigt:

Uwe Münzenberg, Sachverständigenbüro Uwe Münzenberg,
Rechenberg 2, 97346 Iphofen
Fachgebiet: „Schimmelpilze in Innenräumen“ (12. Februar 2026)

Dietmar Lindner, Sachverständigenbüro Garten- und Landschaftsbau,
Neubau und Erhaltung Dietmar Lindner, Hauptstr. 13, 97255 Sonderhofen
Fachgebiet: „Garten- und Landschaftsbau – Herstellung und Unterhaltung“
(4. März 2026)

Vom Hubland aus ins Weltall

INNOVATION. Wenn eine Raumsonde im All ihre Bahnen zieht, steckt darin auch ein Stück Würzburg. Das entwickelt Materialien und Messtechnik für die Raumfahrt und ist damit gefragter Partner von der ESA und der Ariane Group.



Das Center for Applied Energy Research e. V. (CAE) am Würzburger Hubland blickt auf 35 Jahre Erfahrung in der angewandten Energieforschung zurück.

Im Herbst 2018 brachte die Bayerische Staatsregierung die Luft- und Raumfahrtstrategie „Bavaria One“ auf den Weg, die später Teil der Hightech-Agenda wurde. Insgesamt 700 Millionen Euro waren für zehn Jahre angekündigt. Dabei ging es von Anfang an weniger um den Flug ins All als vielmehr darum, Bayerns Rolle in der europäischen Luft- und Raumfahrt durch gezielte Förderung von Wirtschaft und Wissenschaft zu stärken. Profitieren sollten aber auch die Menschen im Freistaat – von zusätzlichen Arbeitsplätzen in Forschung und Entwicklung bis hin zu satellitengestützten Anwendungen, die etwa die Landwirtschaft erleichtern oder den Katastrophenschutz verbessern können.

Auch in Mainfranken verfügen zahlreiche Unternehmen und Forschungseinrichtungen über umfangreiches Know-how in der Luft- und Raumfahrtstechnik. Die IHK Würzburg-Schweinfurt hat es sich zur Aufgabe gemacht, diese vielfältigen Kompetenzen im

Rahmen der „Allianz New Space Mainfranken“ sichtbar zu machen, die Akteure zu vernetzen und Kooperationen entlang der gesamten Wertschöpfungskette – vom Kleinsatelliten bis zur Anwendung – zu fördern.

Zwischen Grundlagenforschung und Prototyp

Eine Einrichtung, deren Expertise in diesem Bereich besonders gefragt ist, ist das Center for Applied Energy Research e. V. (CAE) am Würzburger Hubland. Obwohl erst im September 2022 gegründet, blickt das Institut bereits auf 35 Jahre Erfahrung in der angewandten Energieforschung zurück, denn das CAE ging aus dem 1991 gegründeten ZAE Bayern hervor. „Mit insgesamt 50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern forschen wir in fünf Arbeitsgruppen an praxisnahen Lösungen für die Energiewende, insbesondere in den Bereichen Erneuerbare Energien und Energieeffizienztechnologien“, be-

richtet der Geschäftsführende Vorstand Dr. Hans-Peter Ebert. Das CAE agiert dabei an der Schnittstelle zwischen erkenntnisbasierter Grundlagenforschung und angewandter Industrieforschung – von der Idee bis zum Prototyp, vom Material über die Komponente bis zur Anwendung.

Energie- und Materialforschung gewinnt für die Raumfahrt weltweit zunehmend an Bedeutung. Missionen im Erdorbit sowie Vorhaben auf Mond, Mars oder im Deep Space stellen höchste Anforderungen an Gewicht, Zuverlässigkeit, Lebensdauer und Umweltstabilität von Energieversorgung und Materialien. Mit seiner jahrzehntelangen Expertise in funktionalen Materialien, nanostrukturierten Werkstoffen, thermophysikalischer Charakterisierung und Energiemanagement entwickelt das CAE maßgeschneiderte Lösungen für genau diese Herausforderungen. Regelmäßige Anfragen aus der Raumfahrtindustrie – etwa zu Leichtbau und Hochleistungswerkstoffen für Hitze-

New Space

Die neue Serie zeigt, wie vielfältig das New-Space-Ökosystem in Mainfranken bereits aufgestellt ist – von Forschungseinrichtungen über Unternehmen bis hin zu Start-ups. In den kommenden Ausgaben porträtieren wir die Netzwerkpartner der „ALLIANZ NEW SPACE MAINFRANKEN“ und stellen ihre jeweiligen Schwerpunkte, Technologien und Beiträge zur Entwicklung der Weltraumregion Mainfranken vor.

schutz- und Isolationsanwendungen oder zu funktionalen Oberflächen mit spezifischen Eigenschaften – sind für das Institut längst Alltag.

„Da die Bedingungen an der Startrampe einer Rakete ganz anders sind als zum Beispiel im Weltall, wo ein Vakuum vorherrscht, ist es wichtig, dass wir in unseren Laboren mittels technischen Equipments die gesamte Bandbreite simulieren und messen können“, erklärt Ebert. Auch die Temperaturen, denen Raumfahrzeuge und ihre Komponenten ausgesetzt sind, decken eine enorme Spanne ab: von minus 270 bis etwa 3.000 Grad Celsius. Für die europäische Trägerrakete Ariane 6 hat das CAE beispielsweise eine eigene Messapparatur entwickelt, um thermische Eigenschaften von Materialien bei tiefen Temperaturen im Bereich der Wasserstofftanks zu simulieren. Bis belastbare Daten vorliegen, vergeht dabei einige Zeit. „Die Projekte haben teils Vorlaufzeiten von vielen Monaten“, so Ebert, „und sind dann, wenn sie laufen, nicht so spektakulär, wie man vermuten würde.“ Umso wichtiger sei eine schnelle und regelmäßige Kommunikation mit dem Auftraggeber.

Eine entscheidende Rolle in der Raumfahrt spielt neben dem Gewicht vor allem die Wärmeleitfähigkeit. Als anschauliches Beispiel nennt Ebert die ESA-Merkur-Mission „BepiColombo“. Bei dieser Raumsonde werden zur Energiegewinnung Solarpaneele ausgeklappt – doch durch die sonnennahe Mission werden



»Wir forschen in den Bereichen Erneuerbare Energien und Energieeffizientechnologien.«

Dr. Hans-Peter Ebert

die Solarmodule dabei sehr warm. „Mit jedem Grad mehr sinkt der Wirkungsgrad der Photovoltaikanlage, und auch die Lebensdauer nimmt ab“, erklärt Ebert. Entscheidend ist daher, dass die Stützstruktur der Solarmodule die Wärme von der sonnenzugewandten Vorderseite effizient auf die Rückseite transportiert, damit sie in den kalten Weltraum abgestrahlt werden kann. Der Wärmeleitfähigkeitswert dieser Stützstruktur beeinflusst unter anderem die Missionsdauer, den benötigten Zusatzenergiebedarf und damit auch das Gesamtgewicht der Sonde sowie den möglichen Orbit um den Merkur. Genau diesen Wert hat das Team des CAE in unzähligen Messreihen ermittelt. „Das war für uns wirklich spannend, zumal wir mehrere ESA-Ingenieure hier in Würzburg hatten, die auf die Ergebnisse sehr gespannt waren.“

Unabhängigkeit durch neue Materialien

Auch bei der Materialentwicklung für den Schutz von Raumfahrzeugen beim Wiedereintritt in die Erdatmosphäre ist das CAE ein gefragter Partner. Bisher wurde dieser Schutz vor allem durch

aufwendig zu bearbeitende keramische oder glasartige Faservliese erreicht. Im Auftrag der Europäischen Union hat die Würzburger Forschungseinrichtung nun Kacheln aus Kohlenstoff-Aerogelen entwickelt. „Diese Aerogele sind hochgradig offenporige, nanostrukturierte Materialien mit einer außergewöhnlich niedrigen Wärmeleitfähigkeit bei sehr hohen Temperaturen und damit für Raumfahrtanwendungen bestens geeignet“, betont Ebert. Marktführende Endnutzer wie die Ariane Group sehen konkrete Einsatzmöglichkeiten für die im Projekt entwickelten Materialien, die von Satelliten bis zu Trägerraketen reichen. Ziel des ISBA-Projekts (Insulation Solution based on Aerogels), an dem das CAE maßgeblich beteiligt ist, ist es, in Europa hergestellte Materiallösungen zur Serienreife zu führen und so die Abhängigkeit von Lieferanten außerhalb Europas zu verringern. „Wir haben die Kacheln hier bei uns kleinformatig optimiert“, so Ebert. „Die Hochskalierung und die eigentliche Fertigung können dann bei einem Industrieunternehmen erfolgen, das wir dabei entsprechend unterstützen.“

Rudi Merkl



Der geschäftsführende Vorstand Dr. Hans-Peter Ebert leitet das in Forschungskreisen gefragte CAE.



„Artisa“ im Golf-Klubhaus eröffnet

Würzburg. Seit Anfang März 2026 hat das öffentliche Restaurant „Artisa“ im Klubhaus des Golf Club Würzburg jeweils von Dienstag bis Sonntag ab 10:00 Uhr geöffnet. Pächter Thorsten Kremer erzählt: „Die Mitglieder und Gäste des Golfclubs erwarten abwechslungsreiche mediterrane Angebote. Neben einer Standardkarte wird es jahreszeitliche Monatskarten sowie einen täglich wechselnden Mittagstisch geben. Als langjähriger Gastronom und Golfer bin ich mir sicher, dass wir die richtigen Akzente setzen werden.“ Das Konzept überzeugt auch Clubpräsident Bernhard May. Dieser ergänzt: „Thorsten Kremer und sein Team sind hoch motiviert und brennen darauf, Gastgeber für unsere Mitglieder und Gäste der öffentlichen Gastronomie im Klubhaus zu sein. Sie haben das Restaurant auf hohem Niveau weiterentwickelt und eine sowohl bodenständige als auch spannende kulinarische Auswahl an wechselnden mediterranen Gerichten im Angebot. Dass dies ankommt, zeigt sich bereits jetzt durch verstärkte Anfragen für Geburtstags-, Hochzeits- und sogar schon Weihnachtsfeiern.“

Ritter von Kempski setzt Zeichen für integrative Medizin

STOLBERG. Mit der Übernahme der Malteser-Klinik Dr. von Weckbecker baut die Unternehmensgruppe ihren Gesundheitsbereich aus und sieht Investitionen vor.

Zum Januar 2026 übernahm die Ritter von Kempski Group die Klinik Dr. von Weckbecker im nordbayerischen Bad Brückenau. Seit Jahresbeginn hat die Unternehmensgruppe 100 Prozent der Gesellschafteranteile übernommen. Die offizielle Übergabe der renommierten Fachklinik für Naturheilverfahren erfolgte im Februar 2026, begleitet von Malteser-Pfarrer und Spiritual Probst Dr. Matthias Hamann aus Erfurt. Für Dr. med. Clemens Ritter von Kempski, Eigentümer der Ritter von Kempski Group und neuer Hauptgeschäftsführer der Klinik, ist die Erweiterung des Health-Bereichs in der Unternehmensgruppe ein wichtiger Schritt.

Abschied aus dem Malteser-Verbund

Die Klinik Dr. von Weckbecker besteht seit mehr als siebenzig Jahren. Sie wurde von Dr. Erich von Weckbecker gegründet und ist auf Heilfasten und Naturheilverfahren spezialisiert. Im Zuge der Neuausrichtung sind Investitionen vorgesehen, die die Weiterentwicklung der medizinischen Angebote, organisatorischen Prozesse, Infrastruktur und IT betreffen. Die Ge-

samtsumme für Übernahme und Investitionen liegt im siebenstelligen Bereich. Mit dem Eigentümerwechsel geht auch eine strukturelle Veränderung einher: Die Klinik scheidet aus dem Malteser-Verbund aus und gibt die Gemeinnützigkeit auf.

Grundlage der Therapie

Das Vier-Säulen-Konzept – bestehend aus therapeutischem Fasten, naturheilkundlichen Anwendungen, Bewegung und Entspannung sowie spiritueller Begleitung – bleibt die Grundlage der medizinischen Arbeit. Parallel dazu wird die inhaltliche Ausrichtung geschärft: So sollen künftig heilkundliche Programme etabliert werden, die der verbesserten Gesunderhaltung dienen und langfristig zur Steigerung der Lebensqualität beitragen.

Fokus auf Prävention und Longevity

Als ärztlich geführte Einrichtung orientiert sich die Klinik dabei konsequent an einer soliden Diagnostik sowie an wirksamen therapeutischen Angeboten zur Prävention. „Wir werden den einzigartigen Pioniergeist von Dr. Erich von Weckbecker bewahren und konsequent mit innovativen Konzepten für Longevity und Mental Health weiterdenken. Unser langfristiges Ziel ist es, Medizin und Hospitality auf sich ergänzendem Niveau miteinander zu vereinen“, erklärt Dr. Clemens Ritter.



Von links: Jan-Malte Marberg (Bürgermeister Bad Brückenau), Sylvie Thormann (Kurdirektorin Staatsbad Bad Brückenau), Brigitte Meyerdielcks (stv. Landrätin Landkreis Bad Kissingen) und Dr. med. Clemens Ritter von Kempski (Geschäftsführer Ritter von Kempski Group).

Kritzner Metalltechnik übernimmt Toleranzringfertigung



Von links: das „Kritzner-Toleranzring-Team“ Philip Knittel (Vertrieb), Robin Walter (Projektleiter), Produktionsmitarbeiter Ingo Franz und Michael Kiesel.

Schweinfurt. Toleranzringe sind einfache, aber präzise Welle-Nabe-Verbindungsstücke zum Einpressen zwischen Lagerbohrung und Welle. Einer der führenden Hersteller war bisher der Technologiekonzern Bosch Rexroth, der die Toleranzringe am Standort Volkach anfertigte. Aus strategischen Gründen wurde die Fertigung zum Jahresbeginn 2026 an den langjährigen Fertigungspartner Kritzner Metalltechnik GmbH übertragen – inklusive Kundenstamm, Vertrieb und Support. „Der Kunde bekommt die gleiche Qualität wie bisher“, sagt Prokurist Manfred Knittel. Un-

verändert bleiben auch die Artikelnummern, sodass sich für die Besteller nichts ändert außer der Bezugsquelle. Derzeit umfasst das gesamte Sortiment etwa 600 Varianten mit einem Durchmesser von 5 bis 400 mm. „Im Gegensatz zur bisherigen Praxis können wir Bestellern einen Vorteil bieten: die Fertigung von Kleinserien“, schildert Knittel. So können Kunden bedarfsge- nau bedient und Überproduktion vermieden werden. Inhaber und Geschäftsführer Thomas Kritzner sieht in den Toleranzringen ein hochqualitatives Nischenprodukt, das als Einstiegsprodukt für neue Geschäftsbeziehungen agiert.



Angelina Seiler ist die 68. Fränkische Weinkönigin.

Angelina Seiler ist 68. Fränkische Weinkönigin

Bad Kissingen. Die 21-Jährige aus Stammheim im Landkreis Schweinfurt setzte sich im Regentenbau vor mehr als 130 Jurorinnen und Juroren aus Politik, Wirtschaft, Gesellschaft und Medien durch. Angelina Seiler folgt im Amt auf Antonia Kraiß aus Nordheim am Main. Mit der Wahl

Nachwuchstalente überzeugen bei „Jugend forscht“ Unterfranken

Grafenrheinfeld. Spannung herrschte bei der feierlichen Preisverleihung des 42. Regionalwettbewerbs „Jugend forscht“ in Unterfranken. Die Region Mainfranken GmbH lud zur Abschlussveranstaltung des zweitägigen Wettbewerbs in die Kulturhalle Grafenrheinfeld ein. Der Wettbewerb „Jugend forscht“ für Jugendliche zwischen 15 und 21 Jahren umfasst die Fachbereiche Arbeitswelt, Biologie, Chemie, Geo- und Raumwissenschaften, Mathematik/Informatik, Physik und Technik. Eine Jury aus Vertreterinnen und Vertretern von Schule, Hochschule und Wirtschaft bewertete die

Projekte anhand inhaltlicher, konzeptioneller und gestalterischer Kriterien.

Die Jungforschenden präsentierten ihre Arbeiten und gaben Einblicke in ihre Forschungsergebnisse. Alexander Pabst, Leiter des Regionalwettbewerbs, hob die Bedeutung der Unterstützung durch Schulleitungen, betreuende Lehrkräfte sowie die Jury hervor. Ihr Engagement sei ein zentraler Bestandteil von „Jugend forscht“ und ein wichtiger Ansporn für die Schülerinnen und Schüler, sich mit wissenschaftlichen Fragestellungen auseinanderzusetzen.



Erstplatzierte des Jugend-forscht-Regionalwettbewerbs Unterfranken.

Überlandwerk ausgezeichnet

Mellrichstadt. Die Überlandwerk Rhön GmbH wurde zum dritten Mal in Folge mit dem Siegel „TOP-Lokalversorger“ ausgezeichnet, das Verbrauchern eine verlässliche Orientierung im Energiemarkt bietet. Insgesamt bewarben sich bundesweit 645 Energieversorgungsunternehmen, von denen 242 die anspruchsvollen Qualitätskriterien erfüllten und nun ausgezeichnet wurden. Grundlage der Bewertung ist ein umfangreicher, standardisierter Kriterienkatalog, der regelmäßig an aktuelle Markt- und Verbrauchieranforderungen angepasst wird. Neben einer transparenten Preis- und Tarifstruktur beeinflussten auch ergänzende Stromangebote, Vertragsbedingungen, nachvollziehbare Preisbestandteile, Kundenkommunikation, Nachhaltigkeitsaspekte, Servicequalität, regionale Verantwortung und Zukunftsthemen die Bewertung. Die Auswertung bestätigt der Überlandwerk Rhön GmbH ein stimmiges Preis-Leistungs-Verhältnis im Strombereich. „Die erneute Auszeichnung ist für uns eine wichtige Bestätigung unserer täglichen Arbeit“, erklärt Geschäftsführer Joachim Schärfl.



Freuen sich über die erneute Auszeichnung als Top-Lokalversorger 2026: (v.l.) die Geschäftsführer der Überlandwerk Rhön GmbH, Joachim Schärfl und Roland Göpfert.

Mittelstand und Forschung mit KI gegen Produktionsausfälle

SCHWEINFURT. KLT Hummel Plastic und Retrofit Plastics wollen Qualitätsmängel und Maschinenstillstände frühzeitig erkennen. Das Bayerische Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie fördert KI-noW mit rund fünf Millionen Euro.



Von links: Zum Auftakt der zweiten Förderphase trafen sich Anfang Februar 2026 André Heim (Regierung von Unterfranken) sowie Lukas Koch, Christoph Hoffmann, Professor Frank Döpfer, Professor Marco Huber und Hartmut Eigenbrot vom Fraunhofer IPA am KI-noW in Schweinfurt.

Viele Unternehmen stehen vor dem Problem, dass erfahrene Fachkräfte in den Ruhestand gehen und damit wertvolles Wissen verloren geht. Um diesem Fachkräftemangel entgegenzuwirken, setzen Produktionsleiter zunehmend auf KI. KLT Hummel Plastic und Retrofit Plastics entwickeln gemeinsam mit Forschenden des „Forschungs- und Transferzentrums Künstliche Intelligenz für eine nachhaltige Wertschöpfung“ (KI-noW) Modelle, die Verschleiß und Qualitätsprobleme frühzeitig erkennen. Die Systeme kommen mit vergleichsweise wenigen Maschinendaten aus, was die Implementierung flexibel und effizient macht.

„Die Algorithmen, die wir mithilfe von Meta-Learning entwickelt haben, lassen sich mit wenigen Anpassungen auf ähnliche Maschinen, Materia-

lien und Produktionsprozesse übertragen“, erklärt Christoph Hoffmann, Leiter des KI-noW in Schweinfurt, einer Außenstelle des Fraunhofer-Instituts für Produktionstechnik und Automatisierung (IPA).

KI-noW: Erfahrungen und Kompetenzen

Seit der Gründung 2020 widmet sich das KI-noW-Team Fragestellungen zur Industrie 4.0, Digitalisierung und der Integration von KI in Produktionsprozesse. In den vergangenen fünf Jahren wurden zwölf Fallstudien durchgeführt, 19 Demonstratoren entwickelt und zahlreiche Workshops und Seminare für Fachkräfte angeboten. Die Ergebnisse fließen direkt in die praktische Umsetzung in mittelständischen Unternehmen ein. „Die Kombination aus Forschung und Praxis ermöglicht es uns, realistische und effiziente Lösungen für

den Produktionsalltag bereitzustellen“, so Hoffmann.

Förderung und Ausblick

Das Bayerische Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie fördert das KI-noW bis Ende 2029 mit rund fünf Millionen Euro. In der neuen Förderphase liegt der Schwerpunkt auf KI-gestützten Simulationen, gleichzeitig sollen bestehende Produktionsprojekte weiterhin unterstützt werden. Hoffmann betont: „Auch Unternehmen in anderen Regionen Bayerns, die sich mitten in der digitalen Transformation befinden, wollen wir mit unserer Expertise begleiten.“

Die Kooperation von Forschung und Mittelstand zeigt, wie KI dazu beitragen kann, Produktionsausfälle zu reduzieren, Fachwissen zu erhalten und langfristig die Wettbewerbsfähigkeit zu sichern.

ONLINE-BRANCHENFÜHRER

30 Jahre Profis für Autoglas

www.autoglas-schweinfurt.de



Im Kreuz 12
97076 Würzburg
Friedrichstrasse 6-8
97421 Schweinfurt
Tel. 09721/801060

Ausbildung zum Business Coach

www.wuerzburger-coach-akademie.de



Würzburger Akademie für
Empowerment-Coaching
Würzburger Str. 27 b
97228 Rottendorf
Tel. 0931/2707595

Baumaschinen

www.becker-baumaschinen.de



Becker Baumaschinen GmbH
Industriestraße 39-41
97437 Haßfurt
Tel. 09521 687-0

Firmenseminare und Weiterbildung

www.maintraining.de



MAINTRAINING Gisela Lohrey
Schweinfurter Straße 28
97076 Würzburg
Tel. 0931/25024-0

Geldanlage

www.immo-LGZ.de



TRADE & RESULT
Am Forst 1
97234 Reichenberg/Würzburg
Tel. 0931/68086686

IT & Bürotechnik

www.sorembe.eu



sorembe GmbH
Carl-Zeiß-Str. 13
97424, Schweinfurt
Tel. 09721/64639-0

Kartonagen und Verpackungsgroßhandel

www.horna.de



HORNA GmbH Verpackungen
Hohe Heide 11
97506 Grafenrheinfeld
Tel. 09723/9146-0

Kartonagen und Verpackungsgroßhandel

www.mainpack.eu



Ihr Partner für Verpackungen
Mainpack Verpackungen GmbH
Lindestr. 34
97469 Gochsheim
Tel. 09721/60528-0



Marketing

www.medioton.de



Spezialisten für
Internetmarketing
Mergentheimer Str. 33
97232 Giebelstadt
Tel. 09334/9704-0

Wir machen die Etiketten

www.labelident.com



Etiketten und Drucker für
Logistik, Lager und Industrie
Parisstraße 5
97424 Schweinfurt
Tel. 09721/79398-11

**REGIONAL
UND
RELEVANT.**

Eintrag Online-Branchenführer

Monatlich 50,- €, buchbar ab 3 Monaten

Kombi-Spezial

+ 4 x 1 Woche TOP-Banner auf www.B4BMAINFRANKEN.de

Kontakt

branchenfuehrer@B4BMAINFRANKEN.de
oder Tel: 0931 7809970-0

Chance für den Standort: Uni Würzburg im Rennen um den Exzellenztitel

WISSENSCHAFT. Die Julius-Maximilians-Universität kämpft im härtesten wissenschaftlichen Wettbewerb des Landes um den Titel „Exzellenzuniversität“. Ist sie erfolgreich, wäre das ein Paukenschlag für die Universität, die Stadt und die Region.

Wirtschaft und Wissenschaft

In dieser Serie zeigen wir, wie WISSENSCHAFT in der WIRTSCHAFT wirkt.

Die Serie W² zeigt Hochschulprojekte aus Mainfranken, die erfolgreich in die unternehmerische Praxis gelangt sind.

In diesem Monat die UNIVERSITÄT WÜRZBURG.

Die Julius-Maximilians-Universität (JMU) Würzburg hat die Chance, ab 2027 in den Kreis der deutschen Exzellenzuniversitäten aufgenommen zu werden. Diesen begehrten Titel vergeben Bund und Länder im Rahmen der Exzellenzstrategie, einem Förderprogramm für die besten Universitäten Deutschlands. Verbunden wäre er mit Mitteln in Millionenhöhe. Von einer Exzellenzuniversität in Mainfranken profitieren würde die gesamte Region.

„Wenn wir mit unserer Bewerbung um den Exzellenztitel Erfolg haben, kommt

das der internationalen Sichtbarkeit von Würzburg sehr zugute“, so JMU-Präsident Paul Pauli. „Für die Universität eröffnen sich dadurch finanzielle Spiel- und Freiräume, mit denen wir unser Angebot für Studierende und Forschende noch attraktiver machen können und auch für Förderer noch attraktiver werden. Für die Stadt bedeutet das: Es gibt zahlreiche neue Kongresse, einen Anstieg von Gästen aus der ganzen Welt und vor allem viele zusätzliche Menschen, die in Würzburg studieren und arbeiten wollen.“



Bild: Universität Würzburg/Pressestelle

Erster Erfolg bereits Mitte 2025 erzielt

Im November 2025 hat die Universität den offiziellen Antrag auf den Titel „Exzellenzuniversität“ eingereicht. Einige Monate zuvor, im Mai, war die Entscheidung der Deutschen Forschungsgemeinschaft gefallen, zwei sogenannte Exzellenzcluster mit Würzburger Beteiligung zu fördern – mindestens zwei solcher Cluster sind Voraussetzung für die Bewerbung als Exzellenzuniversität. Exzellenzcluster sind Forschungsverbünde an Universitäten, die zu wichtigen Zukunftsthemen forschen und von Bund und Ländern – ebenfalls im Rahmen der Exzellenzstrategie – mit mehreren Millionen Euro gefördert werden.

Dies sind die zwei Exzellenzcluster mit Würzburger Beteiligung: ctd.qmat, ein Verbund zur Erforschung neuartiger Quantenmaterialien, und NUCLEATE, ein Verbund zur Untersuchung grundlegender biologischer Prinzipien und Wirkmechanismen von Nukleinsäuren in Zellen. Ziel ist die Entwicklung nukleinsäurebasierter Therapien. Allein für diese beiden Cluster erhält die JMU eine Förderung in Millionenhöhe und kann damit ihre wissenschaftliche Spitzenstellung weiter festigen.

Entscheidende Begutachtung steht im April 2026 an

Der nächste wichtige Termin im Rennen um den Würzburger Exzellenzitel ist die Begehung der Universität durch ein internationales Begutachtungsgremium am 15. und 16. April. „Vor Ort wollen sich die Gutachterinnen und Gutachter selbst davon überzeugen, wie die Universität Würzburg für den Titel aufgestellt ist“, sagt Pauli. Geplant seien Präsentationen, Gespräche mit Universitätsmitgliedern und mehrere Rundgänge über den Campus. „Weil unsere Gäste in Würzburg übernachten und auch abseits vom Campus unterwegs sein werden, ist es wichtig, dass wir unseren ‚Exzellenzspirit‘ überall sichtbar machen und zeigen: Wir sind der ideale Standort für eine Exzellenzuniversität“

Die Begutachtung im April dürfte entscheidend für die Würzburger Bewerbung sein, denn die Wettbewerbssituation ist äußerst anspruchsvoll: Seit 2019 werden elf Exzellenzstandorte gefördert. Zehn davon können in der aktuellen Runde erneut antreten. Daneben bewerben sich weitere elf Universitäten oder Verbünde um den Titel – aber nur bis zu fünf neue sollen genehmigt werden.

Anfang Oktober geben die Deutsche Forschungsgemeinschaft und der Wissenschaftsrat die Ergebnisse der Begutachtung und damit die Universitäten bekannt, die als Exzellenzuniversitäten gefördert werden. Sebastian Hofmann

Best of Industry Award 2025: zwei Auszeichnungen für ZF

SCHWEINFURT. Die Preise für den Automobilzulieferer würdigen technologische Lösungen mit praktischem Nutzen für industrielle Anwendungen.



Die industrielle Welt befindet sich in einem Transformationsprozess, in dem Unternehmen zunehmend neue Technologien und Lösungen präsentieren. Die Lösungen, die einen konkreten Mehrwert bieten, zeichnet der Best of Industry Award jährlich aus. In der Kategorie „Best of Fertigung: Qualität und Präzision“ wurde ein Team aus der Produktion der Division Commercial Vehicle Systems, dem Zentrallabor und dem Maschinenbau am ZF-Standort Schweinfurt ausgezeichnet. Gemeinsam entwickelten die Beteiligten ein Verfahren zur Härteprüfung induktiv gehärteter Bauteile. Die Prüfung erfolgt automatisiert durch einen Roboter und soll Messungen schneller, flexibler und präziser machen.

„Möglich wurde dieser Durchbruch nur durch den Einsatz innovativer Technologien und die enge bereichsübergreifende Zusammenarbeit“, erklärt Lukas Hofbauer, Leiter Physical Testing – Materials/Components im ZF-Zentrallabor in Schweinfurt. Am Standort bündeln sich Kompetenzen aus Fertigung,

Qualitätssicherung, Anlagenbau und Digitalisierung.

Elektromotor ohne seltene Erden

Eine zweite Auszeichnung erhielt ZF in der Kategorie „Best of Automotive – Antrieb und Fahrwerk“ für den Elektromotor I2SM („In-Rotor Inductive-Excited Synchronous Motor“). Das Konzept kommt ohne Permanentmagnete und damit ohne seltene Erden aus. Technisch handelt es sich um einen fremderregten Synchronmotor, bei dem die Stromübertragung mittels Induktion direkt im Rotor erfolgt. „Wir haben bewiesen, dass der Spagat zwischen Top-Leistungsdaten und Ressourcenschonung in der Elektromobilität möglich ist“, erklärt Dr. Christoph Sasse, Vorentwicklungsleiter der Division E.

Innovation als Standortfaktor

Der ZF-Standort Schweinfurt sehe in den Auszeichnungen eine Bestätigung, dass Innovation ein zentraler Treiber der Wettbewerbsfähigkeit sei, sagt Standortleiter Martin Mönig.

150 Jahre Weinhaus zum Spielberg



Stefanie und Alfred Sokoll freuen sich über die Würdigung ihres Firmenjubiläums mit der IHK-Ehrenurkunde.

Randersacker. Anlässlich des 150-jährigen Jubiläums des Weinhauses zum Spielberg hat die IHK Würzburg-Schweinfurt das traditionsreiche Familienunternehmen mit einer Ehrenurkunde ausgezeichnet. Der „Spielberg“ steht laut Meldung seit ein- einhalb Jahrhunderten für gelebte fränkische Weinkultur, Gastfreundschaft und regionale Verwurzelung. Das historische Fachwerkhaus im Herzen eines der bekanntesten Weinorte Frankens wurde 1684 errichtet und prägt bis heute das Ortsbild. Über

Generationen hinweg entwickelte sich das Haus zu einer festen Größe in der regionalen Gastronomie.

Heute führen Stefanie Sokoll (geb. Lurz) und ihr Ehemann Alfred Sokoll das Weinhaus in familiärer Tradition. Mit Blick auf die Geschichte des Hauses und Offenheit

für kommende Generationen setzen sie auf Kontinuität, regionale Identität und die Pflege fränkischer Weinkultur. Ihr Selbstverständnis als fränkische Wirtschaftsfamilie schafft den Rahmen für regionale Spezialitäten und Randersackerer Wein als kulinarisches Fundament. Ein besonderes Kapitel der Familiengeschichte reicht in die frühen 1950er-Jahre zurück: 1950/51 wurde die Schwester von Hans Lurz zur ersten Fränkischen Weinkönigin nach dem Zweiten Weltkrieg gekrönt.

125 Jahre Weinhaus Nüßlein

Zeil am Main. Das Weinhaus Nüßlein blickt auf sein 125-jähriges Bestehen zurück. Als Direktvermarkter und Vinothek bietet das traditionsreiche Weinhaus eine vielfältige Auswahl fränkischer Weine aus eigener Produktion an. Der Grundstein für das Familienunternehmen wurde um 1900 in Althausen (Bad Königshofen) gelegt, als Ludwig und Babette Nüßlein eine Bäckerei mit Backstube betrieben und parallel Weinbau pflegten. Die Unternehmensgeschichte ist geprägt von Wandel und Anpassung. Erst in der zweiten Generation konzentrierte sich Alfred Nüßlein ab den 1930er-Jahren mit großer Leidenschaft vollständig auf den Weinbau. In der schwierigen Nachkriegszeit war er einer der letzten Winzer am Obermain und bewahrte den Weinbau trotz widriger Umstände und herausfordernder Jahrgänge.

Mit Mut, Ausdauer und unternehmerischem Geist entwickelte Anton Nüßlein in den 1970er-Jahren in dritter

Generation aus brachliegenden Flächen im Zuge der Flurbereinigung eine neue Rebkultur und prägte nachhaltig den Weinanbau rund um Zeil. Dass heute auf rund 25 Hektar Reben bewirtschaftet werden und sich das Zeiler Weinfest als fester Bestandteil der regionalen Genussskultur etabliert hat, gilt als sein Verdienst und Lebenswerk. Auch mit 85 Jahren ist Anton Nüßlein noch aktiv und unterstützt bei der körperlich anspruchsvollen Handlese im Weinberg. Heute wird das Haus in vierter Generation von Roger und Liane Nüßlein geführt.



Anlässlich des Jubiläums würdigte die IHK die besonderen Verdienste von Familie Nüßlein um die mainfränkische Wirtschaft mit einer Ehrenurkunde, die Vater Anton (l.) und Sohn Roger mit großer Freude entgegennahmen.

IHK würdigt Joachim Beyer Verlag



Geschäftsführer Robert Ullrich (Mitte) und sein Verlagsteam freuten sich sehr über die besondere Anerkennung des gemeinsamen Erfolgs.

Eltmann. Die IHK Würzburg-Schweinfurt hat den Joachim Beyer Verlag anlässlich seines 50-jährigen Bestehens mit einer Ehrenurkunde ausgezeichnet und damit ein halbes Jahrhundert unternehmerischer Leistung gewürdigt. Geschäftsführer Robert Ullrich und sein Verlagsteam freuten sich sehr über die besondere Anerkennung des gemeinsamen Erfolgs und nahmen die Auszeichnung gerne entgegen.

Der Joachim Beyer Verlag wurde bereits

Anfang der 1970er-Jahre gegründet und entwickelte sich über Jahrzehnte hinweg zu einer festen Größe im Bereich der Schachliteratur. 2012 wurde der Verlag von Robert Ullrich übernommen, der ihn seither mit großer Leidenschaft weiterführt, erfolgreich in sein unternehmerisches Umfeld integriert sowie das Verlagsprogramm eng mit seiner Firma „Schachversand Ullrich“ verzahnt hat. Heute umfasst das Sortiment mehr als 300 Titel von rund 90 Au-

torinnen und Autoren, darunter zahlreiche internationale Publikationen in englischer Sprache. Es reicht von Trainings- und Lehrbüchern über Schriften zur Schachgeschichte und Biografien bis hin zu Neuauflagen klassischer Werke großer Schachmeister. Durch den weltweiten Absatz dieser Titel verfügt der Verlag über eine Reichweite, die weit über Deutschland hinausgeht und seine besondere Stellung innerhalb der Schachszenen unterstreicht.



Bilder: IHK

25 Jahre Leidenschaft für Zweiräder

Niederwerrn. Seit 25 Jahren steht „Wolfis Bike Ranch“ für alles rund ums Fahrrad. Gründer und Betreiber Wolfgang Brand nahm das Jubiläum zum Anlass, auf eine bewegte Unternehmensgeschichte zurückzublicken. Die Anfänge reichen ins Jahr 2001 zurück: In einer Garage reparierte Wolfgang Brand zunächst nebenberuflich Fahrräder für Freunde und Bekannte. 2005 wagte der gelernte Kfz-Mechaniker und leidenschaftliche Mountainbiker den Schritt in die Selbstständigkeit. Gemeinsam mit seiner Frau Kristina baute er den ehemali-

gen Pferdestall auf dem Anwesen in Niederwerrn zum heutigen Fahrradladen mit Werkstatt um und legte so den Grundstein für sein Unternehmen.

Neben dem Verkauf von Fahrrädern und E-Bikes bietet die Bike Ranch auch Reparatur- und Serviceleistungen an. Ergänzend umfasst das Sortiment Zubehör wie Helme, Schlösser, Beleuchtung und Fahrradkleidung. „Wolfis“ Kundenschaft schätze vor allem seine hohe Fachkompetenz, die ehrliche Beratung und die Zeit, die er sich für ihre Anliegen nimmt.

Wolfgang Brand freute sich über die Ehrenurkunde der IHK Würzburg-Schweinfurt, die sein langjähriges Engagement für die mainfränkische Wirtschaft würdigt und ihm damit besondere Anerkennung entgegenbringt.

Taste   
Of
Franken

12. JUNI 2026
AUF GUT WÖLLRIED



JETZT
TICKETS SICHERN!



Ein Vierteljahrhundert Teegenuss



Bad Neustadt. Vor 25 Jahren erfüllte sich Birgit Läken ihren Lebenstraum vom eigenen Teeladen. Als die damalige Inhaberin sich entschied, nicht zurückzukehren, ergriff sie entschlossen die Chance und übernahm das Geschäft. Heute ist das Teehäuschen aus Bad Neustadt nicht mehr wegzudenken und hat sich zu einem beliebten Treffpunkt für Teeliebhaberinnen und Teeliebhaber etabliert.

Mehr als 500 Teesorten aus aller Welt stehen im Teehäuschen zur Auswahl, die Läken vor Ort für ihre Kundinnen und Kunden frisch

abpackt. Ergänzt wird das Angebot durch Feinkost, TeeGeschirr und kleine Geschenkartikel. Neben dem stationären Handel wurde zudem ein erfolgreicher Onlineshop aufgebaut, der Kundinnen und Kunden weit über die Region hinaus beliefert. Dennoch bleibt das persönliche Einkaufserlebnis für viele Stammkunden unersetzlich. Viele begleiten Frau Läken schon von Anfang an auf ihrem Weg. Sie schätzen besonders die fachkundige Beratung, die Möglichkeit, verschiedene Sorten zu riechen und bei einer Tasse Tee Neues zu entdecken.

Mit der Ehrenurkunde würdigt die IHK nicht nur die langjährige unternehmerische Leistung, sondern auch die Leidenschaft und Beständigkeit, mit der Birgit Läken ihr Teehäuschen führt – ein Zeichen der Anerkennung für ihre Verdienste um die mainfränkische Wirtschaft und die besondere Bedeutung des Teehäuschens für die Region.

25 Jahre Schneiders Küchenland

Großenbrach. Unter dem Leitgedanken „25 Jahre Küchen mit Anspruch an Design, Qualität und Präzision“ blickt Schneiders Küchenland OHG in diesem Jahr auf ein Vierteljahrhundert erfolgreicher Unternehmensgeschichte zurück. Die beiden Geschäftsführer Ilse und Harald Schneider wagten im Januar 2001 den Schritt in die Selbstständigkeit und eröffneten ihr Küchenstudio im damals neu erschlossenen Gewerbegebiet Großenbrach bei Bad Bocklet.

Der klare Fokus liegt seither auf individueller Planung, handwerklicher Präzision und persönlicher Beratung. Das Sortiment umfasst hochwertige Einbauküchen, Hauswirtschaftsräume sowie Wohn- und Schranksysteme. Ein wichtiger Meilenstein in der Unternehmensentwicklung war die Erweiterung des Firmengebäudes im Jahr 2021 um 400 Quadratmeter Lager- und Werkstattfläche. Mit Tochter Madeleine und Sohn Fabian steht

die nächste Generation für die Unternehmensnachfolge bereit. Neben den beiden Geschwistern tragen vor allem drei erfahrene Küchenmonteure maßgeblich zum Erfolg des Unternehmens bei, die mit Zuverlässigkeit und größter Sorgfalt jede Planung fachgerecht umsetzen.

Die IHK Würzburg-Schweinfurt würdigte die unternehmerische Leistung von Familie Schneider mit der Verleihung einer Ehrenurkunde für besondere Verdienste um die mainfränkische Wirtschaft.



Harald (links) und Fabian Schneider nahmen die IHK-Auszeichnung mit Stolz entgegen.

25 Jahre Ritz Transformers GmbH



Stephan Gahn (links) und Martin Moser von der Ritz Transformers GmbH freuen sich über die IHK-Auszeichnung.

Kirchaich. Die IHK Würzburg-Schweinfurt hat die Ritz Transformers GmbH anlässlich ihres 25-jährigen Bestehens am Standort Kirchaich mit einer Ehrenurkunde ausgezeichnet. Werkleiter Stephan Gahn und Betriebsleiter Martin Moser nahmen die Auszeichnung stellvertretend für die 130 Beschäftigten mit großer Freude entgegen.

Die Wurzeln des Werks reichen bis in die 1970er-Jahre zurück. Damals wurde es als MWB Bamberg (Messwandlerbau Bamberg) gegründet

und war auf Mittelspannungsmesswandler spezialisiert. 1999 übernahm die international tätige Ritz-Gruppe mit Hauptsitz in Hamburg den Standort, integrierte ihn in die Unternehmensstruktur und baute ihn zwischen 2005 und 2012 kontinuierlich aus. Seither hat sich Kirchaich zu einer tragenden Säule innerhalb der Unternehmensgruppe entwickelt. Heute werden dort drei zentrale Produktlinien gefertigt: vollisolierte Stromschienen, Hochspannungswandler sowie Winkel-

anschlusssteile. Zudem wird ein Großteil des internationalen Versands der Unternehmensgruppe von hier aus gesteuert.

Als Global Player beliefert Ritz weltweit Kunden, unter anderem in den USA, in Asien und in den Vereinigten Arabischen Emiraten, und unterstreicht damit die internationale Bedeutung des Standorts. Die IHK würdigte mit der Ehrenurkunde die erfolgreiche Entwicklung und das Engagement des Unternehmens für die mainfränkische Wirtschaft.

Brautradition seit 1750

Eschenbach. Die IHK Würzburg-Schweinfurt hat die Eschenbacher Privatbrauerei anlässlich ihres 25-jährigen Bestehens als GmbH mit einer Ehrenurkunde ausgezeichnet und würdigt damit ihre langjährige Brautradition. Daniel Selig, kaufmännischer Leiter der Brauerei, nahm die Auszeichnung stellvertretend für sein 34-köpfiges Team entgegen.

Die traditionsreiche Braustätte geht auf das Jahr 1750 zurück, als Georg Johann Wagner die Brauerei gründete. Über acht Generationen hinweg führte Familie Wagner das Unternehmen. Seit 2018 gehört sie zur Arcobräu Gräfliches Brauhaus GmbH aus dem niederbayerischen Moos, firmiert jedoch seit 2001 als Eschenbacher Privatbrauerei GmbH Haus Wagner – ein Bekenntnis zur Tradition des Familiennamens und zugleich ein Zeichen für die moderne Ausrichtung des Betriebs.

Mit rund 90.000 Hektolitern Jahresausstoß zählt das Unternehmen heute



Daniel Selig, kaufmännischer Leiter der Brauerei, nahm die Auszeichnung stellvertretend für seine 34 Mitarbeiter entgegen.

zu den größten Brauereien im Landkreis Haßberge. Die Abfüllanlage mit einer Kapazität von bis zu 24.000 Flaschen pro Stunde unterstreicht die Leistungsfähigkeit des Standorts. Bekannt ist das Haus für seine Sorten Lager, Kellerbier, Weißbier und Märzen. Neu ist die Mono-Marke „Franz-Josef Bayerisch Helles“, eine Hommage an bajuwarisches Brauchtum. Neben dem starken regionalen Absatz setzt das Unternehmen seit Jahren erfolgreich auf den Export ins europäische Ausland.

25 Jahre Leseinsel Ebern



Freuen sich über die Urkunde (von links): Linda Lang, Markus Weise sowie Helmut Weise.

Ebern. Vor einem Vierteljahrhundert gründete Ursula Gräbe die Buchhandlung Leseinsel. Aus Altersgründen zog sie sich im vergangenen Jahr zurück und übergab ihr Geschäft. Seit Februar führt nun Markus Weise die Leseinsel weiter. Nach einer einjährigen Leitung durch ein Unternehmerpaar aus Berlin im Jahr 2025 liegt die Verantwortung damit wieder in regionalen Händen. Markus Weise wurde die Liebe

zum Buch bereits in die Wiege gelegt: Er betreibt im Nachbarort seit Jahren einen Schulbuchhandel und sein Vater Helmut ist Buchbinder. Gemeinsam mit seinem vierköpfigen Team führt Markus Weise die Buchhandlung fort. Er möchte frischen Wind einbringen und zugleich Bewährtes erhalten – ganz im Sinne der Gründerin. Die Leseinsel steht vor allem für Beratung, Begegnung sowie Bücherlust und gilt in Ebern längst als Institution.

Das Sortiment umfasst Bücher aller Genres – von aktuellen Neuerscheinungen über Klassiker, Belletristik und Sachbücher – sowie liebevoll ausgewählte Geschenk- und Buchhandelsartikel. Wiederholt wurde die Buchhandlung für ihr Engagement in der Leseförderung ausgezeichnet, etwa für Vorleseabende für Kinder. Mit der Ehrenurkunde würdigt die IHK die langjährige Entwicklung der Leseinsel ebenso wie das besondere Engagement für Lesekultur und regionale Verbundenheit.

BÜROGEBÄUDE UND HALLEN

Stahlbau - Holzbau



PLANUNG

PRODUKTION

MONTAGE



Wolf System GmbH
94486 Osterhofen



09932 37-0

mail@wolfsystem.de
www.wolfsystem.de

B4B WIRTSCHAFTSLEBEN
MAINFRANKEN

REGIONAL
UND
RELEVANT.

www.B4BMAINFRANKEN.de

25 Jahre Autohaus Hamze OHG



Gochsheim. Die IHK Würzburg-Schweinfurt hat die Autohaus Hamze OHG anlässlich ihres 25-jährigen Firmenjubiläums mit einer Ehrenurkunde ausgezeichnet. Die beiden Geschäftsführer Ali und Hussein Hamze nahmen die Auszeichnung mit großer Freude entgegen. Den Grundstein legte Vater Hassan Hamze bereits in den

Ali Hamze (links) und sein Bruder Hussein Hamze freuen sich über die IHK-Urkunde zum 25-jährigen Firmenjubiläum.

1990er-Jahren mit einem auf Gebrauchtwagen spezialisierten Exportgeschäft. Aus diesen Anfängen entwickelte sich ein moderner Betrieb mit Gebrauchtwagenhandel, Kfz-Werkstatt und Autoaufbereitungsservice. Zudem ist Ali Hamze ausgebildeter Automobilkaufmann, Kfz-Meister und Kfz-Sachverständiger. Seinen Bruder bildete er selbst zum Automobilkaufmann aus.

Ein wichtiger Meilenstein war 2023 der Umzug von Geldersheim an den heutigen Standort in Gochsheim. Dort entstand nach dem Grund-

stückskauf ein Neubau mit Geschäfts- und Büroräumen, Werkstatt, Waschhalle und einem rund 320 Quadratmeter großen Showroom. 2024 übergab Hassan Hamze das Unternehmen an seine beiden Söhne. Die Brüder führen das Lebenswerk ihres Vaters seither gemeinsam weiter und verbinden dabei Tradition mit klarer Zukunftsorientierung. Mit der Ehrenurkunde würdigt die IHK die kontinuierliche Entwicklung des Familienbetriebs sowie den Einsatz der Familie Hamze für die regionale Wirtschaft.



Lesen Sie
**Wirtschaft in
Mainfranken**
mobil mit
der App!

Solox GmbH feiert 25-jähriges Jubiläum

Karlstadt. Am 1. Januar 2001 legte Patrick Fischer während seines Informatikstudiums an der Fachhochschule Würzburg den Grundstein für die heutige Solox GmbH.

Was einst als Vision eines Studenten begann, hat sich laut Meldung zu einem

etablierten IT-Dienstleister in Mainfranken entwickelt, der Unternehmen mit zehn bis 100 Bildschirmarbeitsplätzen begleitet. Neben der klassischen EDV-Betreuung mit IT-Service-Flatrate präge insbesondere das Konzept „Büro 4.0“ das Profil von Solox: Dokumente strukturieren, Daten intelligent vernetzen und Prozesse konsequent automatisieren – für mehr Effizienz, Transparenz und unternehmerischen Freiraum. Hinter diesem Anspruch stehe ein engagiertes neunköpfiges Team, das mit Leidenschaft und fundierter Fachkompetenz daran arbeite, die Kommunikations- und Informationsprozesse seiner Kundinnen und Kunden schneller, besser und fehlerfrei zu gestalten.



Zum 25. Jubiläum des IT-Dienstleisters gratulierte IHK-Bereichsleiter Oliver Freitag (rechts) dem Firmengründer Patrick Fischer persönlich.

25 Jahre Mussmächer

Würzburg. Seit 25 Jahren steht der Name Stefan Mussmächer für unternehmerischen Mut und für Kontinuität wie für Wandel in der Würzburger Gastronomieszene. Für sein langjähriges Engagement wurde der Gastronome nun von der IHK mit einer Ehrenurkunde ausgezeichnet.

Mit der „Escobar“ brachte Mussmächer ab 2001 karibisches Flair in die Stadt. 2016 entwickelte er das Konzept weiter zur „Hoffnung“ in der Sanderstraße, die bis heute ein fester Bestandteil der Szene ist. Mit dem „Hula“ vis-à-vis setzte er zusätzliche Akzente. Sein unternehmerischer Weg stehe für die Bereitschaft, Trends frühzeitig zu erkennen, Konzepte weiterzuentwickeln und dabei eine klare Haltung zu bewahren, hieß es bei der Urkundenübergabe. Gerade in einer Hochschulstadt wie Würzburg mit über 35.000 Studierenden kommt lebendigen



Stefan Mussmächer (links) freut sich über die Würdigung durch IHK-Sprecher Radu Ferendino.

Bars eine besondere Rolle zu. Sie sind nicht nur Orte des Ausgehens, sondern soziale Treffpunkte, an denen Ideen entstehen, Gespräche geführt und Freundschaften geknüpft werden. Gastronomiebetriebe leisten damit einen wichtigen Beitrag zur Lebensqualität sowie zur Attraktivität Würzburgs als Hochschul- und Wirtschaftsstandort. Mit der Ehrenurkunde würdigte die IHK die unternehmerische Leistung und das langjährige Engagement Mussmächers für die Stadt.

12/4018E

Mainfränkisch Wirtschaft

Informationen
der Industrie- und Handelskammer
Würzburg-Schweinfurt

Aus dem Inhalt

RÜCKSPIEGEL 59

Mainfränkische Wirtschaft

4 1976



200 Jahre
Zeidler & Wimmel

Lehrstellenproblem ist lösbar
Chancen des Fremdenverkehrs
1975: Industrielle Rezession
Erfahrungen mit der Krise
Veränderungen bei der Post



Industrie- und Handelskammer Würzburg-Schweinfurt



Der Main in Kitzingen. Die Wasserknappheit in Mainfranken wird vermutlich auch im Jahr 2025/2026 ein kritisches Thema sein, da die Region als die trockenste in Bayern gilt. Obwohl das Jahr 2024 für eine leichte Erholung der Grundwasserstände gesorgt hat, ist der langfristige Trend seit den 2000er Jahren negativ.

A		F		M		U	
Ariane Group	46	fyzo	24	Madinger Firmengruppe	11	Überlandwerk Rhön	50
Artisa	48			memo	13		
Autohaus Hamze	58			Mussmächer	58		
		H				V	
B		Heiligenfeld	9	R		Vier Türme	13
Benedict Press	13			Retrofit Plastics	50		
Bosch-Rexroth	49	J		Ritter von Kempster Group	48	W	
		Joachim Beyer Verlag	54	Ritz Transformers	56	Weinhaus Nüßlein	54
C				room makers	30	Weinhaus zum Spielberg	54
Café Kölsch	30	K				Wolfis Bike Ranch	55
		KLT Hummel Plastic	50	S		WUQM	19
E		Kritzner Metalltechnik	49	Schneiders Küchenland	56		
Eschenbacher Privatbrauerei	57			Solox	58	Z	
		L				ZF Schweinfurt	53
		Leseinsel Ebern	57	T			
				Teehäuschen Bad Neustadt	56		

2026

KOMPAKT - ÜBERSICHTLICH

Lesen Sie
Mainfranken
exklusiv mobil
mit der App!



Mainfranken exklusiv

INFORMATIV: FIRMENHIGHLIGHTS AUS UNSERER UND FÜR UNSERE WIRTSCHAFTSREGION

62 RECHT & STEUERN

Anwaltskanzlei Oliver Wanke
Zapf & Hörlin Wirtschafts- und
Steuerberatungsgesellschaft mbH
Franken-Treuhand GmbH

68 GEWERBE-, BÜRO- UND OBJEKTBAU

HSP Bau- und Immobiliensachver-
ständige GmbH & Co. KG
Riedel Bau AG

65 TAGUNGEN, SEMINARE & MESSEN

Exerzitienhaus Himmelspforten KdÖR
der Diözese Würzburg
Congress-Tourismus-Würzburg
Würzburger Business Coach
Akademie

70 RUND UM MAINFRANKEN

Keller Z87 e.G.
atarax Consulting GmbH & Co. KG

Anwaltskanzlei Wanke

Ihr Partner für Rechtsfragen



Anwaltskanzlei Wanke

| Vertragsrecht

AGB > IT-Verträge > Softwarelizenzierung > Vertriebsverträge...

| Wettbewerbsrecht

Abmahnungen > einstweiliger Rechtsschutz > Vollstreckung...

| Datenschutz

ext. Datenschutzbeauftragter > Geheimhaltungsvereinbarungen...

Mönchsondheimerstr. 27
97346 Iphofen

www.ra-wanke.de
mail@ra-wanke.de
fon 09326 97 94 50



| Klappt es nun endlich mit dem „Bürokratieabbau“?

Das Schlagwort vom „Bürokratieabbau“ geistert zwar seit vielen Jahren durch die Politik, gleichwohl ächzen die Unternehmen nach wie vor unter einer schier endlosen Last an Dokumentations- und Berichtspflichten, die immer mehr anstatt weniger geworden sind.

Konzentrieren Sie sich auf Ihr Kerngeschäft. Seit über 20 Jahren unterstütze ich Unternehmen dabei, diese rechtlichen Herausforderungen zu meistern. Ich biete Ihnen kompetente Beratung und maßgeschneiderte Lösungen in den Bereichen Datenschutz, Vertragserstellung sowie Marketing- und Vertriebsrecht.

Lassen Sie uns mit lösungsorientierter Beratung Freiräume auch für Ihr Unternehmen schaffen.

mail@ra-wanke.de

Aufträge fehlen, Kosten drücken: Das Handwerk kämpft

Umsätze im Minus

Die Stimmung im Handwerk hat sich nach dem 15-Jahres-Tief im Vorjahr nur leicht verbessert. Viele Betriebe leiden weiterhin unter den Folgen der Wirtschaftskrise. Das ist das zentrale Ergebnis der aktuellen Studie der Creditreform Wirtschaftsforschung aus Neuss. Der Saldo aus positiven und negativen Einschätzungen zur aktuellen Geschäftslage im Handwerk stieg lediglich von 45,8 auf 47,0 Prozentpunkte und bleibt damit auf niedrigem Niveau. In den vergangenen Monaten überwogen die negativen Umsatzmeldungen. 25,5 Prozent der Betriebe mussten Umsatzrückgänge hinnehmen. Dieser Anteil lag zwar leicht unter dem Vorjahreswert (26,9 Prozent), jedoch verzeichneten aktuell nur 22,2 Prozent der Unternehmen ein Umsatzplus. Vom Anstieg der Konsumausgaben in Deutschland konnte das Handwerk kaum profitieren. Hoffnungen auf eine Belebung der Auftragslage in verbrauchernahen Bereichen wie dem Dienstleistungshandwerk erfüllten sich nicht. Gleichzeitig bremste die schwache Industriekonjunktur die handwerklichen Zulieferer aus.

Insolvenzen auf 10-Jahres-Hoch

Die Zahl der Insolvenzen von Handwerksbetrieben stieg 2025 um 13,3 Prozent und erreichte mit 4.950 Fällen den höchsten Stand seit gut zehn Jahren (2024: 4.370). Der Anstieg fiel damit stärker aus als im gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt. Die anhaltend schwache Konjunktur macht sich zunehmend auf dem Arbeitsmarkt bemerkbar. Ende Januar 2026 erreichte die Zahl der Arbeitslosen den höchsten Stand seit rund zehn Jahren. Auch im Handwerk setzte sich der Personalabbau fort: 22,1 Prozent der Betriebe reduzierten ihren Personalbestand, während 20,6 Prozent zusätzliche Mitarbeiter einstellten.

Verhaltener Optimismus

Für 2026 rechnet das Handwerk mit einer leichten Belebung der Umsatzentwicklung. 27,0 Prozent der Betriebe – und damit mehr als im Vorjahr (24,3 Prozent) – erwarten ein Umsatzplus. Gleichzeitig gehen 18,4 Prozent von rückläufigen Umsätzen aus (Vorjahr: 22,8 Prozent). Besonders das Bau- und Ausbauhandwerk zeigt sich hier optimistischer.

Höhere Eigenkapitalquoten

Im Handwerk gibt es zunehmend mehr eigenkapitalstarke und weniger eigenkapitalschwache Betriebe. 26,8 Prozent der Unternehmen meldeten eine hohe Eigenkapitalquote – der beste Wert seit 1998. Dennoch weist weiterhin rund jeder dritte Betrieb (32,8 Prozent) eine zu niedrige Eigenkapitalquote von unter zehn Prozent auf. Besonders betroffen sind hier das Baugewerbe und das Nahrungsmittelhandwerk.

Auslaufmodell Familienunternehmen?

Die klassische Betriebsübergabe innerhalb der Familie verliert zunehmend an Bedeutung. Gleichzeitig sind auch familienexterne Lösungen – etwa die Übergabe an leitende Mitarbeiter oder der Verkauf an andere Unternehmen – häufig schwer umzusetzen. Dadurch drohen mehr Betriebsschließungen. Nur noch für 50,5 Prozent der Betriebe kommt eine familieninterne Nachfolge infrage (2018: 55,0 Prozent). An zweiter Stelle steht mit 40,6 Prozent die Übergabe an Mitarbeiter oder Miteigentümer (2018: 38,9 Prozent). Ein Verkauf an Externe wird von 38,2 Prozent in Betracht gezogen (2018: 35,3 Prozent).

«

THEMENABEND 2026

IHR WEG ZUR ERFOLGREICHEN UNTERNEHMENSÜBERGABE

Die frühzeitige und strategische Planung der Unternehmensnachfolge ist entscheidend für den langfristigen Erfolg Ihres Lebenswerks. Wir laden Sie herzlich zu unserem Themenabend ein:

Donnerstag, 21. Mai 2026, 19:00 Uhr, Villa Sommerach, Nordheimer Str. 13, 97334 Sommerach

Erfahren Sie in unserem Fachvortrag:

- Wie Sie Ihre Unternehmensübergabe frühzeitig und strukturiert planen
- Welche steuerlichen und rechtlichen Aspekte zu beachten sind
- Wie Sie Vermögen sichern und familiäre Konflikte vermeiden
- Welche Gestaltungsmöglichkeiten für eine optimale familieninterne oder -externe Nachfolge bestehen

Im Anschluss laden wir Sie herzlich zu einem Austausch in angenehmer Atmosphäre ein. Für Getränke und Fingerfood ist selbstverständlich gesorgt.

Anmeldung:

Bitte melden Sie sich über den nebenstehenden QR-Code oder unter Telefon 09321/9160-0 an. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.



Ihre Steuerkanzlei Zapf & Hörlin

Hauptsitz: Wörthstr. 12/14, Kitzingen
Zweigniederlassung: Industriestr. 3b, Volkach



www.zapf-hoerlin.de, kanzlei@zapf-hoerlin.de

Mainfranken exklusiv

Erfolgreiche Werbung aus einem Guss bietet Ihnen die nächste Ausgabe der „Wirtschaft in Mainfranken“

Exklusiv-Vorschau im Mai 2026

MARKETING- UND DRUCK- DIENSTLEISTER; IM FOKUS WERBE- & KREATIVAGENTUREN

Anzeigenschluss: 21. April 2026

Erscheinungstermin: 05. Mai 2026

Ihr Ansprechpartner:

Rainer Meder · 0931 7809970-2

r.meder@vmm-medien.de

www.vmm-medien.de





FRANKEN-TREUHAND



GANZHEITLICHE MANDANTEN-BETREUUNG seit über 45 Jahren

Wir sind seit über 45 Jahren eine der führenden Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaften der Region. Unsere Wirtschaftsprüfer, Steuerberater und Rechtsanwälte bieten höchste Beratungsqualität und legen Wert auf eine persönliche Beratungskontinuität. Die Vernetzung aller relevanten Bereiche ist ein großer Vorteil für unsere Mandanten. Rufen Sie uns doch einfach einmal an, wir sind gerne für Sie da!

- Wirtschaftsprüfung
- Steuerberatung
- Betriebswirtschaftliche Beratung
- Begleitung bei Schlüsselentscheidungen
- Gutachterliche Tätigkeit
- Rechtliche Beratung im Verbund



Neue Kraft schöpfen und Businesspläne schmieden

Ganz in Ruhe Tagen? Sich eine Auszeit vom hektischen Alltag gönnen? Das Exerzitienhaus Himmelspforten ist für viele Gäste ein beliebtes und einzigartiges Tagungszentrum.

Die Location scheint auf den ersten Blick ungewöhnlich. Primär wird Himmelspforten als ehemaliges Kloster wahrgenommen. Heute ist es ein Tagungshaus um neue Impulse zu erhalten und in besonderem Ambiente fokussiert und zielgerichtet zu arbeiten. Hier verschmelzen Vergangenheit und Gegenwart zu einem guten Ort, der inspiriert, ergänzt durch moderne Architektur, die auf Glas, Holz, Stein und Stahl setzt und damit für eine lichte Weite sorgt und den Ausblick in den großen Park ermöglicht. Zu den Gästen des Hauses zählen dabei viele Unternehmen, Institutionen und Privatpersonen. Es finden zahlreiche Tagungen, Konferenzen und Schulungen über einen oder mehrere Tage statt. Gerne kommen auch Gäste, die einfach für eine Weile sich eine Auszeit und Stille gönnen.

Vom Alltagstrubel zur Entspannung

Kein Wunder, denn die sechs Meter hohen Mauern umfassen das Tagungszentrum und die Lage an Main und Weinbergen bieten den Gästen Ruhe und Schutz. Im großen Park mit den vielen Bäumen und Bänken können die Besucher verweilen, innehalten oder Gruppenarbeiten machen - somit Tagen im Grünen. „Sobald der Gast durch das Eingangstor tritt, hat er bereits das Gefühl, in einer anderen Welt zu sein“, erzählt Gudrun Dittmann-Nath, Leiterin Tagungsbetrieb/Geschäftsführung. „Mit diesem geschützten Gefühl kommen die Tagungsgäste bei uns an, und diesen ersten Eindruck wollen wir auch soweit wie möglich durchgängig erhalten,“ daran arbeiten wir mit unserem gesamten Team.

Tagungen, Klausuren, Seminare, Festlichkeiten, Ausstellungen, Events und Übernachten in Himmelspforten

Die Deutsche Bischofskonferenz tagt beispielsweise mehrmals im Jahr. Regionale und bundesweite Unternehmen und Institutionen buchen sich gerne für Klausuren und Schulungen ein. Es ist ein perfekter Ort dem Alltag zu entfliehen und somit für Konzentration und Besinnung. Das Haus bietet Geschäftsreisenden, die sich abseits vom Trubel eine Unterkunft in Würzburg suchen möchten, ein ruhiges, angenehmes Ambiente für Übernachtung. Neben Tagungen bietet der historische Kreuzgang mit einer Fläche von 300 Quadratmetern einen idealen Ort für Ausstellungen oder exklusiven Firmenevents. Er ist eine besondere Location für Hochzeiten und besondere Anlässe. Im Sommer bietet der große Park Möglichkeit für Kulturveranstaltungen

(jährlich auch ein Open-Air-Musikwochenende) und eine wunderschöne Terrasse bietet Fläche für ein wunderbares Frühstück und natürlich Festlichkeiten in besonderem Ambiente.

Vielfältige Möglichkeiten

Neben geistiger Einkehr kommen kulinarische Genüsse nicht zu kurz. Die Gäste erwarten täglich hochwertige Verpflegungsangebote überwiegend aus regionalen und nach Möglichkeit biologisch angebauten Lebensmitteln. Auch bei der Ernährung steht die Achtsamkeit im Vordergrund. "Nachhaltigkeit, Umweltschutz - dies ist für uns Schöpfungsverantwortung" ergänzt Gudrun Dittmann-Nath. Für besondere Anlässe und Veranstaltungen werden Menüwünsche individuell erfüllt, so dass den Gästen Himmelspforten auch kulinarisch in besonderer Erinnerung bleibt.

Darüber hinaus bietet das Haus mit seiner Ausstattung Möglichkeiten für Besinnung, Meditation sowie Kunst und Kultur an. Zielgruppe sind Erwachsene. Samstagabend ist um 17.30 Uhr auch Geistlicher Impuls möglich, durch den öffentlichen Vorabend-Gottesdienst in der Kilianskapelle des Hauses. Das Haus ist außerdem barrierefrei. <<



Himmelspforten



Himmliches Tagungs- und Eventdomizil

- Private Feiern, Festveranstaltungen und Firmen-Events
- Zehn modernste Tagungsräume, der Größte für bis zu 150 Personen
- 81 Zimmer, davon 64 Einzelzimmer; drei barrierefrei
- Genussküche mit regionalen, saisonalen und ökologisch erzeugten Lebensmitteln
- Mehrfach ausgezeichnetes Tagungshaus, das auf Nachhaltigkeit hohen Wert legt

100 Jahre
Exerzitienhaus
Himmelspforten



Exerzitien- und Tagungshaus der Diözese Würzburg KdöR
Mainaustraße 42 | 97082 Würzburg |
Telefon 0931 386 680 - 00

www.himmelspforten.net

Hä? Häfnerei!

Freiraum für kreatives Arbeiten,
innovative Methoden und
inspirierende Impulse
im Herzen von Würzburg.



Scanne den QR-Code und erfahre
mehr über die neue Location von
Congress-Tourismus-Würzburg!



Die Häfnerei

Würzburg bekommt einen neuen Workspace!

Mitten im Herzen der Stadt entsteht ein neuer Raum für kreatives Arbeiten, innovative Methoden und inspirierende Impulse. Entwickelt von Congress-Tourismus-Würzburg, bietet die Häfnerei Raum für Teams, die neue Wege gehen, umdenken und gestalten wollen. Wir haben die Häfnerei für ein kreatives Miteinander geschaffen, weil durch lebendige Begegnung und Zusammenarbeit neue Perspektiven und nachhaltige Innovationen ermöglicht werden, die uns zukunftsfähig machen.

In unmittelbarer Nähe zum Marktplatz fügt sich die Häfnerei in ein urbanes Quartier mit junger Gastronomie, individuellen Geschäften und Orten ein, die zum Verweilen einladen. Ein Umfeld, das Energie schenkt und neue Perspektiven ermöglicht.

Die Häfnerei ist kein klassischer Meetingraum. Ob Agile Workshops, Design Thinking Sessions, Seminare oder Team-Events – die Atmosphäre unterstützt kreatives Arbeiten und fördert echte Zusammenarbeit. Auf 300 Quadratmetern laden Wände zum Beschreiben ein, der Raum und seine Möbel passen sich flexibel an, und moderne Technik sorgt dafür, dass Visionen sichtbar werden.

Die Häfnerei ist für alle, die neu denken und Inspiration spürbar machen wollen. «

Du willst mehr erfahren?

Congress-Tourismus-Würzburg, Turmgasse 11, 97070 Würzburg, Tel. 0931 373799, diehaefnerei.de, tagungen@wuerzburg.de

Zwei Wege zum perfekten Azubi-Match

Unternehmen können sich ab sofort für die Erfolgsformate Speeddating und Entdecker-Dates anmelden



Das Speeddating fördert erste persönliche Kontakte zwischen Jugendlichen und Unternehmen, die dann im Rahmen der Entdecker-Dates vertieft werden können.

Foto: Sonja Gerstenkorn/
Landratsamt Haßberge.

Bildungsregion und Regionalmanagement des Landkreises Haßberge unterstützen die Berufsorientierung und Fachkräftesicherung in der Region mit innovativen Projekten. Auch in diesem Jahr finden die erfolgreichen Angebote wieder statt. Ab sofort können sich Unternehmen mit einem Standort im Landkreis Haßberge für das Speeddating und die Entdecker-Dates 2026 anmelden.

Das zweitägige Speeddating zur Berufsorientierung findet am 21. und 22. Oktober im Ballhaus in Hofheim statt. Die Veranstaltung bietet Unternehmen die Möglichkeit, mit über 400 Schülerinnen und Schülern in Kontakt zu kommen und in persönlichen Gesprächen Ausbildungsberufe und Betriebe vorzustellen. Unternehmen können sich ab sofort bis einschließlich 30. Juni 2026 für die rund 45 Speeddating-Plätze bewerben. Lediglich

eine geringe Teilnahmegebühr ist fällig, um Location und Bustransfer für die Schulklassen sicherzustellen.

Nur wenige Tage nach dem Speeddating steht mit den Entdecker-Dates die Praxis im Fokus. Vom 2. bis 6. November sind Unternehmen dazu aufgerufen, ihre Betriebstüren zu öffnen und Jugendlichen Einblicke in den Berufsalltag und die Unternehmensabläufe zu bieten. Unternehmen können dabei ihre Angebote frei gestalten. Von Unternehmensführung über Praxis-Projekt bis hin zu Praktikum ist alles möglich. Besonders für kleine Betriebe, die die zwei Tage für das Speeddating zeitlich nicht aufbringen können, bieten die Entdecker-Dates eine hervorragende Möglichkeit, Kontakt zu Jugendlichen herzustellen. Die Eintragung der Entdecker-Dates ist ganz einfach und erfolgt kostenfrei über das Branchenverzeichnis.

Besonders gute Erfolgsaussichten bietet die Kombination aus Speeddating und Entdecker-Dates. Denn so können vielversprechende Gespräche aus dem Speeddating direkt mit anschließenden Praxis Einblicken im Rahmen der Entdecker-Dates verknüpft werden.

Weitere Informationen zur Anmeldung und Teilnahme an den beiden Angeboten sind unter www.firstdates-jobedition.de verfügbar. «

Resilienz in Krisen: Was Teams jetzt wirklich stabilisiert

Stellenabbau ist selten nur ein HR-Thema. Es ist ein Stimmungs- und Produktivitätsthema. Wer Resilienz ignoriert, bekommt innere Kündigung, Zynismus und Stillstand. Wer Resilienz stärkt, bekommt Stabilität, Fokus und bessere Entscheidungen – gerade jetzt.

In vielen Unternehmen ist Stellenabbau aktuell ein sehr präsent Thema – angekündigt, diskutiert oder bereits umgesetzt. Das verändert die Atmosphäre sofort: Gespräche werden vorsichtiger, Gerüchte lauter, Motivation brüchiger. Ein aktueller Beitrag der Main-Post mit Experte Helmut Martin beschreibt typische Reaktionen von Beschäftigten, die um ihren Job bangen – bis hin zur Schockstarre – und betont, wie wichtig es ist, den Blick wieder auf die eigenen Kompetenzen zu richten. Doch die entscheidende Frage für Organisationen lautet: Wie bleibt die Stimmung stabil, wenn Unsicherheit im Raum steht? Die Antwort ist Resilienz!

Stellenabbau: Warum Unsicherheit die Stimmung im Unternehmen kippt

Wenn Arbeitsplätze wackeln, betrifft das nicht nur die Menschen, die gehen müssen. Auch die „Bleibenden“ geraten unter Druck. Typische Folgen:

- Stresslevel steigt, Fokus sinkt, Fehler häufen sich
- Grübelschleifen und Problemtrance: Risiken dominieren das Denken
- Rückzug, Misstrauen, Flurfunk statt Klarheit
- Abwanderung von Leistungsträgern und Potentials

Das ist eine normale Reaktion auf Gefühle wie Unsicherheit gepaart mit Kontrollverlust. Und genau deshalb braucht es jetzt eine Fähigkeit, die Stabilität ermöglicht.

Resilienz in Krisen: Was Teams jetzt wirklich stabilisiert

Resilienz bedeutet: trotz Belastung innerlich stabil bleiben und wieder in wirksames Handeln kommen. Gerade in Krisen hält Resilienz die Stimmung nicht durch „positives Denken“ oben, sondern durch drei sehr konkrete Effekte:

1) Resilienz reduziert Angst-Ansteckung

Emotionen verbreiten sich in Teams schnell. Wenn Unsicherheit dominiert, nimmt die kollektive Anspannung zu. Resilienz hilft, die Stimmung positiv zu beeinflussen, Emotionen zu regulieren und eine Haltung der Zuversicht zu entwickeln.

2) Resilienz schützt Handlungsfähigkeit

In Krisen geht es weniger um Perfektion und mehr um: Was ist der nächste sinnvolle Schritt? Resiliente Teams bleiben entscheidungs- und umsetzungsfähig, weil sie stärker in ihrer Selbstwirksamkeit und im Lösungsfokus bleiben.

3) Resilienz schafft Zuversicht

Nicht schönreden. Nicht dramatisieren. Sondern klar sehen und trotzdem die Richtung halten. Diese Art von Zuversicht gepaart mit realisiertem Optimismus hält Mensch und Organisation im „Denken in Möglichkeiten“.

Das Resilienz Erste Hilfe Paket: 5 Mikro-Praktiken für mehr Resilienz im Arbeitsalltag

Hier sind fünf kleine Übungen, die ohne großen Aufwand funktionieren:

1. Dankbarkeits-Fokus statt Nachrichten-Dauerschleife

1x täglich: „Wofür bin ich dankbar im Leben?“

2. Positive Emotionen gezielt aktivieren

Eine Ressource-Frage pro Tag: „Was ist mir heute gut gelungen? Worauf kann ich stolz sein?“

3. Bewegung als schneller Stimmungsregler

20-30 Minuten Bewegung – z.B. zügiges Gehen senkt Stress und hebt Energie (auch in Mini-Einheiten).

4. Soziale Unterstützung aktivieren

Nicht abtauchen, sondern bewusst die Verbindung zu anderen Menschen suchen, die in Möglichkeiten denken.

5. Abendliche Mini-Routinen gegen Grübeln

Drei positive Erlebnisse des Tages notieren.

Fazit: Resilienz ist gerade jetzt ein echter Wettbewerbsfaktor

Stellenabbau ist eine harte Realität. Aber die Stimmung in Organisationen ist nicht einfach „Nebenprodukt“. Sie ist ein Performance-Treiber. Resilienz entscheidet, ob Unsicherheit in Lähmung kippt – oder ob Teams stabil bleiben, sich gegenseitig stärken und handlungsfähig durch die Krise kommen. **Als Experten für das Thema Resilienz bieten wir Lösungen für Krisensituationen. In Coachings und Trainings – für Einzelpersonen, Teams und Organisationen.**



Würzburger Business Coach Akademie
Inh. Helmut Martin
Ludwigstraße 18
97070 Würzburg
www.business-coach-akademie.com



WÜRZBURGER
BUSINESSCOACH
AKADEMIE

Ausbildung zum Systemischen Business Coach und Resilienz Coach

- › In 23 Tagen zum systemischen Business Coach
- › 7 Präsenzmodule (immer Donnerstag bis Samstag)
- › 1 Wochenende Prüfungssupervision
- › Inkl. Zertifizierung wissenschaftliches Resilienzmodell
- › Optionaler Erweiterungsabschluss zum Resilienz Coach
- › Ausbilder: Helmut Martin (Lehrtrainer, Lehrcoach und Mastercoach EASC, Senior Coach DBVC und IOBC) & Team
- › Offizieller Weiterbildungsanbieter der renommierten Coachingverbände DBVC und IOBC
- › Ausbildungsstart: November 2026

Alle Infos
zur
Ausbildung



Sachverständigenleistungen rund um Ihre Immobilie

Als öffentlich bestellte und vereidigte Sachverständige sind wir insbesondere für Gewerbekunden tätig.

Bauschäden:

Unsere Sachverständigen für Schäden an Gebäuden bieten eine ganzheitliche Betreuung für Bauprojekte. Dadurch werden Ausführungsfehler und Baumängel vermieden, Zeitverzug minimiert und Schadensbeseitigungskosten reduziert. Unsere Bauqualitätsüberwachung (BQÜ) beginnt in der Planungsphase und erstreckt sich über alle Bauphasen bis zur Abnahme unter Einbindung aller Vertragspartner. Haustechnische Gewerke decken wir auf Wunsch durch unsere Kooperation mit weiteren qualifizierten Sachverständigen ab.

Immobilienbewertung:

Gutachten eines öffentlich bestellten und vereidigten Sachverständigen für Immobilienbewertung zur Kaufpreisaufteilung und zur steuerlichen Nutzungsdauer stellen den Steuerpflichtigen regelmäßig günstiger als die von der steuerlichen Beratung oder der Finanzbehörde häufig angewandte Arbeitshilfe des Bundesfinanzministeriums (BMF). Zum Nachweis des niedrigeren (gemeinen) Wertes unterstützen wir auch bei Übertragungen, Entnahmen aus dem Betriebsvermögen sowie in familien- und erbrechtlichen Auseinandersetzungen. «

Wir freuen uns über Ihre Kontaktaufnahme unter info@hsp-sachverstaendige.de



**IMMOBILIENBEWERTUNG
und BAUGUTACHTEN
für steuerliche Anlässe
und Gewerbeutachten**

Martin-Luther-Str. 6
97072 Würzburg
Tel. 0931 705070-0

www.hsp-sachverstaendige.de

Mainfranken exklusiv

Erfolgreiche Werbung aus einem Guss bietet Ihnen die nächste Ausgabe der „Wirtschaft in Mainfranken“

Exklusiv-Vorschau im Mai 2026

KI UND DIGITALISIERUNG IN UNTERNEHMEN

Anzeigenschluss: 21. April 2026
Erscheinungstermin: 05. Mai 2026

Ihr Ansprechpartner:
Rainer Meder · 0931 7809970-2
r.meder@vmm-medien.de
www.vmm-medien.de



Schlüsselfertig Bauen mit Tradition und Innovation

Riedel Bau realisiert Gewerbe- und Industriebauten als Generalunternehmer schlüsselfertig zum Festpreis und Fixtermin.



Riedel Bau ist mit ca. 670 Mitarbeitenden an acht Standorten zuhause und erwirtschaftet ca. 410 Millionen Euro Bauleistung. Als bundesweit tätiger Spezialist für gewerbliche, industrielle und öffentliche Bauvorhaben, hat Riedel Bau seine Wurzeln im Rohbau, Tiefbau, Schlüsselfertigbau sowie in Sanierung, Projektentwicklung und Bauträgertätigkeit. Mit seinen innovativen und wirtschaftlichen Maßnahmen entwickelt sich das Unternehmen in den unterschiedlichen Leistungsbereichen kontinuierlich weiter, so auch im Schlüsselfertigbau.

Gewerbe- und Industriebau

Im Schlüsselfertigbau ist Riedel Bau für den Kunden alleiniger Ansprechpartner für die Realisierung von Gewerbe-, Industrie- oder Wohnbauprojekten. Ab dem ersten Entwurf bis zur Schlüsselübergabe kümmern sich die Riedel Bau-Teams um alle notwendigen Aufgaben rund um das Bauprojekt. Gemeinsam mit den Bauherren werden Projekte entwickelt und mit moderns-

ter Technik individuell geplant bzw. auf die Bedürfnisse der Kunden zugeschnitten. Die langjährige Erfahrung in der handwerklichen Bauausführung, hohe Qualitätsstandards und Termintreue bilden dabei die Basis für die schlüsselfertige Ausführung der Bauvorhaben. Aktuelle Beispiele für die Riedel Bau Expertise im Schlüsselfertigbau sind das Bürogebäude der Bader Immobilien am Würzburger Hauptbahnhof (Foto), das Ärztehaus der Sparkasse Mainfranken am Hubland in Würzburg oder die Quartiersbebauung am Alois-Harbeck-Platz in Pasing bei München. Hier errichtet Riedel Bau für den Bauherren Dr. Harbeck & Dr. Stieber GmbH & Co. KG ein Gebäudeensemble mit Wohnungen, Einzelhandel und Hotel.

Bauen im Bestand

Für Investoren, Projektentwickler, Unternehmer und Bauträger stellt das Bauen mit bestehender Bausubstanz eine nachhaltige Alternative zum klassischen Neubau dar. Als erfahrenes Bauunternehmen begleitet Riedel Bau seine Kund:innen – zuverlässig, effizient und mit hohem Qualitätsanspruch. Aktuelle Referenz: In Bad Kissingen wurde der denkmalgeschützte Schlachthof saniert und um einen Neubau ergänzt. So ist das neue DHL-Logistikzentrum entstanden, bei dem Riedel Bau die schlüsselfertige Umsetzung als Generalunternehmer übernommen hatte.

Projekt starten

Gemeinsam mit zuverlässigen Nachunternehmern realisiert das Riedel Bau Fachpersonal die Ausführung der Schlüsselfertigbauprojekte als Generalunternehmer. Dabei umfassen die Leistungen Koordination, Organisation und Realisierung aller Leistungen, wie Planung, Rohbau, Fassade, Haustechnik und Innenausbau.

Mehr Informationen: www.riedelbau.de

**Riedel
Bau**

Riedel Bau AG
97424 Schweinfurt
Telefon 09721 676-0
sfbau@riedelbau.de
www.riedelbau.de

Standorte:

Erfurt, München Berlin und weitere im Raum Schweinfurt

Leistungsbereiche:

- Hochbau / Ingenieurbau
- Schlüsselfertiger Gewerbebau
- Schlüsselfertiger Wohnungsbau
- Bauträger / Projektentwicklung
- Sanierung / Bauen im Bestand
- Tiefbau

Auszeichnungen 2025

- BIM-Champion, BuildingSmart Deutschland
- Bayerns Best 50
- Stefanie Riedel / Bayerische Unternehmerin des Jahres 2025

SCHLÜSSELFERTIG BAUEN:

Riedel Bau

Bauen mit Tradition und Innovation - seit 1899.

Hinter dem QR-Code verbirgt sich der Riedel Bau Imagefilm. Einfach scannen und Film ab!



Firmen aufgepasst! Jetzt schon an Weihnachten denken!

Am Ende wird es heißen: „Das war ein anstrengendes Jahr. Aber wir haben es gut gemeistert. Danke an Euch alle!“ Und wer wird das sagen? Der Chef oder die Chefin. Auf der Weihnachtsfeier! Und das sind die ganz wertvollen Momente. Das ist motivierende Firmenkultur. Gerade in stürmischen Zeiten wie diesen sind solche Teammomente so wichtig wie schon lange nicht mehr!



T. Neubauer
Bild: Michael Pietschmann

Z87

KULTUR IM KESSEL

Tommi Neubauer
Tel. 0171-1874633
tn@z87.de
Frankfurter Str. 87
97082 Würzburg



Der Keller Z87, direkt auf dem Kreativquartier Bürgerbräugelände im Würzburger Stadtteil Zellerau, bietet die perfekte Location für Firmenfeiern, Kundenevents, Weihnachtspartys, Unternehmensjubiläen, Vertriebs- tagungen oder Produktpräsentationen. Denn wir ha-

ben in den vergangenen Jahren doch wirklich gelernt: Die persönliche Begegnung zählt heute immer mehr. Sie ist authentisch, glaubwürdig, echt und transportiert Emotionen. Firmenevents machen eine Firmenmarke erlebbar, machen ein Unternehmen greifbar – auf eine sympathische und nachhaltige Weise. Kein Wunder: Erlebnisse hinterlassen im Kopf die tiefsten Spuren, ganz im Gegensatz zu Flyern. Viele Formate sind möglich, ganz nach Kommunikationsziel und Firmenkultur. Das erfahrene Team im Keller Z87 kennt sich bestens damit aus und unterstützt von der Planung bis zur Durchführung. Natürlich ist der Keller auch für Privatparties bestens geeignet. Tipp: Es gibt keine Nachbarn und keine Sperrstunde.

Die Fakten:

Zwei Säle, ein Empfangsbereich, Bar, Catering-Infrastruktur, vollständige Bühnentechnik mit Sound, Licht und Beamer und beliebige Gestaltung der Räumlichkeiten. Bis zu 199 Gäste sind zugelassen. Straßenbahnstation der Linien 2 und 4 direkt vor der „Keller“-Tür.

Machen Sie sich ein Bild unter www.z87.de „mieten“ <<

JETZT SCHON AN WEIHNACHTEN DENKEN!

Gehen Sie zum Lachen in den Keller ...
... und nehmen Sie Ihre Kunden mit.
Firmenevents, Weihnachtsfeiern, Jubiläen und Produktpräsentationen.

Z87

Keller Z87
Frankfurter Str. 87
97082 Würzburg
www.z87.de

Buchen Sie bis 31.5.2026 Ihre Weihnachtsfeier und holen sich den **25% Rabatt!**
*) auf den Mietpreis

Jetzt buchen. Morgen freuen!

atarax – Unternehmenssicherheit im Blick

Mit über 30 Jahren Beratungserfahrung zu allen Aspekten der Unternehmenssicherheit bieten wir Ihnen ein umfangreiches Portfolio von Datenschutz und Informationssicherheit bis hin zu Compliance sowie Notfall- und Krisenmanagement: Ganzheitliche Sicherheit für Ihre Organisation – als (integriertes) Managementsystem.

atarax steht für vernetztes Denken und effizienten Ressourceneinsatz

Unsere interdisziplinären Expertenteams unterstützen Sie pragmatisch, effizient und wirtschaftlich. Wir haben Ihre Sicherheit im Blick: Ob KI-Beauftragter oder NIS-2 – wir halten Ihre Organisation auf dem aktuellen Stand und sorgen für Ihre rechtliche und operative Sicherheit.

atarax schafft echte Synergien – in Datenschutz, Informationssicherheit und Compliance

Wir bündeln Kompetenzen und schaffen klare, umsetzbare Strukturen, die ineinandergreifen und dauerhaft funktionieren – für Unternehmen und Behörden.

Bei atarax arbeiten Juristen, Risikomanagement- und Informationssicherheitsspezialisten Hand in Hand. So konzentrieren wir uns auf das Wesentliche: Ihre Haftungssicherheit – damit Sie sich auf Ihr Kerngeschäft fokussieren können.

atarax ist Ihr verlässlicher Partner für Unternehmenssicherheit

Sie können auch im Notfall auf uns zählen. Wir bereiten Sie gezielt auf Krisensituationen vor – mit dem Aufbau und Training Ihres Krisenstabs. So entstehen belastbare Strukturen, die im Ernstfall tragen. Gemeinsam formen wir ein Krisenteam, das handlungsfähig ist, wenn es darauf ankommt.



Strategie vor
Organisation
Organisation
vor Technik®

atarax Unternehmensgruppe
Würzburg/Herzogenaurach
Tel.: 0 91 32 / 7 98 00
info@atarax.de
www.atarax.de

IHR PARTNER FÜR STRATEGISCHE UNTERNEHMENSSICHERHEIT



Ihre Sicherheit im Blick

COMPLIANCE
DATENSCHUTZ
INFORMATIONSSICHERHEIT
NOTFALL- UND KRISENMANAGEMENT

Unser professionelles Team mit jahrzehntelanger Praxiserfahrung in Recht und Informationssicherheit unterstützt Sie gerne bei der pragmatischen Umsetzung.

atarax
Strategie vor
Organisation
Organisation
vor Technik®

www.atarax.de | info@atarax.de | Tel. 0 91 32 / 7 98 00

Umweltstation der Stadt Würzburg im „Qualitätsnetzwerk BNE in Bayern“ ausgezeichnet

Die Umweltstation der Stadt Würzburg wurde im neuen „Qualitätsnetzwerk BNE in Bayern“ ausgezeichnet. Dieses ist 2025 aus dem Qualitätssiegel „Umweltbildung.Bayern“ hervorgegangen und besteht aus rund 150 ausgezeichneten Bildungsakteuren aus ganz Bayern.

Die Umweltstation der Stadt Würzburg wurde als erste Umweltstation Bayerns bereits 1990 gegründet und lieferte Name und Konzept für die Anerkennung von mittlerweile 67 Bildungszentren aus ganz Bayern als Umweltstation durch das Bayerische Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz. Sie richtet ihre Bildungsarbeit an Zielgruppen aller Altersstufen aus dem Stadtgebiet Würzburgs und ist als außerschulischer Lernort ein wichtiger Partner zahlreicher Würzburger Schulen, Kindergärten und Hochschulen.

Bildung für nachhaltige Entwicklung, kurz BNE, soll Menschen durch die Förderung wichtiger per-

sönlicher und sozialer Kompetenzen dazu befähigen, zukunftsfähig, ganzheitlich und reflektiert zu denken und zu handeln. Die Teilnehmenden lernen, aus einer positiv motivierten und achtsamen Haltung heraus die eigenen Fähigkeiten, Ideen und Ressourcen konstruktiv etwa für die Belange des Umwelt- und Klimaschutzes, eine lebensdienliche Wirtschaft sowie soziale Gerechtigkeit einzusetzen.

Weiterführende Informationen zum „Qualitätsnetzwerk BNE in Bayern“ finden Sie unter <https://www.bne-lernen.bayern.de/qualitaetssiegel/index.htm>



QUALITÄTSNETZWERK
BNE IN BAYERN



BIT KITZINGEN

Freitag und Samstag, 08. und 09. Mai 2026
Gelände des Innopark Kitzingen

Bild: stock.adobe.com/Gorodenkoff

Jobmessen: Unternehmen zum Anfassen

Rund 400 Ausbilder und Auszubildende werden ihnen die Berufswelt schmackhaft machen und die Fülle an Ausbildungsmöglichkeiten in Stadt und Landkreis vorstellen.

Der Standort hat sich bewährt, was sich schon daran ablesen lässt, dass das Interesse noch einmal gestiegen ist. Mehr als 90 Betriebe haben sich für die Berufsinformationstage 2026 im Innopark angemeldet. Am 8. und 9. Mai werden wieder mehr als tausend

junger Menschen auf dem großzügigen Campus erwartet.

**Öffnungszeiten: Freitag, 8. Mai, von 9.30 bis 12.30 Uhr
und Samstag, 9. Mai, von 9 bis 14 Uhr.** <<

Aussteller unter anderem:



KNAUF



WSV.de
Wasserstraßen- und
Schifffahrtsverwaltung
des Bundes

Anzeigenbeispiel

Größe: 45 x 125 mm
Preis: 400,- EUR

Hallen- und Gewerbebau

Hallenbau - Gewerbebau - Stahlbau

Datenträgervernichtung

Anzeigenbeispiel

Größe: 90 x 35 mm
Preis: 224,- EUR

Anzeigenbeispiel

Größe: 45 x 125 mm
Preis: 400,- EUR

REGIONAL UND RELEVANT.

www.B4BMAINFRANKEN.de

Inserentenverzeichnis

Anwaltskanzlei Oliver Wanke	62	Keller Z87 e.G.	70
atarax Consulting GmbH & Co. KG	71	Knauf Gips KG	72
Autohaus Ehrlich GmbH	23	Labelident GmbH	OBF
Christoph Schalk - empowerment.zone	OBF	Mainpack Verpackung GmbH	OBF
Congress-Tourismus-Würzburg	66	MAINTRAINING	OBF
DIRK DENZER PERFORMING ARTS	U2	Riedel Bau AG	69
Exerzitienhaus Himmelspforten KdÖR		Schaumstoffe Wilfried Wegerich GmbH	17
der Diözese Würzburg	65	UHL GmbH & Co. Stahl- und Metallbau KG	9
Franken-Treuhand GmbH	64	Wolf System GmbH	57
Gillig & Keller Stahlbau - Stahlhallen	73	WSR Schulte Humm & Partner	21
Gut Wöllried Veranstaltungs GmbH	55	Würzburger Business Coach Akademie	67
HORNA GMBH Verpackungen	OBF	Würzburger Versorgungs- und Verkehrs-GmbH	15
HSP Bau- und Immobiliensachverständige GmbH & Co. KG	68	Zapf & Hörlin Wirtschafts- und	
junited AUTOGLAS Autoglas Team GmbH	OBF	Steuerberatungsgesellschaft mbH	63
Karl Fischer & Söhne GmbH & Co. KG	73		

Anzeige ist raus!

Der Mercedes-Transporter.
Motor vorn,
hinten nichts als Platz.



Durchgehende, ebene Ladefläche. Nutzlasten ab 830 kg. Zwei bzw. drei Radstände.

Mehr Varianten als jeder andere. Wahlweise Diesel- oder Benzinmotor. Preis ab DM 12.280,- + MwSt.

Wir laden Sie ein zum Probe-Transportieren!
Ihre Daimler-Benz Niederlassungen und Vertretungen.

Bevor Sie einen neuen Transporter kaufen, sollten Sie die Vorteile des Mercedes-Benz Transporters kennenlernen. Wenn Sie diesen Coupon an uns senden, wird Ihnen die nächste Daimler-Benz Niederlassung der Daimler-Benz Mercedes-Benz Transporter zum Probefahren kostenlos überlassen.

Name: _____
Straße: _____
Postleitzahl: _____
Ort: _____
Telefon: _____
E-Mail: _____

Daimler-Benz AG, Albi, VOL/VF, Postfach 202, 7000 Stuttgart 60

Wie im Jahr 1976
Werbung gemacht
wurde.

**Herausgeber**

Industrie- und Handelskammer
Würzburg-Schweinfurt
Mainaustraße 33, 97082 Würzburg
Telefon 0931 4194-0
Telefax 0931 4194-100
www.wuerzburg.ihk.de

Redaktion

Radu Ferendino (Chefredakteur),
Telefon 0931 4194-319,
wim@wuerzburg.ihk.de
Marcel Gränz (CvD),
marcel.graenz@wuerzburg.ihk.de
Melanie Krömer,
melanie.kroemer@wuerzburg.ihk.de
Lisa Sommermeyer,
lisa.sommermeyer@wuerzburg.ihk.de
ISSN 0946-7378

Freie Mitarbeiter der Redaktion

Sigismund von Dobschütz, Rudi Merkl,
Steffen Eric Kramer

Die datenschutzrechtlichen Informationspflichten
nach der DS-GVO finden Sie unter:
www.wuerzburg.ihk.de/informationspflichten-dsgvo

**Verlag**

VMM MEDIENAGENTUR
VMM WIRTSCHAFTSVERLAG GmbH & Co. KG
Ursulinerstraße 11, 97070 Würzburg
Telefon 0931 780 99 70-0
Telefax 0931 780 99 70-9
www.vmm-medien.de

Geschäftsführer

Andres Santiago, Matthias Schmid

Head of Sales

Daniela Obst, Telefon 0931 780 99 70-1

d.obst@vmm-medien.de

Sales Area Manager

Rainer Meder, Telefon 0931 780 99 70-2

r.meder@vmm-medien.de

Layout Adnan Badnjević, Iris Cvetković

Bildnachweis Titelbild: Christoph Weiß

Redaktion Angelo Arabia

Telefon 0821 4405-457

a.arabia@vmm-medien.de

Druck und Vertrieb

Vogel Druck & Medienservice,
97204 Höchberg,
gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier

Erscheinungsweise monatlich

Heft 04.2026 erscheint am 04.04.2026

Verbreitete Auflage: 12.669 Exemplare 

Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK. Wirtschaft in Mainfranken ist das offizielle Organ der IHK Würzburg-Schweinfurt und wird IHK-zugehörigen Unternehmen auf Wunsch im Rahmen ihrer Mitgliedschaft ohne besondere Bezugsgebühren geliefert. Mit Namen oder Zeichen versehene Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der IHK Würzburg-Schweinfurt wieder. Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte besteht keine Gewähr auf Veröffentlichung. Haftung für Druckfehler ausgeschlossen, soweit dies nicht auf Vorsatz oder grober Fahrlässigkeit beruht. Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne schriftliche Genehmigung der Redaktion in irgendeiner Form reproduziert oder in Maschinen, insbesondere Datenverarbeitungsanlagen, übertragen werden. Auch die Rechte der Wiedergabe durch Vortrag, Funk- und Fernsehsendungen bleiben vorbehalten. Jede im Bereich eines gewerblichen Unternehmens hergestellte oder benutzte Kopie dient gewerblichen Zwecken gemäß § 54 (2) UrhG und verpflichtet zur Gebührenzahlung an die VG Wort, Goethestraße 49, 80336 München.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verzichtet die IHK Würzburg-Schweinfurt auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichwohl für alle Geschlechter.

TITELTHEMA 05/2026

Handelsplatz Mainfranken

Redaktionsschluss: **08.04.2026**
Anzeigenschluss: **21.04.2026**
Druckunterlagenschluss: **23.04.2026**
Erscheinungstermin: **05.05.2026**

Mainfranken
exklusiv

Ein Anzeigenkompilium des vmm wirtschaftsverlags

Regionalspecial Kitzingen

- KI und Digitalisierung in Unternehmen
- Sicherheit, Arbeitssicherheit & Brandschutz
- Verpackungen & Verpackungsmaterial
- Marketing- & Druckdienstleister
- Werbe- & Kreativagenturen

05



Lesen Sie die
„Wirtschaft
in Mainfranken“
mobil mit der App



„Nachfolge erfolgreich gestalten.
Systematische Prozessbegleitung
beim Übergang auf neue Management-
und Besitzstrukturen. Wir begleiten
Sie persönlich, mit umfangreicher
Erfahrung und Weitblick. Mehr auf
B4BMAINFRANKEN.de.

Bild: Ingo Peters

**REGIONAL
UND
RELEVANT.**

PD Dr. Daniela Sauer
Beratung für Familienunternehmen
Institut für Nachfolge und Entwicklung

JETZT #KÖNNENLERNEN fit for **JOB!**

Schon jetzt
an die Azubis
2027 denken!



- 👍 SICHERN SIE SICH IHREN WERBEAUFTTRITT
- 👍 ERREICHEN SIE ALLE SCHULABGÄNGER DER REGION
- 👍 PRINT, DIGITAL UND NEU AUCH AUF SOCIAL MEDIA
- 👍 FINDEN SIE DIE PASSENDEN AZUBIS
- 👍 ERSCHEINUNGSTERMIN: JUNI 2026

Hier geht's direkt
zu den Mediadaten:



IHRE ANSPRECHPARTNER:

Daniela Obst, Tel. 0931 7809970-1, d.obst@vmm-medien.de

Rainer Meder, Tel. 0931 7809970-2, r.meder@vmm-medien.de